

Cthulhu Libria

MAGAZIN FÜR PHANTASTISCHE LITERATUR

NR. 55

APRIL 2013



REZENSIONEN

»DAS LÄCHELN DER HÖLLE« | »DIE MAJIPOOR-CHRONIKEN 1 - LORD VALENTINE« | »DAS ZWEITE GESICHT«

»PROTHESENGÖTTER«

PHANTASTISCHES ALLERLEI

»MIT BLUTEGELN GEGEN GESPENSTER« | CYBERPUNKER AUF DEN SPUREN DER DUNKELHEIT

AUS DEM VERGESSENEN BÜCHERREGAL

»SIE SIND TRÄUME«

+

IMAGINATIO LUX

GRAPHIC NOVELS: »THE BOOK« | »THE KEY«



COVER

The Statement of Randolph Carter
von Johann Peterka

LEKTORAT/KORREKTORAT

Nina Horvath

LAYOUT UND SATZ

Axel Weiß

DAS TEAM VON A - Z

REDAKTION

Hantsch, Eric – Herausgeber und Recherche

Horvath, Nina – Lektorat/Korrektorat

Peterka, Johann – Grafiker und Illustrator

Weiß, Axel – Satz und Layout, Redakteur

REZENSENTEN UND AUTOREN

Backus, Thomas – Rezensent

Bionda, Alisha – Rezensentin

Herbig, Jörg – Rezensent und Redakteur

Hilleberg, Florian – Rezensent

Hofmann, Thomas – Rezensent

Huber, Elmar – Rezensent

Kentsch, Benjamin – Rezensent

Schmolk, Dennis – Rezensent

Markus Solty – Rezensent

Stadelmann, Michaela – Redakteurin

Julia Vogel – Rezensentin, Redakteurin

Weinand, Carmen – Rezensentin

INHALT

Fhtagn!	
Ein paar Worte zum Geleit.....	4
Zwei neue Tentakelmonster	
Markus Solty und Julia Vogel.....	6
Schlaflos! Von Michaela Stadelmann	
Das Geheimnis unseres Erfolges.....	7
Lovecraftsche Vorschau 2013	
In der Pipeline.....	8
Novitätenbericht des Monats	
Verlagsfrische Werke kürzlich erschienen.....	9
Kurz und Knackig	
Verlagsfrische Werke kürzlich erschienen.....	23
Kioskgeflüster	
Frisch aus der Presse.....	27
Phantastisches zum Download	
Futter für den Reader.....	28
Con-Kalender	
Phantastische Veranstaltungen im Überblick.....	29
Rezicenter	
<i>Das Lächeln der Hölle</i>	
Eine Buchbesprechung von Elmar Huber.....	30
<i>Time Travellers</i>	
Eine Buchbesprechung von Eric Hantsch.....	31
<i>Return Man</i>	
Eine Buchbesprechung von Florian Hilleberg.....	33
<i>Sommer, Sonne & Tod</i>	
Eine Buchbesprechung von Elmar Huber.....	34
<i>Die Majipoor-Chroniken I: Lord Valentine</i>	
Eine Buchbesprechung von Thomas Hofmann.....	36

<i>Arcana 17</i>	
Eine Buchbesprechung von Elmar Huber.....	37
<i>Das Zweite Gesicht</i>	
Eine Buchbesprechung von Markus Solty.....	38
<i>Mängelexemplare</i>	
Eine Buchbesprechung von Carmen Weinand.....	40
<i>Prothesengötter</i>	
Eine Buchbesprechung von Eric Hantsch.....	41
Phantastisches Allerlei	
<i>Mit Blutegeln gegen Gespenster</i>	
Ein Artikel von Axel Weiß.....	42
<i>Cyberpunker auf den Spuren der Dunkelheit</i>	
Ein Interview mit Frank Hebben.....	44
Aus dem vergessenen Bücherregal	
<i>Sie sind Träume</i>	
Eine Buchbesprechung von Nina Horvath.....	47
Imaginatio Lux	
<i>The Book</i>	
Von Johann Peterka.....	49
<i>The Key</i>	
Von Johann Peterka.....	51
Verlagsvorschau 2013	
In der Pipeline.....	53
Kioskgeflüster Vorschau 2013	
In der Pipeline.....	60
Galerie der Eitelkeit	
Unsere Leser sagen.....	60
Verlagsverzeichnis (verlinkt).....	61
Partner/Unterstützer/Friends	61

HOCHVEREHRTE TIEFENWESEN, LIEBE MITSHOGGOTHEN,

am 20. März war Frühlingsanfang. Die Zeit also, in der die Gefühle höher schlagen und der Wille zur Vermehrung besonders stark wird, ist gekommen. Nicht etwas, dass irgendjemand behauptet, wir würden über so etwas menschlichem wie Gefühle verfügen. Doch immerhin erfreut sich Cthulhu Libria eines ständigen Wachstums. Und somit möchten wir zwei neue Mitglieder herzlich in unserer Reihe begrüßen: Julia Vogel und Markus Solty! Wir freuen uns sehr über das Mitwirken beider und hoffen, dass sie in unseren Fängen viele phantastische und unheimliche Stunden genießen können. In diesem Sinne: Herzlich willkommen, ihr beiden!

Ein weiterer Neuerung gibt es auch für den »Novitätenbericht« zu vermelden. Ab dieser Ausgabe wollen wir versuchen, Euch noch mehr Informationen über die jeweiligen Bücher zu bieten. Aus diesem Grund wird es zu einigen Titeln auch kurze Intervieweinschübe von Verlegern, Autoren, Übersetzern und so weiter geben.

Weiterhin wollen wir im »Rezicenter« eine ausgewogene Mischung an Besprechungstexten bieten, die bereits von unseren Rezensenten auf anderen Portalen wie LITERRA oder HORROR AND MORE zu finden sind, und exklusiven Texte.

Für CL 55 ist uns diese Vorhaben geglückt und es finden sich Rezensionen von Elmar Huber, Markus Solty, Florian Hilleberg, Carmen Weinand, Thomas Hofmann und Eric Hantsch darin.

Für das »Phantastische Allerlei« hat Axel Weiß tief in der Klamottenkiste gegraben und ein »historisches Dokument der Aufklärung« hervorgeholt. Sein Artikel *Mit Blutegeln gegen Gespenster* sollte man sich nicht entgehen lassen.

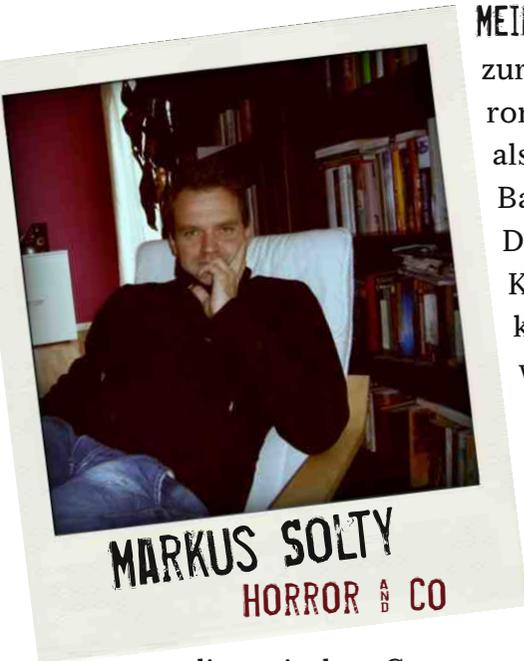
Außerdem gibt es ein Interview mit dem deutschen Cyberpunk-König Frank Hebben zu seinem neuen Buch *Das Lied der Grammophonbäume*, das kürzlich im Begedia Verlag erschienen ist.

»Aus dem vergessenen Bücherregal« derweil, hat Nina Horvath eine SF-Anthologie gezogen, die aus dem üblichen Genrerahmen fallen dürfte.

Abgerundet wird die Ausgabe mit zwei kurzen Graphic-Novels von Johann Peterka, der wieder den blasphemischen Pinsel geschwungen hat.

Tentaklige Grüße

ERIC HANTSCH UND DAS CL-TEAM



MEIN NAME IST MARKUS SOLTY. Ich bin 1972 zur Welt gekommen. Mein Faible für Horrorliteratur begann Mitte der 1980er Jahre, als ich zufällig John-Sinclair- und Tony-Ballard-Romane in die Finger bekam. Dann ging es klassisch weiter: Stephen King, Dean Koontz, John Saul, der leider kürzlich verstorbene James Herbert und was Heyne und Bastei Lübbe zu der Zeit sonst so an Genreliteratur publiziert haben. Später kamen dann Lovecraft und andere Klassiker der unheimlichen Literatur dazu. Irgendwann hatte ich dann genug von der Phantastik und habe mich in der Hauptsache anderen

literarischen Genres zugewendet, hatte aber immer einen Blick auf die Horrorneuerscheinungen und einige wenige ausgesuchte Bücher auch gelesen. Anfang des Jahrtausends begann ich dann wieder mehr und mehr Phantastik zu lesen und habe auch die deutschsprachigen Autoren des Genres schätzen gelernt. Im letzten Jahr bin ich dann eher zufällig zum Team des Vincent-Preis-Blogs gestoßen und seit Jahresanfang habe ich auch meinen eigenen Blog **Horror & Co.**, wo ich mehr oder weniger regelmäßig meine Meinung zu von mir gelesenen Büchern kund tue.

MOIN MOIN,

ich bin Jahrgang 75 und lebe in der früheren Industrie- und Arbeiterstadt Delmenhorst, stets umgeben von einem Hauch Linoleumduft. Als gelernte Siebdruckerin verstehe ich das Schreiben wie auch den Beruf als solides Handwerk. Ich liebe den Norden, große Segelschiffe, dicke Bildbände über Polarexpeditionen, Urlaub in finnischen Wäldern, nordische Götter- und Heldensagen – und natürlich die Werke alter Meister der Phantastik. Diese haben nicht unbedingt etwas mit dem Norden zu tun, aber irgendwie musste ich sie hier in den Satz bekommen ...

Um meine Vorlieben mit den Worten von H.P. Lovecraft zu beschreiben:

»...Ich möchte meine eigene Natur als dreigeteilt bezeichnen, meine Interessen bestehen aus drei parallelen und miteinander nicht verknüpften Gruppen – a) Liebe zum Seltsamen und Phantastischen; b) Liebe zur abstrakten Wahrheit und wissenschaftlicher Logik; c) Liebe zum Alten und Bleibenden. Die verschiedensten Kombinationen dieser drei Charakterzüge erklären vielleicht alle meinen kauzigen Geschmäcker und ausgefallenen Vorlieben.«

(aus: *H.P. Lovecrafts kosmisches Grauen*, Hrsg.: Franz Rottensteiner, Suhrkamp Taschenbuch)



Die Liebe zum Alten und Bleibenden teile ich gerne, vor allem beim Lesen und Schreiben. Allerdings will ich nicht behaupten, dass das »Real Life« der Literatur mit geblähten Segeln an mir vorüberdreht. Aber oftmals fühle ich mich *Auf den ziehenden Wassern des Yann* von Lord Dunsany oder auf der *Glen Carrig* von William Hope Hodgson wohler als in den Bestsellerhitlisten der heutigen Zeit.

Für einen Autoren der Phantastik war es bereits in der Vergangenheit nicht immer leicht, einen angestammten Platz in der Leserschaft zu finden. Als die Gesellschaft ab dem 20. Jahrhundert begann, sich neu zu erfinden, die Industrialisierung mit stählernen Schritten voranschritt und Debatten über Bedeutung und Kommerzialisierung der Kunst entbrannten, dienten die Pulp-Magazine als Kontrastprogramm zur intellektuellen Literatur. Mit Horror-, Fantasy- und Science-Fiction-Geschichten erfreuten sie sich in den eingeschworenen Kreisen großer Beliebtheit, für H. P. Lovecraft oder Robert E. Howard und viele anderen war es mitunter der einzige Weg, ihre Geschichten zu veröffentlichen. Die Magazine galten als trivial, aber die Beiträge waren alles andere als abgeschmackt; sie waren eigenartig und wunderbar, einzigartig und anders. Nicht anders als heute also. Schon Clark Ashton Smith haderte mit der Kritik seiner Zeitgenossen, was den Stil und Inhalt seiner Geschichten betraf:

»Ich bezweifle, dass meine Werke jemals ein breites Publikum ansprechen werden, denn die Ideenwelt und die Ästhetik meiner Erzählungen und Gedichte sind der Psychologie des Durchschnittslesers allzu fremd. Immerhin ist es tröstlich, dass mein Werk einige wenige dermaßen stark anspricht.« (Quelle: Clark Ashton Smith, *Die Stadt der singenden Flamme*, Festa Verlag)

ZWEI NEUE TENTAKELMONSTER

Einzelne Phantasten, die aus heutiger Sicht antiquiert und umständlich schrieben, galten schon damals als altmodisch. Sie alle kämpften mit den Vorbehalten, die ihnen aus den Redaktionszimmern entgegenscholl: Man müsse den modernen Geschmack bedienen, die Erzählungen seien infantil und Geistergeschichten völlig unzeitgemäß!

»Ich kann den Intellektuellen nicht zustimmen, dass das »Unheimliche« tot ist – sei es in der Dichtung oder wo auch immer. Diese Leute leiden alleamt unter einer schematischen Vorstellungsgabe. Doch ich lehne es ab, mich dem nüchternen, erdgebundenen Zeitgeist zu unterwerfen. Ich glaube zuversichtlich, dass früher oder später eine Wiederbelebung des Romantischen erfolgen wird – ein Aufstand gegen Technisierung und Über-Sozialisierung etc. Falls nicht – dann hoffe ich verdammt noch mal, dass meine künftige Inkarnation sich auf einem glücklicheren und freieren Planeten ereignen möge. Weder die Wertvorstellungen noch der Kunstgeschmack des Ameisenhügels besitzen den geringsten Reiz für mich.« (C. A. Smith, Quelle: Clark Ashton Smith, *Die Stadt der singenden Flamme*, Festa Verlag)

Mit einer Inkarnation kann ich freilich nicht dienen, wobei der Gedanke mehr als verlockend ist. Aber neben C. A. Smith und Lovecraft gibt es auch weniger Berühmte und vielfach Vergessene, nur flüchtigen Weggefährten der dunklen Phantastik, wie zum Beispiel Edith Nesbit oder Vernon Lee. In Zukunft möchte ich Euch diese Autoren etwas näher vorstellen und jeden daran teilhaben lassen an dem lauernden Grauen irgendwo dort draußen in den düstergrauen Schluchten längst vergessener Ruinen damaliger Zeit.



DAS GEHEIMNIS UNSERES ERFOLGS

BETTINA UNGHULESCUDIE, ALL-INCLUSIVE
TEILZEIT-AUTORIN-VERLEGERIN

»Eigentlich vertrödelt man viel zu viel Zeit damit, sich wie ein Autor zu fühlen«, meinte ich, das Alter Ego Autorin, gestern und fügte nach kurzem Nachdenken hinzu: »Aber das Feeling ist eine feine Sache.«

»Allein mit Feeling verkaufst du aber noch kein Buch«, widersprach die Verlegerin, also ich. »Dabei ist es so einfach, vor dem Feeling ein paar Handgriffe zu erledigen.«

»Ach ...« Unentschlossen bohrte die Autorin im Blumentopf herum. »Als Autorin hat man doch schon die Hauptarbeit geleistet, oder willst du behaupten, dass die Texte sich von alleine schreiben?«

»So was Konzeptloses habe ich ja noch nie gehört!« Entschlossen schob die Verlegerin den Schreibtischstuhl zurück. »Schluss jetzt mit der Schmusetour. Heb deinen Hintern und auf geht's in die Verkaufshallen der Literatur!«

»Nicht meine Baustelle.« Genüsslichleckte die Autorin den Milchschaum von ihrem langen Löffel. »Bin viel zu beschäftigt mit dem nächsten Buchprojekt, weil du weißt ja, dass Liebesromane nicht nur

SCHLAFLOS!

einträglich sind, sondern auch genial-fulminant verfasst werden wollen, bevor sie einen reich machen, um ...« Erschrocken verstummte sie. Der Blick der Verlegerin schien aus den Augenhöhlen eines rachsüchtigen Dämons zu kommen, der gerade seine Strafe in der Hölle absaß. »Das habe ich auch nicht gehört«, knurrte sie. »Aber du hörst jetzt zu, meine Liebe. Ich verrate dir ein Geheimnis, das Gold wert ist. Nur damit wirst du von deinem Geschreibsel leben können.«

»Glaub ich nicht«, gluckste die Autorin. »Wobei ... schlechter können die Umsätze ja nicht mehr werden. Noch muss man ja nichts dafür bezahlen, dass man NICHTS umsetzt.«

»Eben. Und damit unsere Distributoren gar nicht erst auf die Idee kommen, kriegst du jetzt eine Schulung in Micromarketing. Also sperr die Lauscher auf!«

Eine Aura umstrahlte den Kopf der Verlegerin, Engelschöre ließen ihre Elegien ertönen, und von irgendwoher verlegte sich ein roter Teppich von ganz allein quer durchs Büro. Wie gebannt lauschte die Autorin mindestens 30 Minuten den Ausführungen der allwissenden Verlegerin. Ihre wohltönende Stimme überwand Hindernisse, Kümernisse und Versäumnisse der privat schreibenden Zunft und erreichte endlich, nach einem schmerzlichen Aufstieg auf den Berg der Göttlichkeit, das Herz der Autorin. Und da wusste sie, dass es wirklich nur dieser drei Regeln bedarf; drei, die anzuwenden sie bis ans Ende ihrer Tage mit Freuden erfüllen würde ...

Schließlich erlosch der Heiligenschein der Verlegerin. Die Feierabendglocke veranlasste die Engel, die Kutten zu raffern und über den roten Teppich wieder in ihre Wolkenheime zu flitzen. Auch die Verlegerin war wie von Zauberhand plötzlich verschwunden. Und der Autorin, also mir, blieben nur drei flüchtig hingeworfene Slogans,

bezeichnenderweise mit Goldfarbe auf Büttchen geschrieben:

1. Wer schreibt, der bleibt.
 2. Vernetze dich mit allen, die nicht bei drei auf den Bäumen sind.
 3. Tu Cooles und blogge drüber.
- Und die Autorin stand auf und ging hin und folgte den goldenen Regeln des Erfolges. Und wenn sie nicht ein virtuelles Wesen gewesen wäre, dann träumte sie wohl heute noch.

Bis zur nächsten Glosse zum nächsten Thema!

Eure Teilzeit-Autorin Bettina

FESTA VERLAG

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 30: Das Grauen aus den Bergen

Frank Belknap Long & H.P. Lovecraft, 256 Seiten, 22 April 2013

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 31: Der schwarze Hund des Todes

Robert E. Howard, ca. 352 Seiten, 25. Juni 2013

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 32: Das Labyrinth des Maal Dweb

Clark Ashton Smith, 416 Seiten, August Juli 2013

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 33: Der Zentaur

Algernon Blackwood; Seitenanzahl noch unbekannt, in Vorbereitung 2013/2014

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 34: Die Offenbarungen des Glaaki

Ramsy Campbell, Seitenanzahl noch unbekannt, in Vorbereitung 2013/2014

Lovecrafts Bibliothek des Schreckens Band 35: Die unter den Gräbern hausen

Robert E. Howard, 352 Seiten, 24. März 2014

GOBLIN PRESS

Das Siegel des Mandschu

Jörg Kleudgen & Bernd Rothe, ca. 100 Seiten, 27. April 2013

Der kataleptische Traum

Michael Knoke, ca. 100 Seiten, Herbst 2013

LÜBBE VERLAGSGRUPPE

Joe Golem und die versunkene Stadt

Mike Mignol/Christioph Golden, ca. 328 Seiten, Juni 2013

NEMED HOUSE

Redmask 4 (Pulp Magazin)

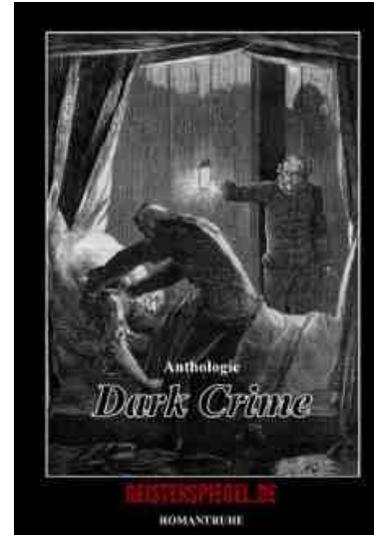
Anthologie (Hrsg. Axel M. Gruner), ca. 200 Seiten, 2012/2013

Studien in Smaragd: Die Abenteuer des Aristide Allard

Axel M. Gruner. Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

NOVITÄTENBERICHT DES MONATS

NOVITÄTENBERICHT DES MONATS



Anthologie (Hrsg. Geisterspiegel.de)

Dark Crime

Romantruhe, 236 Seiten, PB 10,95 €

ISBN: 9783864730689

Dark Crime

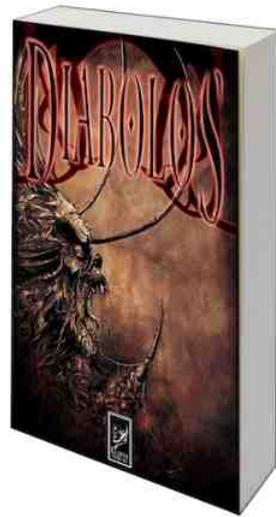
... präsentiert phantastische Kriminalfälle von Michael Kirchschrager mit *Die Pechlarve*, Torsten Scheib mit *Fiasko*, Ju Honisch und *Nicht tot*, während Erik Schreiber warnt *Lass keine fremden Männer ins Haus*, Cailleach O'Shea der *Raserei* verfällt, Andrea Tillmanns *Ein todsicheres Alibi* hat, Sascha Vennemann von *Poteen* erzählt, Jörg Olbrich *Morde in Vineta* schildert, Stephan Russbült *Zieh!* befiehlt

und Andreas Zwengel frei für *Volles Rohr* gibt. Die Mischung ist dabei nicht alltäglich. Phantastik und Krimi; passt das zusammen?

»Ganz wunderbar.«, bestätigt Anke Brandt

»Viele Kriminalfälle verschwinden ungelöst in den Akten. Das bietet doch geradezu eine Vorlage, diese Fälle mit nicht herkömmlichen Mitteln nochmals aufzurollen. Allerdings haben die Autoren meist eigene Kriminalfälle entwickelt und diese auf ihre ganz eigene Art gelöst. Es gab keine Vorgaben, wie die Phantastik mit den Kriminalgeschichten kombiniert werden soll und deshalb ist eine Mischung von Geschichten entstanden, die bunter nicht hätte sein können. Jörg Olbrich hat beispielsweise seinen Kriminalfall in eine Fantasywelt verlegt, Sascha Vennemann bedient sich alter irischer Legenden, Stephan Russbült löst seinen Fall im Rollenspiel und einige Autoren bringen Mystik ins Spiel. Aber immer steht die Kriminalhandlung im Vordergrund. Die Idee für dieses Thema entstand während der Leipziger Buchmesse 2012, als wir die 3. Anthologie *Dark History* am Stand der Romantruhe präsentierten. Etliche Autoren kamen auf uns zu und fragten, ob wir weitere Anthologien pla-

nen würden, weil sie auch gern dabei gewesen wären. Und Michael Kirchschlager, einer der führenden Verleger im Bereich der Kriminalhistorik, »True Crime« sozusagen, und einer der aktivsten Autoren Thüringens, gab letztendlich den Ausschlag, dass wir uns dieses Mal für »Crime« entschieden haben. Er ist auch der einzige Autor in *Dark Crime*, der auf ein phantastisches Element verzichten durfte, weil seine Geschichte so grausam ist, dass sie beinahe als Horror durchgehen könnte, vor allem wenn man bedenkt, dass sie ziemlich sicher auf wahren Begebenheiten beruht. Als wir das Thema dann kundtaten, waren die anderen Autoren, die bereits mit mir über ein neues Projekt gesprochen hatten, begeistert und meine Aufgabe war es nun, weitere Autoren zu finden, die ich davon begeistern konnte. Das war nicht schwer und so beginnt nun die Vorbereitung für die Anthologie *Dark Crime II*, die auf der Leipziger Buchmesse 2014 präsentiert werden wird.«



Anthologie (Hrsg. Steffen Janssen)

Diabolos

Luzifer Verlag, 400 Seiten, PB 16,90 €
ISBN: 9783943408126

Diabolos

Nachdem 2011 die Themenanthologie *Styx-Fluss der Toten* im Luzifer Verlag erschien, hat nun das nächste Anthologieprojekt seine endgültige Form angenommen – diesmal ohne einen speziellen inhaltlichen Schwerpunkt.

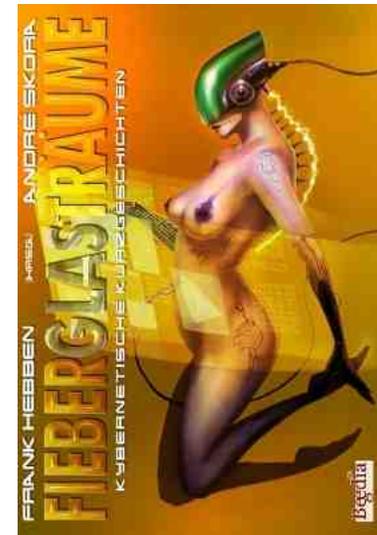
»Diabolos ist bunt zusammengewürfelt und deckt ein sehr breites Spektrum ab (von Zombie bis H.P.L. – wenn ich das so sagen darf).«, erklärt Verleger Steffen

Janssen. »Nicht alle Geschichten sind reine Horrorgeschichten. Es wird teilweise sogar recht philosophisch.«

Vertreten sind darin Vincent Voss mit *Eine kurze Geschichte über den Tod und den Untod*, C.J. Walkin mit *Abyssus abyssum invocat*, Arthur Gordon Wolf der über das *Tal der Toten* berichtet, Dirk Alt mit *Die Verschwörung*, Thomas Backus mit *Penner*, Michael Dissieux mit *Der Fluch der Hexe*, Achperosch der *Die weiße Stunde* etwas näher betrachtet, Torsten Scheib mit *Die Lemminge*, Ann-Helena Schlüter mit *Gegangen*, Herbert Blaser der *Nachtbesuch* erwartet, Michael Dissieux der *Das dunkle Vermächtnis* fürchtet, C. J. Walkin mit *Without Innocence – The Cross is only Iron* und Rona Walter mit *Classico*.

Nach Angaben der Verlagshomepage handelt es sich bei den Beiträgen sowohl um Horror wie auch Fantasy-Geschichten. Ein recht ungewöhnlicher Mix, der sich auf den ersten Blick etwas beißt.

»Ich habe versucht, mit der Antho. einem breiten Publikum Zugang zu unserem Genre zu bereiten. Mal sehen, wie's ausgeht.«, zeigt sich Steffen Janssen experimentierfreudig.



Anthologie (Hrsg. Frank Hebben und André Skora): Fieberglasträume

Begeidia Verlag, 336 Seiten, PB 14,95 €
ISBN: 9783943795400

Fieberglasträume

Mit *Fieberglasträume* präsentiert der Begeidia Verlag seine erste Cyberpunk-Anthologie. Da dieses Subgenre der Science-Fiction in den 90er Jahren seinen Boomzeit erlebte, heute aber nach Meinung von Fachkreisen seinen Zenit überschritten hat, müsste die Frage gestattet sein, ob sich die Publikation einer solchen Sammlung überhaupt lohnt?

»Fachkreise! Die sind zwar meist fachlich

tatsächlich auf der Höhe, aber sie können auch nicht sagen, was gut geht. Klar, die Realität hat die ganzen Gimmiks, die in Cyberpunk-Romanen vorkommen, mittlerweile parat. Aber bei einer Geschichte kommt es immer noch drauf an, wie sie geschrieben ist. Und man kann die typischen Elemente des CP auch durch neuere Erkenntnisse ergänzen und neu zusammensetzen. Oder einfach eine verdammt spannende Geschichte schreiben ...«, meint Verleger Harald Giersche lakonisch.

Die Autorenliste indes hört sich auch nicht übel an. Neben bekannten Größen wie Michael K. Iwoleit, Frank Hebben, David Grashoff und Sven Klöpping, sind auch Beiträge von Peter Hohmann, Jens Ullrich, Niklas Peinecke, Thorsten Küper, André Wiesler, Michael Rösner, Christian Günther, Frank Werschke, Jan-Tobias Kitzel, Peer Bieber und Ingo Schulze vertreten.

»André Skora kam mit dem Gesamtprojekt auf mich zu. Und da habe ich an verschiedene Autoren, die noch nicht in der Riege enthalten waren, gedacht. Unter anderem an Frank Hebben. Als der gesehen hatte, wer das Projekt wie angeht, war er dabei. Erst »nur« als Autor.

Aber schon früh kam der Gedanke auf, dass zur CP ein sehr starkes visuelles Auftreten gehört. Hier erwies es sich als Glücksgriff, Frank mit an Bord zu haben, denn er hatte durch seine frühere Tätigkeit im Nova-Team eine Menge Grafiker an der Hand. Während Frank die Grafiken betreut, hat André das ganze übliche Herausgebersoll erledigt. Koordination Autoren und Lektoren und Endkontrolle. Ein großartiges Team.«

Blick man sich ein wenig in der Richtung Cyberpunk um, fallen einem sofort eine Unzahl von Titeln auf – meist aus den US-amerikanischen Raum und von durchaus bekannten Autoren verfasst. *Fieberglasträume* sollte also schon etwas bieten können, was es von anderen Büchern unterscheidet.

»Ja, wo ist der Unterschied? Gibt es vergleichbare Bücher? Auf jeden Fall haben die keine hochkarätigen Storys mit hochkarätigen farbigen Innenillustrationen in einem Buch. Dieses Buch bietet nahezu in der gesamten Bandbreite des CP Unterhaltung.«



Anthologie (Hrsg. Fabienne Siegmund)

Das Tarot

Verlag Torsten Low, 350 Seiten, PB 13,90 €
ISBN: 9783940036209

Das Tarot

Mit dem Begriff »Taro« dürfte jeder sofort an samtverhangene Zimmer denken, in denen eine alte Zigeunerfrau, von unbekannten Kräuterdämpfen umhüllt, vor ihrer Kristallkugel sitzt, daneben liegen die Tarotkarten bereit, um jeden, der ihr Domizil betritt, die Zukunft zu weissagen.

Für die Anthologie *Das Tarot* bekam jeder Autor eine Karte der großen Arkana zugesandt, um daraus aus eine Geschichte zu

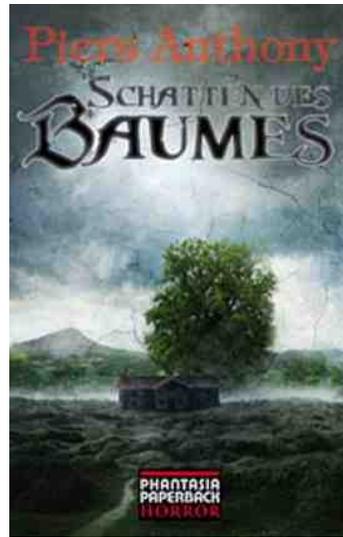
spinnen. Doch wie kam es zu der Idee?

»Das kann ich gar nicht so genau sagen. Irgendwann kam mir der Gedanke, dass es doch interessant wäre, Geschichten zu sammeln, die sich mit je einer Karte des Tarots – genauer gesagt den 22 Karten der großen Arkana beschäftigen.«, erzählt Fabienne Siegmund. »Tarot-Karten faszinieren mich sehr – nicht unbedingt als Legeinstrument oder Schicksalswegweiser, sondern eher als Inspiration, und ich war neugierig, welche Geschichten andere in den Karten sehen. Und so erzählte ich eines Tages einer Handvoll Kollegen von dieser Idee und sie waren allesamt begeistert...«

Die Autoren Nina Behrmann, Veronika Bicker, Susanne Bonn, Tanya Carpenter, Thilo Corzilius, Ruth M. Fuchs, Katharina Gerlach, Gabriele Gfrerer, Moritz B. Hampel, Peter Hohmann, Sven I. Hüsken, Ann-Kathrin Karschnick, Diana Kinne, Christoph Marzi, Diana Menschig, Oliver Plaschka, Fabienne Siegmund, Carsten Steenbergen, Ulrike Stegemann, Andrea Tillmanns, Annika Weber und Rebecca Wild haben sich so ihr eigenes Bild über die Tarotkarten gemacht. Herausgekommen sind Beiträge der...ja, was? Fantasy, Düstere Phantastik, SF?

»Irgendwie alles. Es finden sich allerlei Spielarten der Fantasy in der Anthologie wieder, ebenso verschiedene Spielarten der Science-Fiction – von Raumschiffen bis hin zum Steampunk. Manche Geschichten sind eher im historischen anzusiedeln, andere in der heutigen Zeit, wieder andere sind absolut realistisch...wie gesagt. Irgendwie alles.«

Den Leser erwartet so eine bunte Mischung phantastischer Geschichten, womit diese Anthologie ihrer Bezeichnung mehr als gerecht werden und jeden Geschmack etwas bieten dürfte.



Piers Anthony: *Schatten des Baumes*

Edition Phantasia, 400 Seiten

Paperback 19,90 Euro

ISBN: 9783937897486

Schatten des Baumes

... fällt ein wenig aus dem Rahmen von Piers Anthonys Ouvre. Ist der Autor durch seine vielen und voluminösen Fantasy- und SF-Zyklen bekannt geworden, so liegt dem Leser mit diesem Titel eine waschechte »Haunted-House-Story« vor, in der es um die Person des Joshua Pinson geht, der, wie könnte es anders sein, unbedarft das Anwesen seines kürzlich verstorbenen Onkels Elijahs in Besitz nimmt. Der

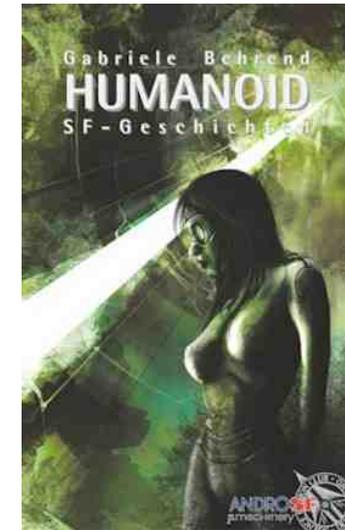
wunderliche Alte hat ihm das Gemäuer, das tief im Herzen der Wälder von Florida liegt, vererbt. Hier glaubt Joshua, sein Glück wiederfinden zu können.

Nachdem seine Frau brutal ermordet wurde, lebt er mit den beiden gemeinsamen Kindern als alleinerziehender Vater in New York, doch die Stadt birgt zu viele Erinnerungen, was den Entschluss, das Erbe anzutreten, noch erleichtert, zumal die Umgebung für seine beiden Kinder wesentlich idealer scheint.

Doch kaum haben die drei das abgelegene, einsame Haus bezogen, nehmen seltsame Ereignisse ihren Lauf. In einer zunehmend düsteren Atmosphäre muss Joshua erkennen, dass das Anwesen, das er geerbt hat, längst nicht die erhoffte Idylle ist ... es spukt in dem Haus, und die Ereignisse spitzen sich zu.

Anthony liefert mit *Schatten des Baumes* sicherlich ein bekanntes Sujet ab, kann diesem aber durchaus neue Facetten hinzufügen und hebt die Handlung stufenweise auf immer interessantere Ebenen. Somit ist der Roman nicht nur für Freunde des klassischen Grusels eine dankbare Lektüre, sondern auch Leser, die diesem Themenkomplex in der Regel nichts abge-

winnen können, dürften sich gut unterhalten fühlen.



Gabriele Behrend: *Humanoid*

p.machinery, 176 Seiten, PB 11,90 €

ISBN: 9783942533508

Humanoid

In ihrem Geschichtenband *Humanoid* legt die Autorin Gabriele Behrend ihren ganzen Focus auf ein einziges Wesen: den Menschen.

»Zuerst waren die Geschichten da. Als ich mich dann im Zuge der Veröffentlichung mit ihnen auseinandersetzte (die erste ist ja bereits 7 Jahre alt) – da ist mir diese

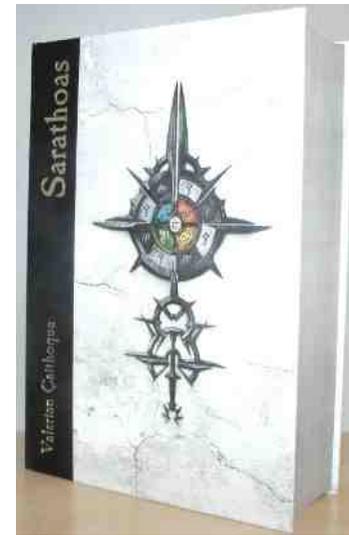
Gemeinsamkeit aufgefallen. Es geht immer um den Menschen, wie er funktioniert, wie er tickt. Wo und wann kann er sich gehen lassen, wann muss er sich unterordnen, einpassen? Wieviel Fassade tut gut? Und – ist es immer so gut, genau das zu tun, was von einem erwartet wird?«, erzählt Gabriele Behrend und fügt hinzu »Ich selber habe 8 Jahre für einen Sicherheitsdienst gearbeitet, die längste Zeit davon als Springer. Das hat mir zum einen ein Burnout eingebracht, zum anderen einen kritischeren Blick auf das (Arbeits)leben. Ich bin immer noch in der Dienstleistung tätig, schätze jetzt aber die freie Zeit viel mehr, als damals. Im übrigen hat mir das Schreiben bei der Regeneration geholfen. Da brach sich sehr vieles mit Macht Bahn, was lange einfach aus Zeitmangel und / oder Erschöpfung übersehen und weggedrückt worden war.«

Der Band enthält die Beiträge *Feierabend, Puppenspieler, Soft Skills, Hard Days, Schreizimmer, Schattenkabinett, Improvisationen für S., Sunny, Gefühlsecht, Lebendfleisch, Jiddhais Nachbarn, Lichtgestalten* und *Letzte Tage Wiederhall*.

Vielleicht hätte man diese Inhalt auch in

einen anderen Rahmen als der SF setzen können. Doch für die Autorin gibt es gute Gründe, gerade dieses Genre zu bevorzugen.

»Mir macht Science-Fiction einfach mehr Spaß, daher schreibe ich auch in diesem Genre, vornehmlich Near Future oder Inner Space - Geschichten. Ich habe einen längeren Ausflug in die Fantasy unternommen bevor ich mit dem Schreiben von Kurzgeschichten angefangen habe. Damals war ich mehrere Jahre aktiv in einem Online-Rollenspielsystem bei AOL unterwegs. Dabei habe ich festgestellt, dass ich es mehr schätze, mich in Systemen zu bewegen, als ständig mit dem Deus ex machina zu kämpfen, den der nächste Mitspieler aus dem Hut zaubert, um seine Haut zu retten. So bin ich wieder zur Science Fiction gekommen, und dort fühle ich mich zu Hause.«



Valerian Çaithoque:

Amizaras Chronik 2 – Sarathoas

Amizaras Chroniken, 832 Seiten, 29,80 €
ISBN 978-3-9814421-1-3

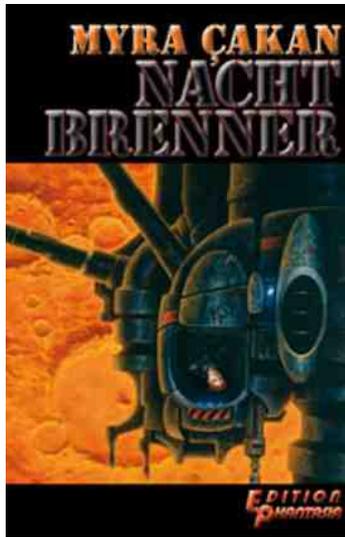
Amizaras Chronik 2 – Sarathoas

Pünktlich zur Leipziger Buchmesse präsentierten die Damen und Herren von Amizaras Chroniken den zweiten Band dieses umfangreichen Werkes des geheimnisvollen Autors Valerian Çaithoque. Bisher ist nicht bekannt, wer sich hinter dem Namen verbirgt, die Gerüchteküche brodelt also fröhlich vor sich hin.

Dieses werbewirksame Mittel ist nachvollziehbar, aber nicht unbedingt nötig,

denn sowohl der Inhalt, wie auch die Aufmachung der bisherigen Bände spricht für sich. Amizaras Chroniken spielen in unserer Welt, ist jedoch durchdrungen mit vielen Mysterien und dunklen Geheimnissen. In *Sarathoas* hat Rafaela das Geheimnis des ewigen Lebens entdeckt, durch das sie die Heilerin der Welt werden will. Der Antiquar Atila gelangt währenddessen in den Besitz eines Artefakts, das ihm Ruhm und Reichtum verspricht. Doch der Krieg der Ariach beschwört eine Bedrohung herauf, die alles Leben auf der Erde auslöschen könnte.

Wie auch schon Band 1 *Aschamdon* ist auch *Sarathoas* wieder reich illustriert und in edler Aufmachung verarbeitet. Daneben darf sich der Leser natürlich auf die Fortsetzung der spannenden Geschichte freuen, die über viele Länder und dunkle Ort geht. *Amizaras Chroniken* ist keine Fantasy oder ein üblicher Mystery-Thriller, sondern stellt etwas ganz eignes, besonderes dar. Wer es gern düster, abenteuerlich und phantastisch mag, ist mit diesem Werk gut beraten!



Myra Çakan: *Nachtbrenner*

Edition Phantasia, 264 Seiten, GB 45,00 €
ISBN: 9783924959869

Nachtbrenner

Auch Myra Çakan gilt als Vorzeigeautorin, geht es um Cyberpunk made in Germany. Verleger Joachim Körber kann das nur bestätigen und ist von den hervorragenden Qualitäten der Autorin mehr als überzeugt.

»Ich habe der deutschen Science Fiction, offen gestanden, immer etwas reserviert gegenübergestanden, weil damals, als ich angefangen habe, kaum ein Autor gegenüber der internationalen Konkurrenz bestehen konnte – jedenfalls für mein

Dafürhalten. Die Storys von Myra Çakan empfand ich schon damals als wohlthuende Ausnahme, was vermutlich daran lag, dass sie sehr viel mehr an amerikanischen als an deutschen Vorbildern geschult waren. Ich schätze an der Autorin die Themenwahl ihrer Geschichten, die sich sehr mit meinen Interessen überschneiden: Musik, Pop-Kultur, die messerscharfe Schnittstelle, an der die Gegenwart in die Zukunft übergeht.«

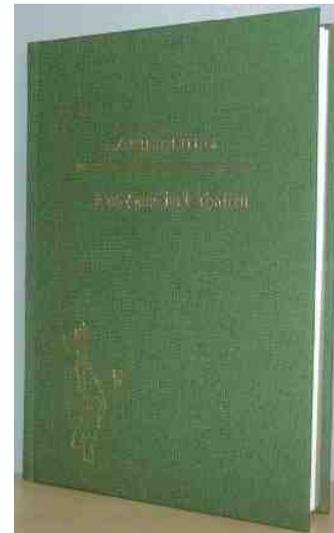
Die vorliegende Sammlung enthält die Shortstories der Autorin aus den Magazinen Alien Contact und c't der Jahre 1999 bis 2004: Zufällige Weggefährten, Echtzeit, Fremde Schatten, Hinter der Biegung des Flusses, Nachtbrenner, Nachtbrenner (Hörspielfassung), Im Netz der Silberspinne, Downtown Blues, Von Mickey und Mallory, Callista, Nachtschicht und Das kalte Licht der Sterne.

Auch in seinem Vorwort zu dem Band unterstreicht Joachim Körber nochmals seine Überzeugung über Myra Çakans Geschichten.

»Als deutsche Science-Fiction-Autorin ist Myra Çakan – jedenfalls für mich – eine der Wenigen, die auf der internationalen Bühne bestehen können und deren

Werke man gern präsentiert sieht, wenn es darum geht, die deutsche SF im Ausland vorzustellen (im Gegensatz zu denen zahlreichen Kollegen, deren Bücher man dann noch lieber unter den dicksten Siebziger-Jahre-Flokati kehren möchte, den man kennt). Die vorliegenden Geschichten liefern einen deutlichen Beweis dafür.«

Nachtbrenner erscheint in einer einmaligen Sammlerausgabe zu 200 nummerierten und signierten Exemplaren.



Auguste Groner: *Das Haus im Schatten*
Lindenstruth Verlag, 134 Seiten, GB 27,00 €
ISBN: 9783934273344

Das Haus im Schatten

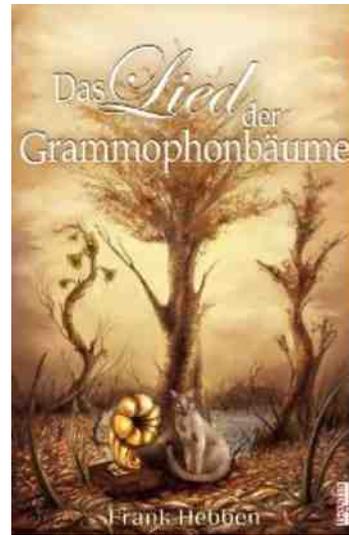
Was die Wiederentdeckung der Werke von Auguste Groner betrifft, leistet der Lindenstruth Verlag Pionierarbeit – was im Grunde auch wieder paradox erscheint, ist doch ein bekannter Krimi Preis, *die Goldene Auguste*, nach der Österreichischen Autorin benannt.

»Der klassische deutschsprachige Kriminalroman wird erst langsam wieder entdeckt. Auch Auguste Groner war lange Zeit dem Vergessen anheim gefallen, wurde aber immerhin 1985 in der DDR in einer Sammlung von Kriminalerzählungen dem Lesepublikum wieder vorgestellt. Mittlerweile sind neben den Ausgaben in meinem Verlag auch Publikationen in anderen Verlagen erschienen. Eine Besonderheit ist sicher, daß zahlreiche der Romane nur in Zeitschriften erschienen und somit vielen Sammlern und Forschern bislang entgangen sind. Da ich selbst an Auguste Groners Werk seit 1991 forsche und mittlerweile viele verschollen geglaubte Texte auffinden konnte, ergibt sich überhaupt erst die Möglichkeit, diese Texte dem Publikum wieder zugänglich zu machen.«, berichtet Gerhard Lindenstruth.

In dem Band zwingt ein mysteriöser Mordfall Joseph Müller dazu incognito zu recherchieren und führt ihn zeitweise nach Schweden. Lange zurückliegende Ereignisse werfen düstere Schatten, und der Detektiv ist gefordert, das Glück einer Familie zu retten.

Und so bleibt natürlich noch die Frage, ob alle Geschichten um Joseph Müller im Lindenstruth Verlag ein Come-back feiern werden. Der Verleger bescheidet dazu:

»Eher nicht. Immerhin gibt es eine recht große Anzahl von Joseph-Müller-Geschichten, ich vermute sogar immer noch unbekannte Texte. Es werden sicher weitere, sogar sehr umfangreiche Romane erscheinen, u.a. echte Perlen, die schon seinerzeit nicht umsonst ins Englische übersetzt wurden. Allerdings gibt es auch Romane, die vor kurzem in anderen Verlagen aufgelegt wurden, da sehe ich wenig Bedarf, diesen neue Ausgaben hinzuzufügen. Die anderen, bislang unbekannt oder schwer zugänglichen Texte scheinen mir da weitaus interessanter.«



Frank Hebben

Das Lied der Grammophonbäume

Begedia Verlag, 120 Seiten, HC 11,95 €

ISBN: 9783943795462

Das Lied der Grammophonbäume

In *Das Lied der Grammophonbäume* präsentiert Frank Hebben phantastisch-düstere Geschichten. Bereits 2011 erschien der Titel als reines E-Book. Doch nun gibt es den Titel auch als Printbuch, überdies im Hardcover-Format. Ein Kehrtwende?

»Mein E-Book hat ein schönes Cover; der Buchblock ist nach bestem HTML-Wissen und Gewissen gesetzt; die Texte sind sauber lektoriert, korrigiert – und der

Inhalt spricht für sich: Acht phantastische Geschichten, die sicher Gefallen finden werden ... Und doch: Es ist ein virtuelles Produkt. Ich weiß nicht, wie Musiker oder rein digitale Künstler, die rein digital publizieren, damit so umgehen: Persönlich fehlt mir das Greifbare: Ja, genau: Dass man das anfassen kann! Ich bin Buchsammler; ich habe superviele Bücher im Regal, nur um sie im Regal zu haben. Auch meine eigenen Collections, *Maschinenkinder*, *Prothesengötter*, nehme ich ab und an heraus, um darin zu blättern. So fühlen sich Bücher an! Und Erfolg! Nicht so bei meinem E-Book; was vielleicht auch daran liegt, dass jeder, wirklich jeder, eins bei Amazon hochladen – jeder »sein WERK« sofort online stellen kann, das lieber doch erst ein paar Jahre in der Schublade ausgereift wäre.«, führt Frank Hebben aus. »Und da ich gerade parallel die Anthologie *Fieberglasträume* zusammen mit André Skora bei Begedia herausbringe, hat es sich einfach angeboten, bei Harald kurz anzuklopfen, ob er aus meinen *Grammophonbäumen* vielleicht ein schönes Hardcover machen möchte ...«

Frank Hebben Geschichten bestechen durch ihre Bildgewaltigkeit und intelligente

Plots. Bereits seine erste Prosasammlung (*Prothesengötter*, 2008 im Wurdack Verlag) konnten Eindruck machen – selbst bei einem SF-Urgestein wie Franz Rottensteiner.

In dieser Geschichtensammlung finden sich die Beiträge *Das schweigende Haus*, *Das Uhrwerk*, *Der Seeraum*, *Verlassenes Haus*, *Das Wunder von Flandern*, *Imperium Germanicum*, *Das Lied der Grammophonbäume* und *Das Brandmal*.



Rolf Krohn: Bunte Lichter

TES Erfurt, 200 Seiten, PB 12,80 €

ISBN: 9783932655456

Bunte Lichter

... ist der der siebte Geschichtenband von Rolf Krohn und enthält Beiträge die von einer Karibikinsel erzählen auf der eine Paradiesstadt steht. Aber etwas geht schief. Oder von Römern, die auf einem treibenden Wrack ein merkwürdiges Objekt entdecken; erläutern was es bedeutet, wenn ein roter Opal plötzlich grün strahlt und die Entwicklung eines 3D-Fernsehers stagniert, dafür aber Seltsames geschieht. Aus einer einfachen Busfahrt nach Hause ein Ringen um Leben und Tod wird und noch einiges mehr.

Doch was sind es genau für Texte, die den Leser erwarten? Das Schaffen des Autor wird ja schließlich primär der SF zugerechnet. Ist *Bunte Lichter* ebenfalls ein Science Fiction-Band?

»Wo ist die Grenze zwischen Science Fiction und Phantastik?«, fragt Verleger Gerd-Michael nicht ohne Ironie. »Wenn SF nur *Star Trek*, *Star Wars*, *Military SF* und Endzeitgeschichten sind, hat Rolf Krohn keine SF geschrieben. Sieht man dagegen SF im klassischen Sinn, also Geschichten, die für eine phantastische Handlung eine reale Erklärung liefern wollen, durchaus. Schließlich ist Rolf

Krohn Physiker und begeistert sich sehr für Geschichte.

Ich würde seine Texte so einordnen: es sind phantastische Begebenheiten, bei denen versucht wird, eine realistische Deutung des Geschehens zu liefern. Dabei tendieren einige Geschichten eher zur SF (*Goldlicht*, *Bernsteinlicht*, *Kobaltlicht*), andere liegen im Grenzgebiet zwischen SF und Phantastik (*Silberlicht*, *Granatlicht*) oder sind Phantastik (*Smaragdlicht*, *Türkislicht*, *Perllicht*). Selten für Rolf Krohn ist *Rubinlicht*, diese Erzählung hat einen aktuellpolitischen Akzent.«

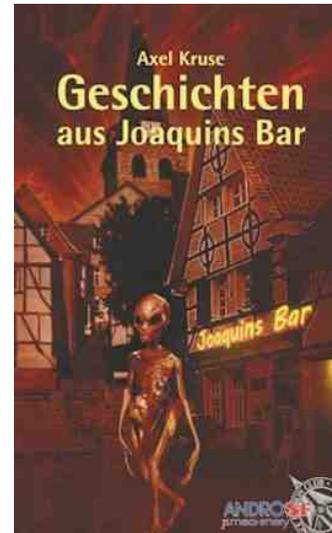
Bunte Lichter ist eine besondere Veröffentlichung für Gerd-Michael Rose, dem die Werke des Autor bereits aus seiner Jugendzeit geläufig sind.

»Rolf Krohn kannte ich bereits (lesend) aus der DDR seit 1975.

Nach 1990 nahm ich mit ihm Kontakt auf, da ich der Erfurter Bibliothek seine neuen Erzählbände schenken und diese direkt über den Verlag kaufen wollte. Ich hatte damals mit meinem Projekt TES begonnen, irgendwann wurden die meist spätabends geführten Telefongespräche länger und ab und zu bekam ich vorab eine Geschichte zum Lesen und gab

meine Meinung dazu.

In Zusammenarbeit mit unserem gemeinsamen Bekannten Wilko Müller entstanden in der Edition Solar X & TES die Ausgaben der historisch-phantastischen Kreta-Bände (*Vier Säcke Silber* (2005) und *Mord für die Macht* (2007)). Das Projekt *Bunte Lichter* hatte mich von Anfang an sehr interessiert – ich bin ein Fan von Erzählungen und Kurzromanen – und so fragte mich Rolf Krohn, ob ich dieses Buch nicht in meiner Edition bringen würde.«



Axel Kruse: *Geschichten aus Joaquims Bar*

p.machinery, 184 Seiten, PB 11,90 €

ISBN: 9783942533522

Geschichten aus Joaquims Bar

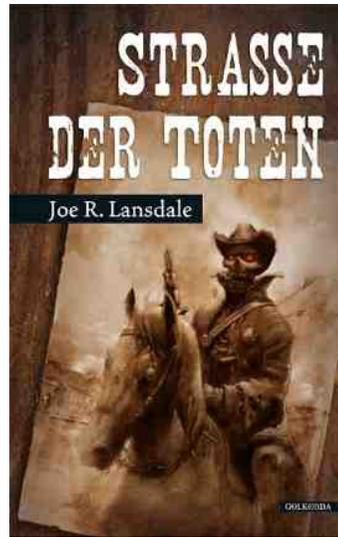
... ist nach *Unter dem weiten Sternenzelt* und *Astromic* der dritte Band bei p.machinery, und schickt den Leser auf einen literarischen Trip vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Atomunfall in Fukushima, von einer Zeitreise bis zu einer U-Bahn-Fahrt zu Bahnhöfen, die es eigentlich nicht gibt.

»Axel Kruses SF ist bodenständige SF in bester Space-Opera-Tradition, aber ohne Bombast, ohne abgedrehte Plots, die den Verdacht auf Drogenge- oder -missbrauch erlauben würden, ohne Viechekram, der eigentlich in die Fantasy gehören würde, ohne Psi- und Überwiegendöns. Axels SF dreht sich um menschliche Zivilisationen, die sich im Weltraum ausgebreitet haben, um Zivilisationen von Fremdwesen, um Raumschiffe, um Abenteuer auf fernen Welten.«, schwärmt Verleger Michael Haitel. »Space Opera ist ein Begriff, der auf die SF früherer Jahrzehnte besser angewandt ist. Bei Axel würde ich das Ganze »Abenteuer-SF« nennen, wenn es um *Unter dem weiten Sternenzelt* und *Astromic* geht. Es ist SF, die vom Feeling her etwas von *Star Trek Classic* hat – ohne zu kopieren, freilich –, SF jedenfalls, die sich

auf Handlung konzentriert, auf Personen und deren Beziehungen zueinander, auf Personen und deren Erlebnisse mit fremden Intelligenzen, fremden Welten und unbekanntem Phänomenen.«

Doch was genau ist nun der Unterschied zwischen *Unter dem weiten Sternzelt* und *Astromic*?

»Geschichten aus Joaquins Bar ist gegenüber den beiden vorhergenannten Bänden insofern eine Ausnahme, als die Handlungen auf der Erde spielen – und immer etwas mit dieser Bar zu tun haben. Es sind Geschichten, die dort erzählt werden, und neben dem, was Kruses Werke schon in den ersten beiden Bänden auszeichnet, kommt hier noch das Essens-kettwiger Bar-Lokalkolorit hinzu.«



Joe R. Lansdale: *Straße der Toten*
Golkonda Verlag, 285 Seiten, PB 16,90 €
ISBN: 9783942396561

Straße der Toten

Mit diesem Titel begibt sich der Golkonda Verlag auf die harte, trashige Spur. Und Verleger Hannes Riffel hat eine klare Meinung zu dem Band:

»Bei *Straße der Toten* handelt es sich um einen Roman und vier längere Erzählungen, die dem Untergenre »Weird Western« zugerechnet werden können, eine Spielart des Westerns und der Phantastik, die Lansdale vielleicht nicht erfunden, der er aber doch neues Leben

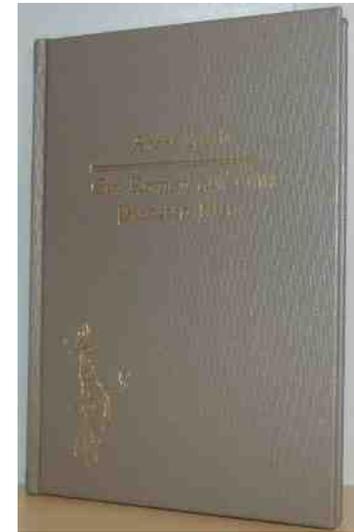
eingehaucht hat. Diese großartigen Texte sind Hommagen an die Kinofilme und Fernsehserien von Lansdales Jugendzeit wie auch an die Western-Pulps der 40er und 50er Jahre. Dabei geht es nicht um stilistische Feinheiten, sondern um knallharte Männer, die knallharte Abenteuer erleben – nur eben in diesem Fall mit einer ordentlichen Portion Horror: mit einer ordentlichen Portion Humor gewürzte Trash-Klischees also ...«

In den vier Erzählungen geht es um den Geistlichen Reverend Jebidiah Mercer, der nicht nur weiß, wie die Bibel gut zu handhaben ist, sondern es auch versteht, mit dem Schießisen bestens umzugehen. Verfolgt von seinem schlechten Gewissen hetzt er durch den Wilden Westen und bringt so manches Ungeheuer zur Strecke – seien es indianische Zombies, hungrige Ghule, Gespenster, Werwölfe oder andere grässliche Geschöpfe.

Die Abenteuer von Jebidiah Mercer erscheinen zum ersten Mal in deutscher Sprache.

»Nach unseren drei Texas-Thrillern von Joe R. Lansdale, die alle im 20. Jahrhundert spielen, wollten wir einfach zeigen, wie groß die Bandbreite dieses tollen

Autors ist. Außerdem wird Golkonda in den nächsten Jahren auch mehr Horror bringen, unter anderem Storys von Laird Barron und Malte S. Sembten.«



André Laurie
Ein Roman auf dem Planeten Mars
Lindenstruth Verlag, 108 Seiten, GB 28,00 €
ISBN: 9783934273734

Ein Roman auf dem Planeten Mars
... wurde seiner Zeit nicht in Buchform gebracht, sondern erschien 1985 in der Zeitschrift *Revue illustrée*. Erst 2007 erfuhr die Novelle im Verlag *Les Éditions des barbares* eine Buchveröffentlichung. Doch wie stieß Verleger Gerhard Lindenstruth auf den Titel?

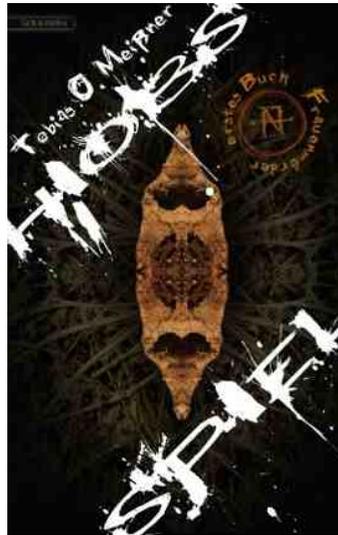
»Gestoßen bin ich auf das Buch von Laurie bei meinen Zeitschriftenrecherchen in Wien (wie übrigens auch auf die Dressler-Geschichte im aktuellen *Arcana* 17). Das betreibe ich ja schon seit vielen Jahren und habe dabei schon das ein oder andere seltene Stück entdeckt. Für mich ist die Zeitschriftenrecherche weniger Arbeit und eher sogar entspannender Ausgleich für meinen Hauptberuf mit lärmenden agilen Kindern.«

Laurie, dessen tatsächlicher Name Paschal Grousset lautete, würde man heute als Science-Fiction Autor bezeichnen. Er arbeitete teilweise mit Jules Verne zusammen und publizierte im gleichen Verlag wie dieser.

»Der Roman hat mich auf Anhieb angesprochen, da er neben den zeitgenössischen Anspielungen auch viele frauenrechtlichen und emanzipatorischen Aspekte anspricht, dies vor allem nicht mit erhobene Zeigefinger tut, sondern vielmehr unterhaltsam und amüsant verpackt.«, führt Gerhard Lindenstruth weiter aus. »Hinzu kommt, dass Andre Laurie in Frankreich eine bekannte Größe der utopischen Literatur ist, hier in Deutschland jedoch bislang fast unbe-

kannt war.«

Damit beweist der Verleger zum wiederholten Mal eine gute Nase für spannenden Titel, die dem eiligen Mainstream wohl nie zugänglich sein werden!



Tobias O. Meißner

Hiobs Spiel 1 - Frauenmörder

Golkonda Verlag, 420 Seiten, 16,90 €

ISBN: 9783942396547

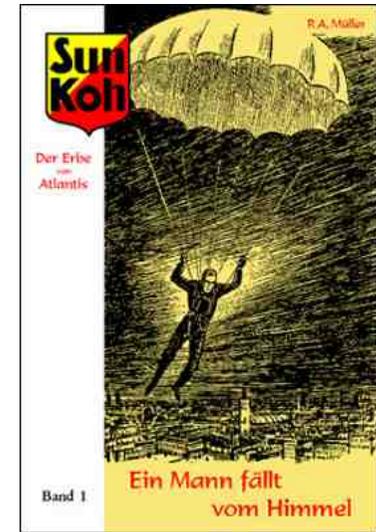
Hiobs Spiel 1 - Frauenmörder

Nur schwer dürfte der distinguierten Leser horrablen Stoffes an der Neuausgabe des ersten Band von Tobias O. Meißners *Hiobs Spiel* vorbei kommen. Jener Band wurde 2003 im seligen Eichborn Verlag zum ers-

ten Mal publiziert und gewann ein durchgehendes Echo im Feuilleton und bei der Leserschaft.

In seiner Geschichte verarbeitet der Autor die alte bekannte Thematik, die schon Goethe seinem *Faust* zugrunde legte und verbringt sie in die modere Zeit. Und so ist die Figur des Hiob Montag ein Magier, der mit dem Satan NuNdUuN einen Pakt eingeht. Er muss die Aufgaben des Höllischen lösen, um Punkte zu sammeln. Schafft er das, kann er die Welt damit erlösen.

Der Autor setzt sich beim Erzählen indes mit scheinbar diebischen Vergnügen über viele schriftstellerische Konventionen hinweg, was das Lesen zum Erlebnis machen dürfte. Um-Ecken-denken wird zur ersten Voraussetzung, das Unkonventionelle zu erwarten die Realität. Der Golkonda Verlag hat gut daran getan, den Band wieder aufzulegen; war er doch in der Eichborn-Ausgabe nur noch selten und für viel Geld zu erhalten.



Paul Alfred Müller:

Sun Koh - Der Erbe von Atlantis

Verlag Dieter von Reeken

489 Seiten, PB 27,50 €

ISBN: 9783940679734

Sun Koh - Der Erbe von Atlantis

Zwischen den Jahren 1933 bis 1936 erschienen im Bergmann-Verlag 150 Folgen um den Helden Sun Koh als Heftromane verfasst von dem höchst umtriebigen Paul Alfred Müller. Diese Saga war es auch, die selbst nach dem Tod ihres Schöpfers immer wieder neu aufgelegt wurde; zuletzt im Mohlberg-Verlag, der jedoch die bearbeiteten Neuausgabe der von 1958–1961 im

Borgsmüller-Verlag erschienen Versionen publiziert. Für Verleger Dieter von Reeken ein guter Grund an dieser Stelle einzuhaken.

»In den letzten beiden Jahren habe ich in meinem Kleinverlag die vollständige (also ungekürzte und unbearbeitete) *Sun Koh*-Nachfolgeserie *Jan Mayen* (120 Hefte) in 12 Bänden neu herausgegeben. Damit wurde eine Lücke geschlossen, denn *Jan Mayen* war seit 1938 in dieser unveränderten Form nicht wieder veröffentlicht worden. Nun lag es nahe, auch die Erstauflage (150 Hefte von 1933–1936) von *Sun Koh* in entsprechender Weise neu zu veröffentlichen. In meinem Verlag erscheint nun eine neunbändige Neuauflage der 150 Hefte *Sun Koh* der Erstauflage (es gab damals 3 Auflagen, die ab der 2. Auflage überwiegend bearbeitet, teilweise sehr stark verändert waren) in unveränderter und ungekürzter Fassung. Außerdem werden 3 von 5 Heften, die ab der 2. Auflage völlig neugefasst worden waren, im Anhang veröffentlicht. Es wird also der Text in der unveränderten Form (abgesehen von Korrekturen offensichtlicher Fehler) wiedergegeben, wie er vor 80 Jahren er-

schiene ist. Dazu gibt es Wiedergaben der von Fritz Lattke, einem sorbisch-deutschen Landschaftsmaler (1895–1980), gezeichneten charakteristischen Titelbilder und eine von Heinz J. Galle verfasste Dokumentation. Jeder Band enthält 17 Hefte einschließlich der damaligen Jiu-Jitsu-Anleitungen. Ich freue mich, dass ich die urheberrechtliche Nutzungserlaubnis sowohl für den Text als auch für die Zeichnungen erwerben konnte.«

P. A. Müller ist primär als SF-Autor bekannt geworden, *Sun Koh* wird jedoch oft als Fantasy-Serie gehandelt, was Dieter von Reeken jedoch relativiert:

»Man muss *Sun Koh* als Kind seiner Zeit sehen; die Zuordnung zu heute üblichen Bezeichnungen wie Science Fiction oder Fantasy wird da nicht gelingen. In erster Linie war *Sun Koh* eine Reise-Abenteuer-Serie (wobei Robert Kraft und Karl May Vorbilder gewesen sein dürften) mit technischen Innovationen (Hans Dominik lässt grüßen) und Bezugnahmen auf möglichen außerirdischen Besuch in Lateinamerika, die (nach heutigen Begriffen) eine teilweise Zuordnung zur SF rechtfertigen könnten. Paul Alfred Müller

hat aber sehr viele Mythen (insbesondere Atlantis, weshalb die Serie ja auch den Untertitel *Der Erbe von Atlantis* trug) in die Handlung einbezogen, u. a. auch die sog. Welteislehr«; der sog. Hohlwelttheorie trat er erst später näher), sodass man heute wohl eher nicht von einer Fantasy-, sondern von einer Mystery-Abenteuer-Serie sprechen sollte.«



D.W. Schmitt: *Perlamith 3 – Lichtstrand*
Wurdack Verlag, 224 Seiten, PB 12,95 €
ISBN: 9783938065860

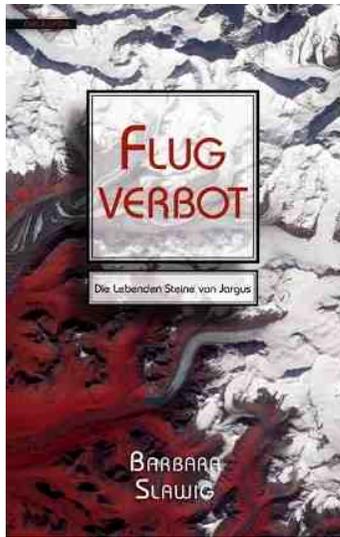
Perlamith 3: Lichtstrand

Hat sich Dieter Schmitt im ersten Teil der Serie primär den politischen Problemen

der Planeten des Perlamith-Systems gewidmet und eine komplexes System verschiedener außerirdischer Rassen, mit denen es die Menschen zu tun bekommen, gewidmet, geht der Autor mit Teil 2 *Das Geflecht die Space-Opera-Komponente* an. Die Bewohner des Planetensystems sehen sich plötzlich einer Gefahr ausgesetzt, die scheinbar mit keinem Mittel zu bekämpfen ist.

Mit *Perlamith 3: Lichtstrand* wiederum, greift der Autor das Thema Religion auf. Und so kommt es, dass, noch während im Perlamith-System ausgelassen der Sieg über das Mhorg-Geflecht gefeiert wird, die Ellman-Fundamentalisten erklären, ihr Gott sei aus langem Schlaf erwacht und würde den Menschen Hoffnung und Erfüllung schenken. Unaufhaltsam breitet sich der neue Glaube aus.

Das ruft schließlich die Yasemi auf den Plan, die die Einhaltung ihrer Ewigen Gesetze in Gefahr sehen. Doch die Yasemi müssen die Erfahrung machen, dass »Ellman« wirklich existiert und mächtiger ist, als sie denken!



Barbara Slawig: Flugverbot

Golkonda Verlag, 297 Seiten, PB 16,90 €
IISBN: 9783942396776

Flugverbot

... der vielseitigen Autorin Barbara Slawig erschien 2000 zum ersten Mal im Hoffmanns Verlag und später im Argument Verlag. Golkonda bestreitet nun die 3. Auflage, was die Autorin sichtlich vergnügt.

»Die Argument-Ausgabe war schon länger nicht mehr lieferbar; die ganze Social-Fantasies-Reihe ist ja leider eingestellt worden. Trotzdem bekomme ich bis heute immer mal wieder Leserresonanz zu *Flugverbot*. Darum habe ich mich sehr

gefreut, als Hannes Riffel mir vorge-schlagen hat, den Roman im Golkonda Verlag neu herauszubringen. So bleibt der Roman erreichbar – und befindet sich dazu noch in allerfeinster Gesellschaft, schließlich hat Golkonda auch Delaney und die Strugatzkis im Programm.«

Die Autorin erzählt in dem Roman die Geschichte des Kommissar David Woolf, der auf dem Planeten Jargus nur ein Labor inspizieren soll, in dem Lebenden Steine erforscht werden. Doch der Kommandant der Kuppelstation hat andere Pläne und spannt Woolf für seine Zwecke ein, denn im Labor spielen die Computer verrückt und der Kommandant vermutet Sabotage. Der Kommissar soll den Schuldigen finden. Doch damit beginnen die Probleme erst, denn auf Jargus herrscht ein fragiler politischer Frieden, der Krieg zwischen den Volganern und Synarchon ist er vier Jahr her. Außerdem taucht plötzlich Jeanne Andrejew auf Jargus auf, eine Computerspezialistin, die im Unabhängigkeitskrieg desertierte und ins Synarchon verschwand. Für David Woolf spitzt sich die Lage immer mehr zu, bis er in einen Machtkampf zwischen Militärs und Wissenschaftlern gerät.

»Wenn man nur die Handlung betrachtet,

hat *Flugverbot* tatsächlich viel von einem – hoffentlich spannenden – Thriller. Zugleich ist es auch eine Liebesgeschichte. Und sobald man auf die Motive der handelnden Figuren schaut, entdeckt man noch eine weitere Ebene im Roman. Da geht es um Geschlechterrollen und auch um die Frage, wie Gesellschaften regiert werden sollten und ob eine vollkommene Regierung überhaupt erstrebenswert ist. Das ist ja eine der großen Stärken der SF: Indem sie uns in eine fremde Welt entführt, ermöglicht sie uns einen frischen Blick auf vertraute Themen, so dass wir vielleicht Dinge sehen, die uns vorher entgangen sind.«



Bryan Smith: *Rock-and-Roll-Zombies aus der Besserungsanstalt*

Festa Verlag, 192 Seiten, PB 12,80 €
ISBN: Nicht vorhanden

Rock-and-Roll-Zombies aus der Besserungsanstalt

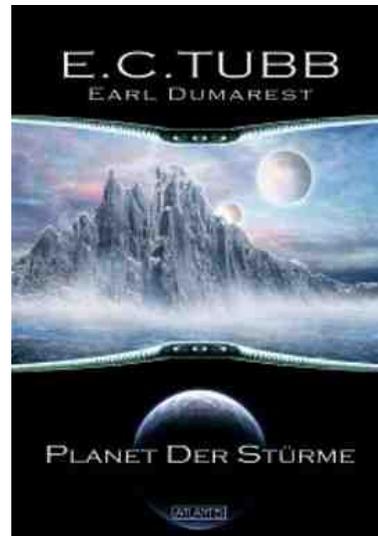
Man nehme eine Prise *Return of the Living Dead* mische sie gut mit vielen Anspielungen an die Popkultur der 70er und 80er Jahre und gebe eine Menge Rock-and-Roll hinzu. Fertig ist ein abgedrehter Sud!

Waynes Freundin Melissa wurde von ihren religiös-vernarren Eltern in die MUSI, Musikalische Umerziehungsanstalt Southern Illinois, gesteckt, einer Anstalt, die

den lieben Kleinen die Vorliebe für Heavy-Metal austreiben soll und nebenbei auch einen anerkannten Abschluss bietet. Das hinter den Mauern der Schule eine von der S/M-Sucht geplagte Schulleiterin das Zep-ter schwingt, können sie nicht wissen. Schon einige Mal sind die Spielchen von Sybil Huffington ausgeartet und das unapetitive Ergebnis musste in Schulhof vergraben werden.

Wayne macht sich auf den Weg, um seine Freundin zu befreien. Doch als wäre das nicht schon schwer genug, stürzt auch noch ein Komet vom Himmel, und lässt die Toten wiederauferstehen, inklusive der Sexopfer von Sybil Huffington.

Es dürfte außer Frage stehen, dass Smith mit diesem wahnwitzigen Mix wieder einige Grenzen überschritten haben dürfte. Kein Wunder also, das *Rock-and-Roll-Zombies* aus der Besserungsanstalt in der Reihe Extrem gelandet ist. Die Fans werden es danken!



E.C. Tubb:

Earl Dumarest 1 - Planet der Stürme

Atlantis Verlag, 150 Seiten, PB 10,00€/HC 13,00€
ISBN: 9783864020742

Earl Dumarest 1: Planet der Stürme

Mit den Büchern um den galaktischen Abenteurer Earl Dumarest gelangte der britische Schriftsteller Edwin Charles Tubb, kurz E.C. Tubb, zu umfangreicher Bekanntheit. Der Atlantis Verlag hat sich vorgenommen, alle 33 in sich abgeschlossenen Novellen auf Deutsch zu veröffentlichen.

»Ich war auf der Suche nach einer Reihe,

NOVITÄTENBERICHT DES MONATS

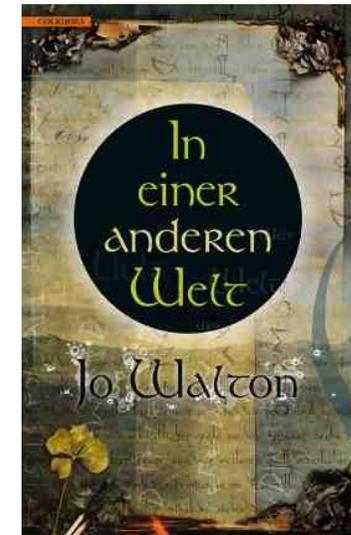
die man auch heute noch gut neu auflagen kann, und die nicht nur Sammler, sondern auch neue Leser ansprechen könnte.«, so Verleger Guido Latz.

Und obwohl Earl Dumarest bereits einige Jahrzehnte auf den Buckel hat (zwischen den Jahren 1969 bis 1977 brachte der Moewig Verlag bereits die ersten 15 Teile, allerdings gekürzt, heraus), so bekräftigt der Kopf des Atlantis Verlags:

»Ich bin der Meinung, dass auch heute noch ältere Romane, soweit sie nicht Staub angesetzt haben, ihre Leser finden. Sie sollte natürlich relativ zeitlos sein – und bei Space Opera, SF-Romanen die halt in der Zukunft spielen, ist es nicht wirklich wichtig, ob die schon ein paar Jahre auf dem Buckel haben, sondern gerade geschrieben wurden.«

Der Helden der Saga, Earl Dumarest, ist auf der Suche nach seinem Heimatplaneten: der Erde. Zwar wurde er auf der dort geboren, doch als kleiner Junge ging er auf ein Raumschiff, dessen Flug tief in den Weltraum führte. Und nun ist er schon so lange unterwegs, dass er nicht mehr weiß, wo die Erde liegt. Und so sucht er nach Anhaltspunkten, die ihn dorthin führen könnten.

In Band 1, *Der Planet der Stürme*, versetzt es Dumarest auf den Planeten Gath. Das Raumschiff, welches ihn, versetzt in Kälteschlaf, transportiert, macht dort unverständlicher Weise halt. Für Dumarest zu Beginn nur ein Ärgernis, da er diese Endstation nicht gebucht hat, gibt es bald noch größere Schwierigkeiten: Eine tödliche Gefahr wartet dort auf ihm – und die legendären Stürmen von Gath.



Jo Walton: *In einer anderen Welt*

Golkonda Verlag, 300 Seiten, 14,90 €
ISBN: 9783942396752

In einer anderen Welt

... stellt die nächste Neuentdeckung des

Golkonda Verlags dar. Die Autorin Jo Walton wurde für dieses Werk mit den Hugo, Nebula und British Fantasy Award ausgezeichnet. Kein Wunder also, dass Hannes Riffel nicht darum herum kam, den Titel für die eine deutsche Veröffentlichung zu gewinnen. Doch das ist nicht alles!

»Jo Walton gelingt es meisterlich, eine faszinierende Geschichte zu erzählen, obwohl sie eher leise Töne anschlägt. Es ist ein Vergnügen, mit Morwenna viele bekannte und unbekannte SF- und Fantasy-Romane (wieder) zu entdecken und ihr Urteil darüber mit dem eigenen zu vergleichen. Außerdem ist Walton geradezu begnadet, wenn es darum geht, mit wenigen Worten Figuren zu zeichnen und die Dynamik, die sie miteinander verbindet (oder trennt). Beim Übersetzen wurde mir auch klar, wie bewusst und gekonnt sie mit unterschiedlichen Wahrnehmungen der Wirklichkeit spielt.«

Die fünfzehnjährige Morwenna ist auf der Flucht – vor einer Mutter, die sich der finsternen Magie verschrieben hat, vor der staatlichen Fürsorge und vor der Erinnerung an den Tod ihrer Zwillingschwester. Auch ihr Vater, den sie nie gekannt hat,

möchte sie nicht bei sich aufnehmen und schickt sie auf ein Mädcheninternat, wo sie mit der Verständnislosigkeit der Lehrer und dem maßlosen Ehrgeiz der anderen Schülerinnen fertig werden muss. Doch vor allem der Verlust ihrer Heimat, dem märchenhaften Wales, und damit ihre einzigen Freunden, den Feen und Geister, die dort in den Wäldern zu Hause sind, machen ihr zu schaffen. Verzweifelt greift sie zu der Magie, die sie seit ihrer Kindheit begleitet, einer Magie, die niemand außer ihr sehen kann. Und zu ihren Büchern. Diese sind es auch, in die Morwenna alle ihre Hoffnungen setzt, als ihre Mutter zu einem neuerlichen Schlag ausholt.

»In einer anderen Welt erzählt von einem Mädchen, für das Fantasy und Science Fiction eine Art Gegenwelt zum tristen, nicht selten als bedrohlich empfundenen Alltag ist. Dabei ist der Roman keineswegs ein »Problembuch«, wie man es oft aus der Jugendliteratur kennt, sondern er hält das Wechselspiel zwischen Realität und Phantastik in der Schwebelasse des Lesers entscheiden, wie weit er oder sie der Ich-Erzählerin Morwenna bei ihrer Interpretation der Ereignisse folgt.«



Arthur Gordon Wolf: *Die weißen Männer*
Voodoo Press, 120 Seiten, PB 9,95 €
ISBN: 9783902802323

Die weißen Männer

Das neueste Werk von Arthur Gordon Wolf erzählt von Brandon Tolliver, ein ganz normaler Typ, dessen Leben kontinuierlich aus den Fugen gerät, nur weil er seiner alten Nachbarin eines Tages zu Hilfe eilt. Auf einmal ist er das Ziel von wahnsinnigen Replikanten und eines Killer-Kommandos. Brandon ist mit einem Mal zum Outlaw geworden, zu einem Vogelfreien, dessen Leben keinen Cent mehr wert ist. Seine soziale Fürsorge hat ihn etwas entdecken

lassen, was nicht für seine Augen bestimmt war. Ein übermächtiger Feind setzt nun alles daran, ihn für alle Zeiten zum Verstummen zu bringen. Dies alles spielt vor der Kulisse einer dystopischen Welt, die von einem riesigen Konzern, dem U.M.C., beherrscht zu werden scheint.

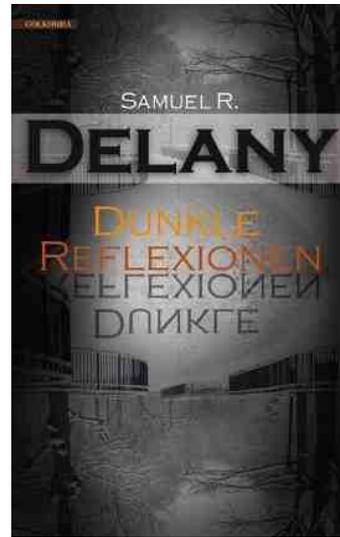
»Generell interessieren mich Dystopien überhaupt mehr, als beschönigende rosarote Zukunftsperspektiven. Ich bin ein vielleicht recht pessimistischer Zeitgenosse, was die Entwicklung der menschlichen Zivilisation betrifft.«, meint Arthur Gordon Wolf dazu. »Neben den düsteren Aspekten von z. B. virtuellen Welten reizen mich natürlich auch die denkbaren Möglichkeiten derartiger Technologien. Wie sähe unser Alltag aus, wenn wir uns mit dem Fernseher, dem Kühlschrank oder dem Auto interaktiv unterhalten könnten? Wenn wir in beliebige künstliche Welten gehen könnten, ohne den Cyber-Betrug zu bemerken? Wie behandelt man intelligente aber künstlich erschaffene Wesen? Welche Rechte besitzen diese Dinger?«

Darüber hinaus scheint sich eine gewisse Affinität zu Lovecraft in dem Buch zu verbergen – jedenfalls den Klapptext nach, der

von einem »übermächtigen Feind« spricht. »Dieser lovecraftartige Bezug schlich sich aber eher zufällig in den Plot, als ich für die Lovecraft-Anthologie *Dunwich-Ein Reiseführer* über einer passenden Story nachgrübelte (*Die Dunwich-Pforte*). Seitdem enthülle ich mehr und mehr von jenem verborgenen Gegenspieler, der sich neben den Mega-Multies (von denen die UMC der größte Global-Player ist) immer deutlicher als eigentlicher Feind der Zivilisation abzeichnet.«

Doch relativiert Arthur Gordon Wolf dieses Wirken blasphemischer Kräfte für *Die weißen Männer*, die ja nur ein Teil eines großen Ganzen ist:

»Während dieser mystische lovecraftartige Bezug in meiner Novelle *Die Dunwich-Pforte* das Hauptthema darstellt, geht es in *Die Weißen Männer* eher um die Intrigen und Verschwörungen, die zwischen der UMC und eben jenen sonderbaren Weißen Männern ablaufen. Und es wird deutlich, dass es durchaus Menschen gibt, die diese Machenschaften zumindest ansatzweise erkennen und diese sogar aktiv bekämpfen.«



Samuel R. Delany: *Dunkle Reflexionen*
Golkonda Verlag, 280 Seiten, PB 16,90 €
ISBN: 9783942396295

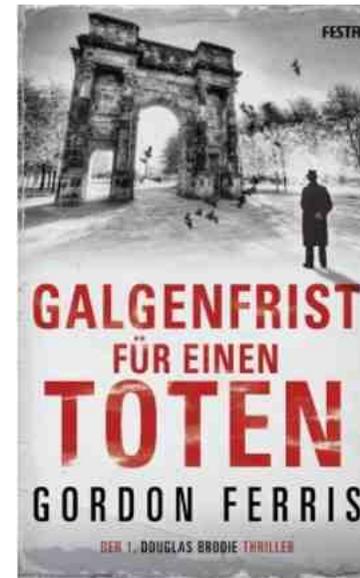
Dunkle Reflexionen

Der alternde Schriftsteller Arnold Hawley blickt auf sein Leben zurück: auf seine prekäre Existenz als Dichter, seine Homosexualität und sein Selbstverständnis als Schwarzer. Klarsichtig und altersweise registriert und analysiert er die Homophobie und den Rassismus der amerikanischen Gesellschaft, aber auch die eigenen Ängste in einem aussichtslos scheinenden Kampf um Anerkennung.

Was der Autor Samuel R. Delayne in

Dunkle Reflexionen erzählt dürfte weniger Fiktion sein, sondern stellt in gewisser Weise einen Tatsachenbericht dar, denn der Autor selbst ist sowohl ein Farbiger, wie auch homosexuell – und nebenbei einer einflussreichsten SF-Autoren der USA. Seine Werke behandeln die Themen Identität, Rasse und Sexualität in sich oft wiederholender Folge.

Dunkle Reflexionen hingegen wirkt wie eine Aufarbeitung des eigenen Lebens des Autors.

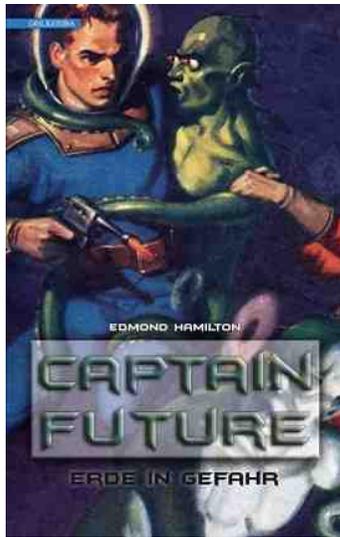


Gordon Ferris: *Galgenfrist für einen Toten*
Festa Verlag, 448 Seiten, PB 13,95 €
ISBN: 9783865522177

Galgenfrist für einen Toten

Mit *Galgenfrist für einen Toten* führt der Festa Verlag die in UK bereits sehr bekannte und geschätzte Krimiserie um den Ex-Polizisten und Veteran Douglas Brodie nun auch in Deutschland ein. Der erster Fall erreicht Brodie bereits kurz nachdem er gezeichnet und traumatisiert von den Kriegserlebnissen an der Front 1946 in seine schottische Heimat zurückkehrt. Hugh Donovan, ein Freund aus Kindertagen, bitte ihm um Hilfe, denn er ist angeklagt einen kleinen Jungen ermordet zu haben. Die Todesstrafe ist ihm sicher.

Zwar beteuert Hugh sein Unschuld, doch die Beweise scheinen erdrückend. Doch Gemeinsam mit der Anwältin Samantha begibt sich Brodie auf Spurensuchen und stößt schnell auf Ungereimtheiten. Es sieht ganz so aus als wären in den Fall Personen der Glasgower Unterwelt, auch Justiz, Polizei und sogar die Kirche involviert. Und als weitere Leichen auftauchen, wird Brodie von seiner eigenen Vergangenheit eingeholt.



Edmond Hamilton:

Captain Futur 2 – Erde in Gefahr

Golkonda Verlag, 210 Seiten, PB 14,90 €

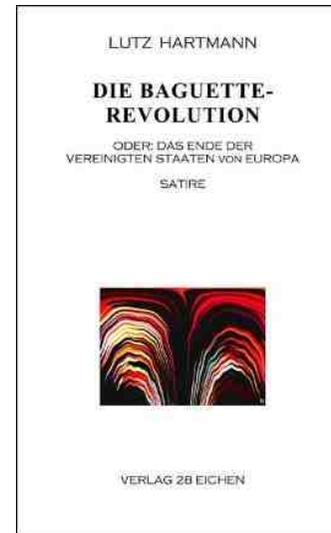
ISBN: 9783942396189

Captain Futur 2 – Erde in Gefahr

Ein riesiger schwarzer Stern rast auf das Sonnensystem zu. Allein der finstere Dr. Zarro kann das Unheil abwenden – doch er ist dazu nur bereit, wenn er zum Herrscher über die Menschheit ernannt wird. Captain Future und seine Gefährten eilen zu Hilfe. Wird es ihnen gelingen, die Erde vor dem Untergang zu bewahren?

Es sind solche und ähnliche heroische Abenteuern, die wohl bis heute den Charme

und Ruhm von Captain Futur vorhalten lassen. Die Idee nach einem intergalaktischen Helden mag aus heutiger Sicht natürlich nicht mehr neu erscheinen, doch muss man die Romane um Cutis Newton auch im Spiegel ihrer Intention sehen. Captain Future wurde von Edmond Hamilton als SF-Serie für jugendliche Leser konzipiert. Dementsprechend durfte der Faktor Abenteuer nicht zu kurz kommen. Das die Serie mit ihrem Konzept erfolgt hatte, ist unbestreitbar und findet in der Tatsache eine nochmalige Festigung, dass in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts eine komplette Fernsehserie, basierend auf der Schöpfung Hamiltons, gestartet wurde und recht erfolgreich war. Sowohl altgediente SF-Leser wie auch Neulinge, die das Genre erkunden wollen, kommen nur schwer an Captain Future vorbei.



Lutz Hartmann: *Die Baguette-Revolution*

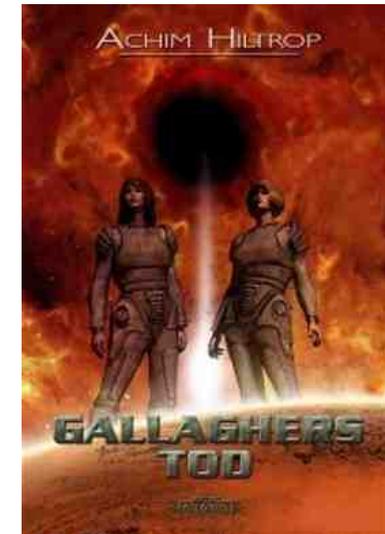
Verlag 28 Eichen, 116 Seiten, PB 12,00 €

ISBN: 9783940597601

Die Baguette-Revolution

Als die Euro-Zone zu zerfallen drohte, hat man die 17 Staaten mit der Gemeinschaftswährung zu den Vereinigten Staaten von Europa zwangsvereintigt. Unter der Führung eines anonymen Präsidenten und 17 ebenfalls anonymen Gouverneure wurde der harte Sparkurs nochmals verschärft. Gehälter, Renten und Sozialleistungen wurden weiter gekürzt. Samstag war wieder ein Arbeitstag. Rente gab's erst mit 80. Rauchen war jetzt auch in der Öffentlich-

keit und der eigenen Wohnung verboten. Süßwaren durften nicht mehr sichtbar zum Verkauf angeboten werden. Als dann auch noch das Weißbrot verboten werden soll, gehen die Franzosen auf die Straße. Die sogenannte Baguette-Revolution führt zum Austritt Frankreichs aus der EU. Die französische Widerstandsbewegung organisiert einen Sternmarsch auf Brüssel, um die verhassten Eurokraten zu vertreiben.



Achim Hiltrop: *Gallaghers Tochter*

Atlantis Verlag, 108 Seiten, HC 9,90 €

ISBN: Nicht vorhanden

Gallaghers Tochter

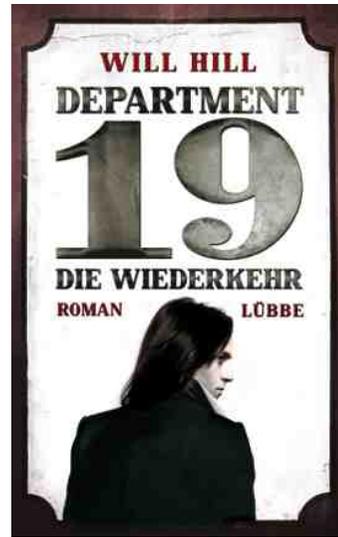
Rebecca ist die Tochter von Glou Gallagher

und eifert ihrem Vater nach. Genau wie er hat sie sich als Raumpilotin selbständig gemacht. Und so bleibt es nicht lange aus das Rebecca in ein gefährliches Abenteuer verstrickt wird.

Auf der Reise nach Kerlan geraten sie und ihr Schiff ins Fadenkreuz eines Terroristen, der noch eine Rechnung mit Clou und seiner Familie offen hat. Zwar kann die junge Frau zunächst entkommen, doch ihr mysteriöser Gegner hat viele Gesichter und verfügt über schier unerschöpfliche Ressourcen.

Department 19 - Die Wiederkehr

Nach der grauenvollen Attacke auf die Insel Lindisfarne müssen Jamie und Larissa mit ihrem Schmerz zurechtkommen: Während Jamie den Tod seines Freundes Frankenstein betrauert, hadert Larissa mehr denn je mit ihrem Vampirdasein. Doch ihnen bleibt kaum Zeit zum Atemholen: Denn die Asche von Dracula ist wieder in Feindeshand. Die Vampire rotten sich zusammen. Und das Department hat nur 91 Tage Zeit, um den mächtigsten Vampir der Welt zu finden und zu stoppen, bevor er wieder zu voller Stärke kommt ...



Will Hill: *Department 19 - Die Wiederkehr*
Lütte Verlagsgruppe, 668 Seiten, HC 16,99 €
ISBN: 9783431038781

Die Räder der Zeit

Als Sohn eines US-Diplomaten, der seine Kindheit zum Teil in Asien und Afrika verbrachte, dürfte es Jay Lake allzeit nicht schwer fallen für seine Werke ein außerordentliches Setting zu kreieren. Und so ist die Welt von *Die Räder der Zeit* auch in höchsten Maße exotisch ausgefallen, denn sie bewegt sich auf Schienen um die Sonne und ist umspannt von einem gewaltigen Zahnkranz, der einen nahezu unüberwindbaren Äquatorwall bildet. Doch neben Räder-

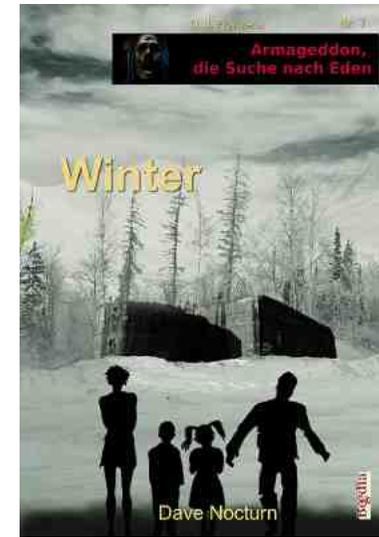
KURZ UND KNACKIG

dern, Dampftechnik und mechanischen Konstrukten, gibt es auch auch Magie – und sie kann ein mächtiges Werkzeug sein.

Die Zukunft der Welt steht auf Messers Schneide, denn ein Krieg droht alles zu zerstören. Mittendrin ist die junge Magierin Paolina mit wenigen Gefährten, die den Untergang vielleicht abwenden können. Doch die Zeit läuft ihnen davon!



Jay Lake: *Die Räder der Zeit*
Lütte Verlagsgruppe, 542 Seiten, PB 15,00 €
ISBN: 9783404206858



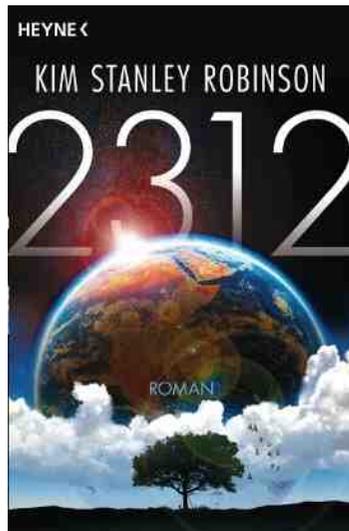
Dave Nocturn: *Armageddon, die Suche nach Eden 7 - Winter*
Begedia Verlag, 136 Seiten, PB 5,95 €
ISBN: 9783943795417

Armageddon, die Suche nach Eden 7 - Winter

Nachdem die Pilger die Hölle von Schwarmstein hinter sich gelassen haben, erreichen sie endlich die »Suite 12/26«, in der sie überwintern wollen. Doch der ehemalige Kommandobunker und letzte bekannte Rückzugsort der NATO, an dem die Pilger eine Chance sehen, die folgenden Monate zu überleben, ist bereits bewohnt. Den Menschen um Jörg und Sandra bleibt

nichts anderes übrig, als sich mit den dort Lebenden zu verbünden, wenn sie überleben wollen.

Denn der Herbst ist bereits den ersten Boten der Kälte gewichen. Es wird Winter.

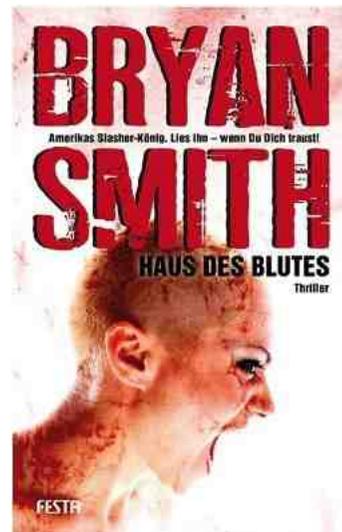


Kim Stanley Robinson: *2312*
Heyne Verlag, 592 Seiten, PB 14,99 €
ISBN: 9783453314351

2312

Wir schreiben das Jahr 2312: Die Menschheit hat Teile des Sonnensystems bevölkert, hat Habitate auf Asteroiden errichtet, hat auf dem Merkur eine sich bewegende Stadt gebaut. Und sie hat auf all diesen neuen

Welten neue Gesellschaftsformen ausprobiert, die miteinander im Konflikt stehen. Es ist das Jahr 2312 – und die menschliche Zivilisation steht vor ihrer größten Herausforderung ...



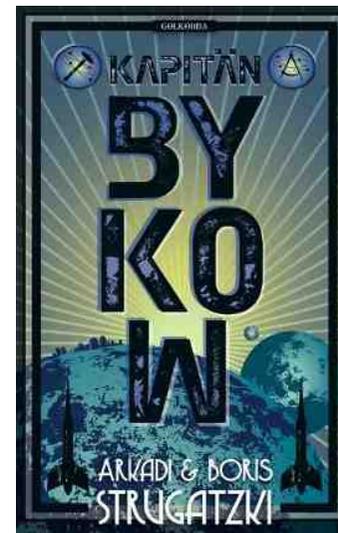
Bryan Smith: *Haus des Blutes*
Festa Verlag, 416 Seiten, PB 13,95 €
ISBN: 9783865521958

Haus des Blutes

Bryan Smiths *Haus des Blutes* beginnt mit dem Urlaubsdesaster von fünf High-School-Abgänger, die sich eigentlich eine schöne Zeit machen wollten. Auf ihrem Rückweg kippt die miese Stimmung und

eine Pause inmitten der Einöde wird nötig. Doch das hätten die fünf Freunde nicht tun sollen, denn abseits der Landstraße lauert das Unheimliche! Als sie schließlich ein geheimnisvolles Herrenhaus in den Bergen entdecken, scheinen sie gerettet – doch weit gefehlt!

Was sich auf den ersten Leseblick wie eine fast klassische Gruselgeschichte annimmt, verwandelt Smith in eine Melange aus Blut, abgedrehten Ideen und bösen Humor.



Arkadi & Boris Strugatzki: *Kapitän Bykow*
Golkonda Verlag, 375 Seiten, PB 16,90 €
ISBN: 9783942396233

Kapitän Bykow

Mit diesem Roman schließt die Trilogie um die Person des Alexej Bykow ab. War er in Atomvulkan Golkonda noch ein Raumfahrtneuling, so ist er nun Kapitän eines Frachtraumschiffs, das im Sonnensystem unterwegs ist.

Die Bykow-Trilogie steht, neben einigen wenigen Erzählungen, am Anfang des gigantischen Weltenentwurfs der Brüder Strugatzki, der als Welt des Mittags Bekanntheit erlangte. Kapitän Bykow vereint in sich die Erzählung *Der Weg zur Amalthea* und den Roman *Praktikanten* in sich.

In diesen frühen Arbeiten zeigt sich noch die positivistische Ansicht des einstigen kommunistischen Systems, in dem die SF immer fortschrittliche und erstrebenswerte Aspekte zur Schau trägt. Später wird sich diese Haltung der Autoren ändern, und nicht nur ein kritischer Ton gegenüber dem sowjetischen Herrschaftsmodell herausbilden. Nichts desto trotz ist die Bykow-Trilogie ein lesenswertes Erlebnis, an dem vor allem Fans des klassischen Raumfahrtabenteuers ihre Freude haben werden.



Anthologie (Hrsg. Ulrike Stegemann):

Elfenschrift 37

Redaktion *Elfenschrift*, 42 Seiten, Heft 2,50 €
ISSN: 16133293

Anthologie (Hrsg. Ulrike Stegemann): Elfenschrift 37

Die neuste Ausgabe *Elfenschrift* läuft unter dem Motte »Geister austreiben« ein.

Scheinbar mag die Herausgeberin keine Bettlagen, die sich selbstständig machen.

Ulrike Stegemann verschmitzt dazu:

»Ach nein, es ist nicht so, dass ich diese durchsichtigen Gesellen nicht mag. Es ist nur so, dass die März-Ausgabe zwischen zwei Zeiträumen liegt, in denen ja gerne

einmal Geister ausgetrieben werden. Sei es nun durch Feuerwerk zum Neujahr oder mittels Hexenfeuer in der Walpurgisnacht. Aus diesen Überlegungen ist das Thema »Geister austreiben« für die *Elfenschrift* entstanden.«

Und so erwarten den Leser in dieser neuen Ausgabe Interviews mit Stephan Schacht (1001 Buch), Ben B. Black, Saskia V. Burmeister und Hortense Ullrich, Artikel von Bianca Schläger und Petra Hartmann. Außerdem Textbeiträge von Ben B. Black, Oliver Henzler, Sarah König, Aileen Pytek und Bettina Schlemmer, Grafiken/Illustrationen von Jan Hillen, Curtis Nike, Christel Scheja und Michael Stegemann; nicht zu vergessen die Bücher-Ecke, Ausschreibungstipps und einiges mehr.

Die Herausgeberin hat sich auch für diese Ausgab wieder mächtig ins Zeug gelegt, doch weiß sie auch um die Schwierigkeiten der Geschmäcker.

»Natürlich wäre es mir am liebsten zu hören, wenn die Leser das Heft von vorne bis hinten lesen und jeden einzelnen Text mögen. Aber ich weiß natürlich selbst, dass es ziemlich schwierig ist, so etwas zu erreichen. Geschmäcker sind nun einmal verschieden, und daher ver-

suche ich immer eine Auswahl an möglichst unterschiedlichen Texten zu treffen. Neben vier Interviews, in denen sich Autoren vorstellen, gibt es Wissenswertes in zwei Artikeln, Unterhaltung in Form von fünf Kurzgeschichten, Buchvorstellungen und noch ein paar weitere Infos. Ich hoffe, da ist für jeden etwas dabei.«



Anthologie (Hrsg. Robert N. Bloch und Gerhard G. Lindenstruth): Arcana 17

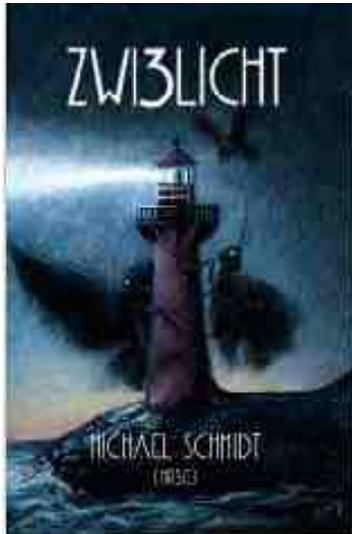
Lindenstruth Verlag, 68 Seiten, Heft 4,00 €
ISSN: 16107373

Arcana 17

... bietet in dieser neuen Nummer wieder

einige Schätze der klassischen und unheimlichen Phantastik. Darin enthalten sind dieses Mal *Die Geschichte von Medhans Lea* von E. & H. Heron, den Artikel *Die Ex Occidente Press* von Michael Siefener, *Aus dem Verlagsbureau* und Rezensionen. Nicht zu vergessen die Geschichte *Der unheimliche Kapitän* von Hermann Dressler, wohl ein ganz besonderes Stück unheimlicher Literatur, denn gerade diese wurde für *Arcana 17* ausgewählt, obwohl es durchaus eine stattliche Auswahl von Erzählungen des Autors gegeben hätte; und die auch in der *Bibliographie der Utopie und Phantastik 1650 bis 1950* zu finden sind. Herausgeber Robert N. Bloch dazu:

»Natürlich gibt es eine Reihe von Büchern mit phantastischen Geschichten von Hermann Dressler, die in meiner Bibliographie angeführt sind. Da hätte man durchaus etwas Gutes für *Arcana* auswählen können. Doch wir bemühen uns, unseren Lesern etwas möglichst Unbekanntes, schwer Erreichbares anzubieten, und da ist eine Zeitschriftenveröffentlichung, die ein Jahrhundert zurückliegt, attraktiver. Zudem war die Geschichte ansprechend illustriert.«



Anthologie (Hrsg. Michael Schmidt)

Zwielicht 3

Der ErnstFall MS, 836 KB, 5,94 €

[Über Amazon zum Download bereit](#)

Zwielicht 3

Bis zum Erscheinen dieser Ausgaben des Horror-Magazins sind einige Jahre ins Land gegangen. Eine Zeit, die Herausgeber Michael Schmidt einige Nerven gekostet haben dürfte.

»Die Geschichte von Zwielicht 3 ist eine sehr wechselvolle. Eigentlich sollte das Buch schon 2011 erscheinen, doch auf Grund der Probleme beim damaligen Verlag Eloy Edicions gestaltete sich das

als sehr schwierig. Irgendwann entschloss ich mich, einen neuen Verlag zu suchen. Doch Zwielicht 3 scheint keine gute Magie zu beinhalten. Wieder klappte es nicht mit der Veröffentlichung. Diesmal zog ich aber früher die Reißleine. Ein Buch, das auf Veröffentlichung harret, ist aber schal. Daher entschloss ich, einen neumodischen Weg zu gehen. Zwielicht 3 erscheint somit als ebook, einerseits bei Amazon, andererseits beim Luzifer Store.

Jetzt bin ich sehr zufrieden, wenn ich wirklich in mich hinein horche. Das geniale Titelbild von Björn Ian Craig kommt zwar auf einer zukünftigen gedruckten Variante mit Sicherheit besser zur Geltung, aber das wird schon noch. Als Herausgeber und Autor darf man zweierlei nicht verlieren. Den Mut und die Geduld. Beides ist da sehr wichtig. Jetzt warte ich geduldig auf die ersten Käufer und hoffentlich auch die ersten, am liebsten positiven, Rückmeldungen.«

Enthalten sind in den Band Beiträge von: Antje Ippensen, Marcus Richter, Abel Inkum, Dominik Grittner, Rainer Innreiter, Torsten Scheib, Jakob Schmidt, Christian Endres, Michael Schmidt, Lothar Nietsch, Christian Weis, Michael Siefener, Achim Hildebrand, Merlin Thomas und Algernon Blackwood.

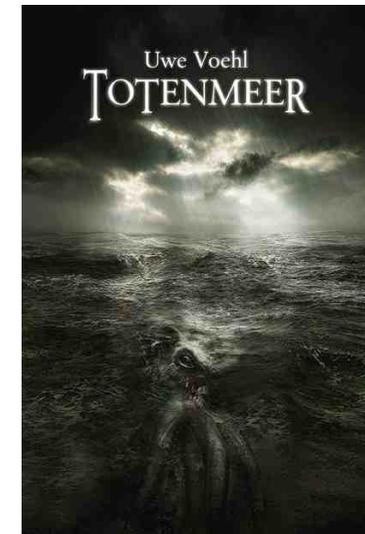
Außerdem Artikel von Oliver Kotowski, Daniel Neugebauer & Mirko Stauch, Björn Ian Craig, Eric Hantsch, Michael Schmidt und Elmar Huber und Malte S. Sembten. Michael Schmidt ist sich sicher:

»Zwielicht 3 ist rundherum gelungen. Die längste Geschichte mit knapp über 50 Seiten ist von Marcus Richter. Ursprünglich trug sie mal den Titel Dees schwarze Gott. Wie bei Marcus üblich, kam auf jeden Verbesserungsvorschlag eine Geschichte, die noch gewaltiger, noch intensiver war. Rex nemorensis ist nichts für zarte Gemüter. Die Geschichte ist aber ein literarische Hölle, also nicht zu vergleichen mit den Extrembüchern, die gerade IN sind. Wer mal etwas typisch deutsches lesen mag, sollte da unbedingt zugreifen.

Jenseits der Tür von Merlin Thomas war übrigens eine Einsendung zu Zwielicht 4, man sieht, die Wege der Literatur sind unergründlich.

Übrigens ist der sekundärliterarische Teil diesmal sehr umfangreich und mordsinteressant. Björn Ian Craigs Artikel über Karl E. Wagner wird von der Originalillustration von Wagners Geschichte Stöcke begleitet. Und die Vorstellung des Werkes von Eddie

M. Angerhuber sollte man sich ebenfalls nicht entgehen lassen. Lest es, ich bin mir sicher, ihr könnt mir nicht widersprechen.«



Uwe Voehl: *Totenmeer*

Basilisk Verlag, 914 KB, 6,99 €

[Über Amazon zum Download bereit](#)

Totenmeer

Seit zwei Jahren verfolgt den Ex-Kampfschwimmer immer der selbe, schrecklicher Alptraum. Nachdem er unehrenhaft entlassenen wurde, nachdem bei seiner letzten Übung etwas schief ging, versucht er das Geschehene zu vergessen. Sturm ahnt nicht, dass er weder seiner Vergangenheit

noch seinem Schicksal entrinnen kann. Als ihn eines Abends drei Männer in langen, schlickschwarzen Ledermänteln aufsuchen, weiß er, dass sein Versteckspiel vorbei ist ...

Was geschah wirklich in den letzten Kriegsmonaten in der Ostsee? Sein Vater gehörte einer Eliteeinheit von Tauchern an, die einen ganz speziellen Auftrag zu erfüllen hatten. Sie alle fanden den Tod ...

Sturm weiß um seine besonderen Gaben. Er hat sie verdrängt, aber nun ist er auf sie angewiesen, wenn er überleben will.

Totenmeer erschien als Auftaktband der Edition Arkham 2008 im Basilisk Verlag in einer limitierten PB-Auflage von nur 99 Exemplaren. Nun kehrt es in digitaler Form für jeden Leser erhältlich zurück.

»Schon sonderbar. Damals wurde ja ein großes Brimborium um das Buch gemacht: es war lange vor Erscheinen vergriffen.«, erinnert sich Uwe Voehl. »Das Buch selbst war ebenfalls sehr schön aufgemacht: mit Illustrationen von Thomas Franke und einer beigelegten signierten Kunstkarte von Mark Freier. Mit dem Text selbst habe ich mich seinerzeit sehr schwer getan. Mit dem Schlussteil war ich nie zufrieden, obwohl gerade der

sehr lovecraftesk ist. Eigentlich hatte ich mir seinerzeit vorgenommen, den Stoff noch einmal in einem größeren Zusammenhang zu verwenden, zumindest aber den Schluss neu zu schreiben. Da ich das bis heute nicht geschafft habe, war es mir sehr recht, das Totenmeer nun als E-Book erscheint. Da es mein erstes E-Book ist, bin ich sehr neugierig, was daraus wird. Hier und da hört man ja recht gegenteilige Ansichten, was die Gewinnaussichten betrifft. Totenmeer war kurz nach Erscheinen einen Tag lang in der Top 100 der Horror-Charts von Amazon, seitdem steigt es rapide ab. Es ist natürlich nicht nur bei Amazon, sondern bei Apple, Libri, Thalia, Weltbild etc. erhältlich. Ich verstehe, ehrlich gesagt, wenig von diesen vertrieblichen Dingen, daher bin ich froh, dass Totenmeer auch als E-Book bei Basilisk erscheint.«

Die Werke Lovecrafts waren für Uwe Voehl durchaus immer wieder ein Quell der Inspiration, obwohl dieser relativiert:

»Mal mehr, mal weniger. Meine an Lovecraft angelehnten Storys und Romane durchziehen irgendwie mein gesamtes eigenes Lebenswerk. Meine erste veröffentlichte Story schrieb ich mit sechzehn

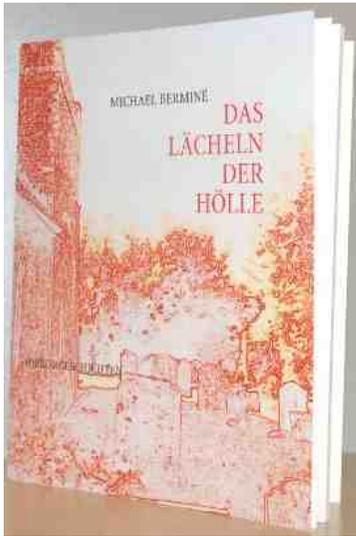
CON-KALENDER

Jahren. Sie hieß Brut des Bösen und war sehr von Lovecraft inspiriert. Im Moment schreibe ich einen Beitrag für die Kingsport-Anthologie, die ich herausgebe. Ich komme also immer wieder auf Lovecraft zurück, sein Universum ist einfach zu faszinierend. Aber Horror empfand ich schon immer mehr bei der Lektüre anderer klassischer Autoren: M. R. James zum Beispiel.«

CON-KALENDER 2013/2014

	VERANSTALTUNG	TERMIN	WEB-PRÄSENZ
2013			
Apri	<i>EuroCon</i>	12.04.2013 bis 14.04.2013	http://www.eurocon.org
	<i>MarburgCon</i>	26.04.2013 bis 28.04.2013	http://www.marburg-con.de
Okt.	<i>BuchmesseCon</i>	12.10.2013	http://www.buchmessecon.info
	<i>MuCon</i>	25.10.2013 bis 26.10.2013	Facebook
	<i>PentoCon</i>	08.11.2013 bis 10.11.2013	http://www.urania-dresden.de/SFClub.html
2014			
Juni	<i>ColonialCon</i>	07.06.2014 bis 08.06.2012	http://www.coloniacon.eu

»DAS LÄCHELN DER HÖLLE« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ELMAR HUBER



Michael Berminé: *Das Lächeln der Hölle*
BoD Norderstedt, 68 Seiten, PB 4,99 €
ISBN: 9783848204410

Das Grauen lauert überall, sei es in einem Lächeln, in tiefster Finsternis oder in Insektengestalt.

Mehr soll nicht verraten werden ...

Drei Horrorgeschichten der etwas anderen Art.

Rezension

»Während der verstümmelte Halunke da-

von kroch, kniete ich weiterhin in einem Versteck und weinte und betete und starrte hinüber zu dem blutroten Sand auf Hargrimmsons Grab. Ja, ich weiß, es war nachts und im Mondlicht erkennt man kein Farben, doch ich schwöre beim allmächtigen Gott, dass ich das Rot von Olafsons uns Ansgars Blut ganz deutlich sah. Und dazu das unmenschliche Schmatzen und enttäuscht Zischen, das aus der Erde drang.«
(Das Lächeln der Hölle)

Das Lächeln der Hölle

Der Egomane Olaf Olafson beherrscht aufgrund seines weitreichenden Einflusses und seines rücksichtslosen Vorgehens die Gemeinde Thularstad. Er erwartet von den Einwohnern, dass man ihn respektvoll/unterwürfig behandelt. Der neu hinzugezogene Krister Hargrimmson ignoriert jedoch dieses unausgesprochene Gesetz, was ihm Olafsons Zorn zuzieht. Als Hargrimmson Olafson noch bei der schönen Selma Lugast in die Quere kommt, sinnt dieser auf handfeste Rache, doch plötzlich findet sich Olafson ohne Erinnerung im Becken der örtlichen Kläranlage wieder. Der Pastor des Ortes entdeckt schließlich das Geheimnis von Hargrimmsons Macht.

REZICENTER

In der Finsternis geduldig brütend

Seit jeher geht von der engen Wegstelle »Hades' Throat« ein unerklärliches Gefühl der Bedrohung aus. Soweit möglich meiden die Talbewohner diesen merkwürdigen Ort. Genau dort verschwindet der Motorradfahrer Hank Jeffreys. Der nachfolgende Suchtrupp macht eine verhängnisvolle Entdeckung.

Im Bann der roten Fliege

Seit Imogen die Leiche ihres ermordeten Freundes Frank – über und über bedeckt mit sich labenden Fliegen – gefunden hat, beherrscht sie ein regelrechter Hass auf die Insekten. Jede Fliege, die sie erschlägt, bestattet Sie in einem eigens einstudierten Ritual auf dem Fliegenfriedhof in ihrem Keller. Doch eines Tages erscheint in Imogens Haus eine fremdartige und ungewöhnlich große rote Fliege und Imogen beginnt sich zu verändern.

»Eine kribbelnde Aufregung erfasste mich, während ich Imogen in die Kühle des Kellergeschosses folgte. Das Jugendstilhaus mit seinen mächtigen Buntsandsteinmauern, verborgen in einem sorgfältig gepflegten Gartengrundstück, war ein idealer Schau-

platz für das, was wir nun einmal wieder veranstalten würden. Nur Imogen und ich wussten was im Keller auf uns wartete. Ich fröstelte in dem blauen Sommerkleid. Das war mir egal. Das Begräbnisritual ließ ich mir nie entgehen.«

(Im Bann der roten Fliege)

Das Lächeln der Hölle enthält drei – in ihrer Thematik – äußerst unzeitgemäße Erzählungen, die mit ihrer ernsthaft dargebrachten Skurrilität an die Geschichten von Gustav Meyrink erinnern. Am ehesten durchschaubar ist hier noch *In der Finsternis geduldig brütend*, dass mit seiner unter den Straßenbelag lauern den Kreatur leichte lovecraftsche Züge aufweist, jedoch vor allem an dessen Epigonen erinnert. Doch Berminé bringt hier Elemente mit ins Spiel, die zwar für das grundsätzliche Funktionieren der Geschichte nicht notwendig gewesen wäre, die der an sich total unoriginellen Geschichte allerdings einen überraschend moralisch ambivalenten Drive mitgeben. Es handelt sich konkret um den vermeintlich aufrechten Groschenromanpolizisten, der jedoch insgeheim davon träumt, einer Zeugin nach Feierabend die zuvor konfiszierten KO-Tropfen zu verab-

reichen, um sie sexuell gefügig zu machen.

Das Lächeln der Hölle und *Im Bann der roten Fliege* dagegen sind schon thematisch alles andere als vorhersehbar. Der Autor schüttelt hier gänzlich neue Ideen aus dem Ärmel, die er auch noch formal recht experimentell präsentiert. (Keine Angst, man kann trotzdem gut folgen.) In beiden Stories wird die narrative Struktur bewusst aufgebrochen. Immer neue Enthüllungen und Blickwinkel sorgen dafür, dass man die Handlung stets in einem neuen Licht betrachten muss.

Und auch hier weisen die Figuren eine angenehme Ambivalenz auf

Was Hr. Berminé also hier vorlegt zeugt von einem planvollen Handwerker, der es versteht seine ohnehin originellen Geschichten auch noch formal gekonnt aufzubereiten und damit ein unvorhersehbares Leseerlebnis zu bieten. Damit spielt Michael Berminé ein gutes Stück über dem Gros der bekannten Hobbyschreiberliga. Umso verwunderlicher ist, dass der Mann auch unter Phantastikfans offenbar nahezu unbekannt ist. Unter dem Namen Michael Berminé liegen bisher *Das Lächeln der Hölle* und *Beelzebubs Brut* vor; als Lord

Vulthar hat der Autor *Blut für Zorphollus* (alle BOD) verfasst.

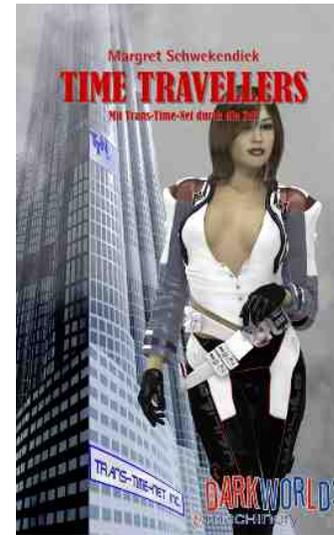
Auch das Covermotiv (ich vermute eine stark verfremdete Fotografie) mit dem Titel *Durch abrupt einsetzende Schmerzen grotesk verfärbter Anblick des nächtlichen Friedhofs* von T. ist von Michael Berminé selbst und funktioniert hier sehr gut. Allenfalls das ungewöhnliche Format des Buches – mit 17x22cm fast quadratisch – ist unglücklich gewählt. Nicht umsonst herrscht ein weitgehend übliches Maß von 12cm Breite bei Taschenbüchern, da so die gesamte Satzlänge mit einem Blick zu erfassen ist, was die Lesbarkeit deutlich erhöht.

Fazit

Formal überraschende, unzeitgemäße und verstörende Horrorgeschichten, die diese Bezeichnung auch verdienen. Leider in einem unglücklich gewählten Buchformat.

Auch zu finden unter [Literra.info](#)

»TIME TRAVELLERS« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ERIC HANTSCH



Margret Schwekendiek: *Time Travellers*
p.machinery, 188 Seiten, Paperback 13,95 €
ISBN: 9783942533102

Die umtriebige Autorin, Herausgeberin, Redakteurin und Rezensentin Alisha Bionda gibt mittlerweile sechs Buchreihen – die meisten davon im Fabyon Verlag beheimatet – heraus. Eine davon ist die auf Dark Fiction, Social Fiction und Fantasy Fiction ausgerichtete *Dark Wor(l)ds*, die unter dem Dach von p.machinery bisher 3 Bände vorweisen kann. *Time Travellers* von

Margret Schwekendiek ist einer dieser Titel und bisher der einzige Roman, was jedoch – nach der Planung von Herausgeberin und Verleger – nicht so bleiben wird.

Der Roman bedient sich, wie der Name schon unschwer erkennen lässt, der Zeithematik, wobei das Setting erfrischender Weise nicht in Amerika oder UK angesiedelt ist, sondern in Deutschland des Jahres 2736. Ob das dem Urvater der Zeitmaschine H. G. Wells gefallen würde sei dahingestellt – das gilt im gleichen Maße dafür, wie die Technik durch die Zeit zu reisen, in dem Roman dargestellt wird. Die mag gewissermaßen nicht ins 19. Jahrhundert passen; ins 21. dafür umso besser!

Im Jahr 2736 gibt es keine Kriege mehr auf der Erde, es wurde unvorstellbare wissenschaftliche Entdeckungen gemacht und die Menschen leben in einem System, das ihnen eine gute Existenz mit vielen Annehmlichkeiten bietet – so lange sie sich dem Willen der Regierung fügen, die zudem von der Einflussnahme großer Konzerne durchdrungen ist. Diesem Bilde nach könnte *Time Travellers* auch dem Geist ein George Orwells entspringen. Die Parallelen zu seinem 1984 sind unübersehbar und

schlagen sich in der Tatsache nieder, dass die Menschen, wo es nur geht, überwacht werden – natürlich mit der modernsten Technik, die in jeden Lebensbereich einzudringen in der Lage ist.

Gegen dieses Vorgehenden der Oberen regt sich in der Bevölkerung auch hier Widerstand, in Form der sogenannten Mediatoren- und Nuniatoren-Bewegung, die versuchen, das herrschende System zu verändern.

In *Time Travellers* begegnet der Leser einer Gruppe dieser Mediatoren, aber auch der hübsche Cate Nicols, Trip-Commander bei der TTN, dem einzigen Konzern, der Zeitreisen für viel Geld anbietet. Die Geschichte teilt sich somit in zwei Handlungsstränge, die am Ende, mehr oder weniger zusammengeführt werden. Zum einen folgt man Cate auf ihren Reisen, in diesem Fall nach Dallas, des Jahres 1963, genau zu jenem Datum, an dem John F. Kennedy ermordet wird, zum anderen begleitet man eine kleine Gruppe Mediatoren bei ihren täglichen Kampf. Dieser Themenkomplex schließt im Grunde schon von vornherein die Hard-SF-Schiene, mit allerhand technischen Erläuterungen und Theorien aus. Im Focus des Romans liegt

indes das menschlichen Leben und Gesellschaftssystem einer Zukunft, die bei genauerer Betrachtung nicht unmöglich scheint. Tatsächlich haben sich nur die technischen Möglichkeiten weiterentwickelt, der Mensch und sein Verhalten gegenüber der eigenen Spezies keinen Deut. Dieser Fakt wird sowohl in der Reise nach 1963 sichtbar, bei der unterschiedlichsten Parteien versuchen, ihre Interessen durchzudrücken, egal ob diese wirtschaftlich, kommerziell oder einfach nur verrückt sind. Es ist dieses Bild, dass genau so gut aus unserer Zeit stammen könnte, was den heute vorherrschenden »Geist« in Sachen Ethik und Verhalten einen Spiegel vorhält. Der Autorin stellt in diesem Fall nichts anderes dar, als das heute im morgen, was ihr äußerst gut gelingt. Unterstrichen wird dies noch durch einen klaren Stil und konzentrierter Stringenz.

Die gesellschaftskritische Komponente verliert auch im zweiten Handlungsfaden nichts an Kraft, sondern wird noch verstärkt, da in ihr noch expliziter auf das geltende System Bezug genommen wird. Vorrangig geht es in diesem um den Kampf der Mediatoren und den sich daraus erge-

benden Folgen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Protagonistin Sentia Oglivie und ihr Bruder Cashmer, die zwischen die Fronten geraten und letztendlich zu einem Schritt gezwungen sind, der den Ablauf der Zeit erheblich beeinflusst.

Die Zeitreisetechnik der TTN und der schlussendliche Eingriff in den temporären Ablauf, der auf den letzten Seiten des Roman stattfindet und zu unvorhergesehen Problemen führt, kann, neben erwähnten Kritiken an der menschlichen Gemeinschaft im Allgemeinen, auch als Reflexion einer zwiespältiger Technik gesehen werden. In diesem Fall dürfte die Atomkraft und das jüngste Unglück im japanischen Fukushima eine treffende Gegenüberstellung sein. Der Roman nimmt eindringlich Bezug auf den verantwortungsvollen Umgang mit modernen Technologien und den Folgen bei Missachtung. Darüber hinaus wird auch die Frage zur Diskussion gestellt, wie gewissenhaft ein auf Kommerz ausgerichtetes Institut mit Erfindungen umgeht, die auf den normalen Ablauf des menschlichen Leben eklatant einwirken können. Die Autorin findet eine verhaltene Antwort in ihrem Roman, die kaum überrascht. Erstaunlich ist hingegen, dass sie

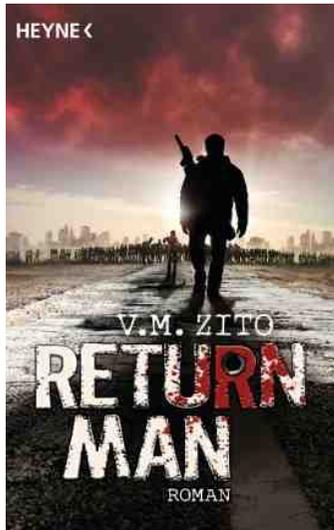
nicht so drastisch ausfällt, wie man denken könnte.

Was Magret Schwekendiek ebenfalls gut versteht, ist eine plastische Charakterzeichnung, die es dem Leser gut ermöglicht, sich mit den Protagonisten zu identifizieren. Zwar mögen die Probleme von Cate und Sentia nicht alltäglich sein, ihre Reaktionen und Verhaltensweisen werden aber ohne viele Umschweife und glaubwürdig geschildert.

Durch diesen Ingredienzien und der flotten Sprache der Autorin ist *Time Travellers* ein sehr lesenswertes Stück Literatur, bei dem auch Nicht-SF-Fans durchaus auf ihre Kosten kommen.

Ein kleiner Pferdefuß besteht einzig in der Tatsache, dass die Autorin manches Mal zu Wiederholungen neigt, was dem Leser ein ums andere Mal auffallen dürfte. Davon abgesehen kann Magret Schwekendieks Roman aber sehr zur Lektüre empfohlen werden und garantiert eine – für den Leser folgenlose – Reise durch die Zeit und Stoff zum nachdenken.

»RETURN MAN« EINE BUCHBESPRECHUNG VON FLORIAN HILLEBERG



V.M. Zito: *Return Man*

Heyne Verlag, 544 Seiten, PB 8,99 €
ISBN: 9783453313972

Nordamerika im Jahr 2018

Eine Seuche hat die Menschheit dezimiert und als fleischfressende Untote wieder auferstehen lassen, deren Biss hochinfektiös ist. Kurz nach dem Ausbruch in den westlichen Staaten wurden diese evakuiert. Die Überlebenden haben sich im Osten der USA verschanzt. Nur ein Mann ist zurückgeblieben – der Neurologe Henry Marco.

Verzweifelt sucht er seine Frau, um ihren untoten Körper endgültig zu töten und ihrer Seele Frieden zu schenken. Diese Form des Abschieds bietet er über seinen Schwager, der in den sicheren Staaten lebt, als Dienstleistung an. Wer einen Angehörigen vermisst oder bei dem Ausbruch der Seuche verloren hat, der wendet sich vertrauensvoll an Marco. Der erstellt von dem Untoten eine emotionale Landkarte von Orten, an denen der Tote zu Lebzeiten häufig war oder zu denen er eine enge Bindung hatte. Dorthin zieht es die Zombies häufig, und wenn Marco ihn gefunden und erlegt hat, sucht er nach eindeutigen Identifikationsmerkmalen, beispielsweise einem Ehering. Obwohl diese Arbeit lebensgefährlich und Henry Marco sehr einsam ist, kann er nicht in die sicheren Staaten zurückzukehren. Das ist aufgrund der Quarantänebestimmungen nicht mehr möglich. Bis sein Schwager plötzlich Besuch von einem Mann namens Owen Osbourne erhält, der Marco einen Deal vorschlägt. Marco soll seinen ehemaligen Kollegen Dr. Ballard finden, im Gegenzug darf er in die sicheren Staaten einreisen und dort ein neues Leben beginnen. Als Unterstützung wird ihm ein AAE-Kom-

REZICENTER

mando (Anti-Auferstehungs-Einheit) zur Seite gestellt. Doch nachdem Marco sich auf den Weg gemacht hat, findet er nur einen einzigen Mann vor, den Chinesen Kheng Wu. Dieser gibt sich zwar als amerikanischer Soldat aus, ist aber in Wirklichkeit ein gedungener Killer, der Marco helfen soll, um selbst an wichtige Informationen für sein Heimatland zu gelangen. Der Weg nach Westen wird für beide Männer zum Höllentrip, denn nicht nur Zombies lauern auf ihre Beute ...

Meinung

Return Man ist das Romandebüt des US-amerikanischen Schriftstellers V.M. Zito, der das Genre mit einer frischen, neuen Idee beleben wollte. Dies ist ihm zumindest ansatzweise auch gut gelungen. Zombie-Puristen werden erleichtert aufatmen, denn von rennenden oder gar sprechenden Zombies werden sie verschont. Auch zielt sich Zito nicht das berühmte »Z«-Wort zu verwenden und die Idee, dass nur Amerika bislang von der Seuche betroffen ist, und das noch nicht einmal vollständig, ist durchaus originell und interessant umgesetzt worden. Marcos Tätigkeit wirkt zwar angesichts der Fülle an Untoten ein wenig

an den Haaren herbeigezogen, aber es scheint ja nicht so zu sein, als ob er etwas andere zu tun hätte. Zito bedient sich dabei eines durchaus minimalistischen Stils, der sehr handlungsorientiert und bildhaft ist, und die Lektüre sehr kurzweilig gestaltet. Die Zombie-Angriffe sind natürlich sehr blutig, aber die Handlung beschränkt sich glücklicherweise nicht ausschließlich darauf. Tatsächlich bilden die Auseinandersetzungen mit den Untoten nicht den Handlungsschwerpunkt. Zito hat sich mit der Charakterisierung von Marco aber auch mit der von Kheng Wu sehr viel Mühe gegeben und sowohl Pro- als auch Antagonist einen entsprechenden Hintergrund gegeben, der ihre Motivationen und Handlungen schlüssig erklärt. Besonders die Betrachtungsweise der Zombie-Seuche aus der Sicht des Chinesen Kheng Wu eröffnet völlig neue Perspektiven. Die medizinische Erklärung hinter der Zombie-Seuche ist großartig und Wasser auf den Mühlen jedes paranoiden Weltuntergangspropheten. Für zusätzliche Spannungsspitzen sorgen eine ausgehungerte Hundemeute (Ironie des Schicksals, dass Marco unter Canophobia leidet, der krankhaften Angst vor Hunden) und die fatalistischen Reiter, eine Gang von

Quadfahrern, die sich selbst als die Reiter der Apokalypse bezeichnen und mit diversen Terrorgruppen sympathisieren. Dessen Part hätte der Autor auch ruhig noch weiter ausbauen dürfen, insbesondere der Anführer, genannt »Monsterschädel«, kommt eindeutig zu kurz und dient letztendlich als Kanonenfutter. Dafür hat der Roman aber ein bis zwei Stellen vorzuweisen, an denen man sich wünscht, dass die Geschichte etwas flotter auf den Punkt käme. Eine Karte des neuen Amerika nach der Zombie-Seuche vervollständigt den Band, ist zum Verständnis des Romans aber nicht unbedingt notwendig. Ein sehr schönes Extra ist hingegen das Interview mit dem Autor am Ende des Buches.

Aufmachung

Die Cover-Illustration zeigt Henry Marco vor einer Zombie-Horde. Obwohl es inhaltlich und zum Setting des Romans passt, ist das Motiv dennoch austauschbar, aber nichtsdestoweniger auffallend.

Fazit

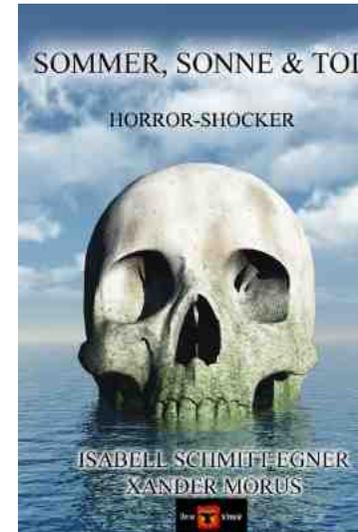
Originelle Zombie-Variante für alle, die immer noch nicht genug von den wandelnden Leichen haben. Obwohl sich Zito

bemüht, das Genre neu zu beleben, bleibt er den langsam vor sich hin torkelnden Zombies treu. Die sorgfältige und konträre Charakterisierung von Henry Marco und Kheng Wu bietet Abwechslung und lässt nicht nur zwei starke Persönlichkeiten aufeinandertreffen, die beide gänzlich anders mit der untoten Bedrohung umgehen, sondern auch zwei grundverschiedene Kulturen. Lesenswert.

Auch zu finden unter [Littera.info](#)

REZICENTER

»SOMMER, SONNE & TOD« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ELMAR HUBER



Xander Morus und Isabell Schmitt-Egner

Sommer, Sonne & Tod

CreateSpace Independent Publishing

Platform, 124 Seiten, PB 6,95 €

ISBN: 9781479211531

Geheimnisvolle Inseln,
uralte Flüche,
rätselhafte Kreaturen,
unheimliche Verwandlungen!

Die Horrorschmiede präsentiert vier bitterböse Ferien-Schocker für die langen Hundstage.

Xander Morus: Alle lieben Sandy Meier
Niemand kann Sandy Meier in Himmelsbach widerstehen. Jeder buhlt um die Gunst der schönen Bäckerstochter. Aber Sandy hat ein dunkles Geheimnis. Nur der schüchterne Alfred soll es entdecken, als sie ihn überraschenderweise zum Baden einlädt.

Xander Morus: Der perfekte Köder

Der zwölfjährige Nick liebt das Angeln. Und die kleine, versteckte Insel ganz in der Nähe bietet die perfekte Bucht für seinen großen Fang. Doch nicht nur Nick fühlt sich auf der Insel wohl.

Isabell Schmitt-Egner: Inselwesen

Gerd bucht für seine Familie einen Bootsausflug zu einer einsamen Insel. Als die Bootsführer ihn mit seiner Tochter und seiner Frau einfach am Strand zurücklassen, glaubt Gerd zunächst noch an einen Irrtum ...

Isabell Schmitt-Egner: Das Baag

Manchmal ist es besser, zu schweigen ... Eine Höhlenmalerei mit einer verstörenden Szene und ein Gegenstand, den man auf der Zeichnung nicht erkennen kann ... Bench

sucht die Hilfe eines Spezialisten für seine Entdeckung.

Rezension

Unter dem Projektnamen »Horrorschmiede« verassen Isabell Schmitt-Egner und Xander Morus Horrorkurzgeschichten, die – teils thematisch zusammengefasst – bereits in einigen Sammlungen erschienen sind.

Sommer, Sonne & Tod enthält vier Geschichten, die einem trotz sommerlicher Temperaturen kalte Schauer verursachen.

»Gerd suchte vorsichtig mit den Fingern im Sand, ohne dass Jessica es mitbekam. Er tastete, siebte und dachte nach. Ein Zahn. Weißer Sand, Zerriebene Muscheln, Steine, Zähne...«

(Isabell Schmitt-Egner – Inselwesen)

Inselwesen

Mit seiner Tochter und seiner Frau verbringt Gerd einen Sommerurlaub, der eine einzige Farce ist, da er seinen Frauen ohnehin nichts recht machen kann. Auch der Ausflug mit einer vermeintlichen Jacht auf eine kleine Insel entpuppt sich als schlichte Motorbootfahrt. Doch kaum haben sie das

Eiland erreicht, legen die einheimischen Führer wieder ab. Dann müssen Gerd und seine Familie feststellen, dass sie nicht alleine auf der Insel sind.

Der perfekte Köder

Sein »geheimer« Angelplatz, die nahezu versteckt gelegene kleinen Insel, ist für Nick der perfekte Ort, seine neuen Köder auszuprobieren. Teig, Sesam und Hackfleisch, plus der Spezialzutat, frisches Blut. Doch der perfekte Köder lockt nicht nur Fische an.

Das Baag

In ihrem Urlaub entdeckt eine Gruppe Kunststudenten auf einer tropischen Insel geheimnisvolle Höhlenmalereien und ein buchstäblich »unbeschreibliches« Artefakt, das beginnt, die Menschen zu verändern. Als Bench, der letzte Überlebende der Gruppe, einem Spezialisten die Höhlenbilder zeigt, gerät auch dieser in den Bann des Baag.

Alle lieben Sandy Maier

Ausgerechnet am Abend des Himmelsbacher Feuerwehreffestes möchte die beliebte und begehrte Sandy Maier mit Alex, den sie zuvor nie beachtet hatte, zum See. Dort

REZICENTER

angekommen muss Alex feststellen, dass die Himmelsbacher Frauen tatsächlich etwas ganz besonderes sind.

»Das ging ihm etwas zu schnell, obwohl er zugeben musste, dass Sandy noch nicht Eindeutiges gemacht hatte. Weder hatte sie ihm irgendwelche Zeichen gegeben, noch hatte sie ihm eindeutige Blicke zugeworfen. Sie verhielt sich schlichtweg so normal, wie sich eben ein junges Mädchen an einem heißen Tag an See verhalten konnte. Nur, dass die Situation eben nicht normal war. Wo waren die anderen aus dem Dorf? Wo zum Teufel waren alle?«

(Xander Morus – Alle lieben Sandy Maier)

Als Vergleich fällt einem zu Sommer, Sonne & Tod natürlich sofort Markus K. Korbs Sammlung Wasserscheu – Sommer-Horror-Stories (Atlantis Verlag) ein. Damit kann sich die Horrorschmiede zwar (noch) nicht messen, doch als ganz ordentliche Visitenkarte taugt die Sammlung allemal. Man merkt den Autoren die Übung und Sicherheit an, die in einer inzwischen recht ansehnlichen Anzahl weiterer Werke – sowohl Einzel- als auch Gemeinschaftsarbeiten – gesammelt wurde. Zwar ist keine

der Geschichten grundsätzlich originell, doch die Bearbeitung gefällt, Charakterzeichnungen und Spannungsaufbau überzeugen und überhaupt sind keine formellen Schwächen zu erkennen. Nur schade, dass der Band mit lediglich vier Geschichten sehr schmal ausgefallen ist.

Ich persönlich mag die Verbindung Sommer & Horror (ergänzt mit Coming-of-age-Elementen die hier untergeordnet mitspielen) sehr gerne, von daher hatte Sommer, Sonne & Tod eine gute Ausgangslage, die nicht enttäuscht wurde.

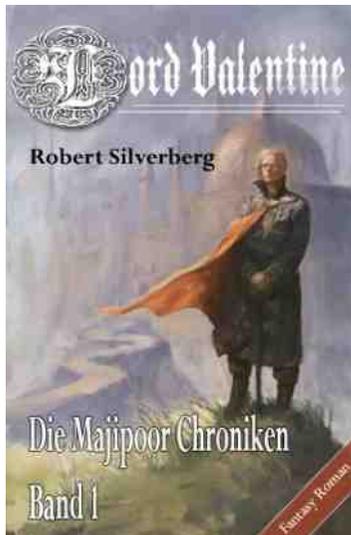
Zahlreiche weitere Werke von Xander Morus und Isabell Schmitt-Egner sind als ebook und inzwischen auch als Taschenbuch (über Amazons CreateSpace Independent Publishing Platform) sind Amazon erhältlich.

Fazit

Gute Horrorgeschichten aus dem Independentbereich. Wem das Thema liegt, der kann sorglos einen Blick riskieren.

Auch zu finden unter [Literra.info](#)

»DIE MAJIPOOR-CHRONIKEN I: LORD VALENTINE« EINE BUCHBESPRECHUNG VON THOMAS HOFMANN



Robert Silverberg: Die Majipoor-Chroniken 1 – Lord Valentine

Mantikore Verlag, 572 Seiten, Pb 16,95 €
ISBN: 9783939212287

Kennst du Majipoor? Warst du schon einmal dort? Also, ich bisher nicht. Obwohl ich es wollte, schon lange. »Majipoor« – was für ein Klang! Klingt indisch, oder? Und tatsächlich, ohne auch je in Indien gewesen zu sein, wenn ich es recht bedenke, so erinnert diese Welt, die nicht die unsrige ist,

an Indien. Ein riesiges Indien, fürwahr... Indien glänzt durch Gegensätze: Alte, antike Kasten und Religionen, High Tech und Atombomben; verwitterte Tempel und überfüllte Mega-Städte, dazu ein Klima, dass bei Sonnenschein besehen, euphorisch macht, Exotik und uralte Geschichte. Irgendwie trifft das alles auch auf Majipoor zu. Majipoor ist ein Planet, weit entfernt von der Erde und viel größer als die Erde. Auf dieser Welt leben 20 Milliarden ... nicht nur Menschen, auch Vroon, tentakel- und schnabelbewehrte Wesen; Skandar, 2 Meter hohe bärige Leute mit vier Armen und meist mieser Laune. Im Wald leben halbintelligente Affenartige mit giftigen Blasrohrpfeilen. Es gibt auch eine Urbevölkerung, Metamorphe, Gestaltwandler. Sie leben wie die irdischen Indianer in Reservaten und wollen sich nicht so richtig integrieren. Dabei hätten sie die besten Voraussetzungen, denn sie können Andere perfekt nachahmen. Das macht sie aber für die meisten Leute zu unheimlichen Zeitgenossen. Ein erstes Faszinorium: Silverberg wird philosophisch, wenn er die Frage nach dem Fortschritt stellt. Die Gestaltwandler leben freiwillig in urtümlichen Verhältnissen in den Wäldern. Ist dies nun ein Fort-

REZICENTER

schrift oder Rückschritt in ihrer Entwicklung? Gute Frage! Woran misst man Fortschritt?

Die Menschen kamen vor 14.000 Jahren auf diesen Planeten, ihre »alte Erde« ist eher eine Legende, über die man sich vielleicht noch Geschichten erzählt. Aber Genaues weiß man nicht.

Ein weiteres Faszinorium: Diese lange Geschichte ist allgegenwärtig in der Erzählung Silverbergs, wobei – realistisch gesehen – vieles daraus auch schon wieder ins Reich der Sagen und Legenden verschwunden ist. Besser als z.B. bei McDevitt, dessen Archäologen-Pärchen in einer weit, weit entfernten Zukunft agiert, vor einem ähnlich langem historischen Zeitraum also, was der Leser (ich) aber kaum wirklich spürte.

Nun, die Zivilisation, zusammen gewürfelt aus verschiedenen vernunftbegabten Arten, die sich im Laufe viele Jahrtausende auf Majipoor einfanden, ist eine Mischung aus antiker, mittelalterlicher Welt und futuristischer Versatzstücke, die aus der raumfahrenden Vergangenheit dieser Arten stammen: Wettermaschinen, Strahlenwaffen, Schwebler.

Es hat sich nach Kriegen und Unruhen

ein weltumfassendes Regime herausgebildet, das sehr stabil ist. Regiert wird die Welt durch ein Triumvirat: Zum einen gibt es den Koronal, der als Repräsentant der Regierung durch die Welt von Festival zu Festival reist, und dabei Gesetze erlässt. Ist der Koronal alt genug, zieht er sich in ein Labyrinth zurück und wird zum Pontifex, um von dort aus die Fäden zu ziehen. Dazu gibt es die Dame von der Insel des Schlafes. Sie ist die Mutter des Koronal, die Träume aussendet, die teilweise fast „Weisungs-“ und natürlich prophetischen Charakter besitzen.

Träume sind ein wichtiger Bestandteil dieser Welt. Als Gegenspieler dieses Dreiergestirns agiert daher ein König der Träume. Seine Träume haben so etwas wie juristische / gerichtliche Funktion.

DAS alles ist tatsächlich eine Wucht! DAS macht richtig Spaß. Ist ganz großes Kino!

Vor diesem farbenprächtigen Hintergrund erzählt Silverberg allerdings für meine Begriffe eine etwas dünne Story, zumindest wenn man sich die 570 Seiten vor Augen hält.

Valentine erreicht die Stadt Pidruid und trifft dort einen jungen Viehhändler. Valentine ist völlig neben der Spur, hat keine

Erinnerung, weiß nicht, wer er ist, woher er kommt, wohin er will. In der Stadt schließt er sich einer Gauklertruppe an, bestehend aus Skandar und Menschen. Die Skandar sind mit ihren vier Armen sehr begabte Jongleure, aber Valentine entdeckt, dass er dazu auch ein großes Talent besitzt. In der Stadt wird gerade ein großes Fest gefeiert, an dem der Koronal, Lord Valentine, teilnimmt. »Lord Valentine«? Valentine? Dass die Namen hier gleich sind, ist natürlich kein Zufall. Das merkt man schnell, zumal entsprechende Träume dem erinnerungslosen Valentine auf die Sprünge helfen.

Mehr will ich zum Plot nicht verraten. Ich erinnere an meinen Satz weiter oben. Der Plot ist sicher der schwächere Teil der Erzählung. Viel »passiert« auch in und mittels der Träume, die Valentine heimsuchen. Nun, ich hatte damit so meine Probleme, denn diese erzählerischen Elemente sind retardierend. Am schwersten fiel es mir, bei der Stange zu bleiben, in den Kapiteln, die auf der Insel des Schlafes spielten (nomen est omen? ...).

Was sehr wohltuend auffällt: In dem Roman wird relativ wenig gehauen und gestochen, wenig Gewalt angewendet (dafür vielleicht etwas zu viel und immer das

Gleiche geträumt). Es wird auch betont, dass diese Welt seit langer, langer Zeit in Frieden lebt. Trotzdem wird es über weite Strecken nicht langweilig. Also, geht doch! Auch ohne Säbelrasseln und Schlachtenlärm.

Es ist sehr begrüßenswert, dass der Mantikore Verlag das Buch neu herausbrachte und die Serie auch fortsetzen wird! Großen, großen Dank! Es wurde sogar neu übersetzt!

Nun, wenn ich mir für die folgenden Bände allerdings etwas wünschen dürfte: Was wirklich störte, waren die zahlreichen Tippfehler. Wobei interessanter Weise die Wörter richtig geschrieben, aber mitunter die falschen verwandt wurden (Grammatik, Mehrzahl statt Einzahl und so was). Das behinderte teilweise den Lesefluss. Ob man so was ausmerzen kann?

Und noch etwas störte mich: Das Buch ist sehr dick. Gut, bei 570 Seiten ist das nicht zu vermeiden. Allerdings bläht die Verwendung von dickem Papier den Band zusätzlich auf.

Die Schrift war mir etwas zu klein. (He, es wird nicht besser mit den Augen!) Vielleicht lag es auch an der Verwendung einer mit nicht genehmen Schriftart, die für sich ge-

nommen klein ist.

Zudem ist der Satzspiegel ungeeignet für das dicke Buch, denn der Bundsteg ist so klein, dass ich mitunter das Buch regelrecht aufbiegen musste, um es richtig lesen zu können. Ich habe dadurch den Punkt erreicht, wo ich mir ernsthaft überlege, mir ein eBook-Reader zuzulegen. Da hat man solche »Probleme« dann nicht mehr (allerdings gibt es wohl keine eBook-Ausgabe dieses Buches)

Das Buch erschien 1980 unter dem Titel Lord Valentine's Castle, im Deutschen als Krieg der Träume, auch 1980; 1996 dann als Die Majipoor- Chroniken I. Lord Valentine noch einmal.

8 / 10 Punkte

»ARCANA 17« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ELMAR HUBER



Anthologie (Hrsg. Robert N. Bloch & Gerhard G. Lindenstruth): Arcana 17
Verlag Lindenstruth, 68 Seiten, 4,00 €
ISSN: 16107373

Die mittlerweile siebzehnte Ausgabe des *Magazin für klassische und moderne Phantastik* bietet hauptsächlich zwei klassische Schauergeschichten, eine davon in erstmaliger Übersetzung:

Der unheimliche Kapitän, verfasst von dem nahezu vergessenen Autor Herrmann Dressler, schildert die wiederholten Be-

gegnungen des Seemanns Klaus Vermoulen mit einem Meeresdämon, der in verschiedenen Gestalten auftritt. Der Zufall legt Vermoulen eine Waffe in die Hand, dem Wesen schließlich entgegenzutreten.

Eine gefällige Erzählung, entnommen aus *Mein Österreich!* 1912, die durch das maritime Setting den Geist von William Hope Hodgson atmet.

In *Die Geschichte von Medhans Lea* werden drei Freunde, die sich im Herrenhaus Medhans Lea des Abends zum Billardspiel treffen von seltsamen Geräuschen und Erscheinungen vom Spiel abgelenkt. Die Geschichte des Hauses bietet schließlich eine Erklärung für die Vorkommnisse.

Das Autorenduo E. & H. Beron (= Mutter und Sohn Kate und Hesketh Prichard) verfasste diese Geschichte mit dem Psychologen Flaxman Low, der scheinbar vergleichbar mit Henry S. Whiteheads »Serienheld« Gerald Canevin) in mehreren Geschichten von E. & H. Beron auftritt, ohne zwingend an der Haupthandlung beteiligt zu sein.

Die Autoren vermengen hier klassischen Grusel um ein verfluchtes Anwesen mit hemdsärmeligem aber geistreichem Hu-

mor, der sich z.B. bereits in der Namensgebung der Personen zeigt.

Übersetzt wurde die Geschichte einmal mehr von Dr. Meinhard-Wilhelm Schulz, der mit den eingefügten Fußnoten interessante Einblicke in die Übersetzungsarbeit und die Intentionen der Verfasser liefert.

Ergänzt wird die Geschichte durch eine Illustration von Björn Ian Craig.

Als akribisch recherchierten Sachbeitrag stellt Michael Siefener den rumänischen Kleinverlag Ex Occidente Press vor, der sich mit seinem Programm an zahlungskräftige Liebhaber skurriler Phantastik richtet. Ergänzt wird der Artikel von einer Bibliographie.

Den Abschluss bilden die Nachrichten in eigener Sache »Aus dem Verlagsbureau«, die über kommende Veröffentlichungen informieren, sowie drei Rezensionen aktuell erhältlicher Phantastiktitel (*Sar Dubnotal 2*, *Dhormenghruul*, *Der schwarze Atem Gottes*).

Fazit

Bewährte Mischung aus (vergessenen) Kurzgeschichten, teils exklusiv übersetzt,

REZICENTER

und einem Sachbeitrag zur internationalen Phantastikszene. Leider wieder ohne die liebgewonnene Vorstellung deutschsprachiger »schräger« Bücher.

Auch zu finden unter [Littera.info](#)

»DAS ZWEITE GESICHT« EINE BUCHBESPRECHUNG VON MARKUS SOLTY



Kai Meyer: *Das zweite Gesicht*
Blitz Verlag, 576 Seiten, HC 24,95 €
ISBN: 9783898403498

Kai Meyer ist einer der erfolgreichsten Phantastik-Autoren Deutschlands. Wahrscheinlich aus diesem Grund beginnt mit *Das zweite Gesicht* im Blitz Verlag eine exklusive Sonderedition mit frühen Werken aus seiner Feder. Das zweite, für nächstes Jahr geplante Werk ist *Göttin der Wüste*. Diese Ausgabe von *Das zweite Gesicht* ist auf 666 Exemplare limitiert und signiert. Es gibt auch einen Anhang, der die Entstehungsgeschichte und die Vorbilder des Romans beleuchtet und der Film- und Fernsehregisseur Dominik Graf, der Meyers Roman *Das Gelübde* verfilmt hat, steuert ein Vorwort bei.

Zum Inhalt:

Chiara Mondschein kommt 1922 zur Beerdigung ihrer Schwester Julia von Meißen nach Berlin. Julia ist ein gefeierter Filmstar gewesen. Nach der Trauerfeier bekommt Chiara vom Filmproduzenten Felix Masken das Angebot in Julias Fußstapfen zu treten und den von ihr nicht beendeten letzten Spielfilm zu Ende zu drehen. Sie nimmt an, auch um sich der seit ihrem Weggang aus der Provinz entfremdeten Schwester posthum wieder anzunähern. Felix Masken erhofft sich mit ihrem Engagement die

Rückkehr in die Erfolgsspur, die er nach einigen Skandalen verlassen hat. Der Film wird ein großer Erfolg und Chiaras Leben wird mehr und mehr zur Kopie des Lebens ihrer verstorbenen Schwester. Mit ihrem stetig größer werdenden Ruhm verliert sie aber auch das Ziel aus den Augen, Julas Beweggründe zu verstehen. Nach einem Autounfall und einem anschließenden Klinikaufenthalt scheint sich Chiara noch mehr zu verändern.

Sex & Drugs & Stummfilme

Der Roman bietet einiges. Zum einen ist er ein historischer Roman. Das Kolorit Berlins in den 20er Jahren des 20. Jahrhundert lässt sich recht gut erahnen. Die Dekadenz der Kulturschaffenden dieser Zeit wird ausführlich beschrieben. Reale werden mit fiktiven Personen vermischt. Der große Regisseur Fritz Lang hat seinen Auftritt und einige Schauspieler und Literaten der Zeit werden erwähnt oder spielen kleine Nebenrollen.

Der Antagonist des Romans, Felix Masken, hat ein reales Vorbild, wie man dem Nachwort (hier in Anlehnung an DVD-Veröffentlichungen Bonusmaterial genannt) entnehmen kann. Und zwar den Li-

teraten und Filmemacher Hanns Heinz Ewers (Der Student von Prag), den ich bisher eher mit seinen Büchern wie *Alraune* oder der Fortführung von Schillers *Die Geisterseher* und mit seiner Rolle zu Beginn der NS-Zeit in Verbindung gebracht habe. Nach diesem Roman werde ich mich bestimmt ausführlicher mit seiner komplexen Biographie beschäftigen. Da ist mir bisher wohl einiges entgangen.

Phantastik

Anders aber als z. B. In Theodore Roszaks Roman *Schattenlichter* ist Das zweite Gesicht nicht in erster Linie ein »Filmroman«. Der Stummfilm und seine Themen spielen zwar eine Rolle, aber in erster Linie kann man das Buch als eine Reminiszenz an die deutsche Phantastik betrachten. Außer Ewers, der durch seine Vorbildfunktion für Felix Masken nicht mehr explizit genannt wird, haben auch andere wichtige Autoren jener Zeit entweder ihren Auftritt (Kubin) oder werden zumindest genannt (z. B. Meyrink). So wird Themen, die für den Zeitraum des Romans aber auch für die Phantastik im Allgemeinen eine große Rolle spielen, ein großer Platz eingeräumt.

Es war zur Zeit des Romans chic, sich für

Okkultismus zu begeistern. Auch das nimmt der Roman auf. Der Leser wird mit zu einer Séance genommen, kabbalistische Riten kommen zur Sprache und der theologischen Lehre kommt eine zentrale Rolle zu.

Auch das Hauptmotiv des Romans ist ein zentrales Thema der Phantastik: der Doppelgänger. Schon in der deutschen Romantik war das Motiv des Doppelgängers beliebt (z.B. *Die Elixiere des Teufels*). Hier bezieht sich Meyer schon in der Titelwahl auf dieses Thema und bleibt ihm auf mehreren Ebenen treu. Chiara durchläuft in Berlin schon rein räumlich fast denselben Weg wie ihre Schwester Jula. Gleichzeitig hat sie die gleichen Freunde wie sie und spielt ihre Rollen in den für sie geschriebenen Filmen. Also ist sie eine Art Doppelgängerin ihrer Schwester. Es gibt im Roman auch »realere« Doppelgänger. Das hier näher zu erläutern, würde aber einiges von der Spannung nehmen, die dieser Roman entfacht.

Fazit

Abgesehen vom theoretischen Überbau, der sich ohne Vorkenntnisse manchmal erst durch den gelungenen Anhang der

Lektorin Hanka Jobke erschließt, ist Das zweite Gesicht aber vor allem eins: spannend. Chiaras Suche nach dem Wesen ihrer Schwester, die vielmehr eine Suche nach sich selbst wird, hat mich von Beginn an gefesselt. Die teilweise überraschenden Wendungen, die der Roman nimmt, sind immer wieder logisch nachzuvollziehen. Kurz und gut, ein Roman, der es wert ist, auch 10 Jahre nach seiner Erstveröffentlichung gelesen zu werden.

Dazu kommt noch die wirklich schöne Aufmachung dieser Neuausgabe. Das Vorwort von Dominik Graf, das mehr oder weniger eine Anklage an die deutsche Filmwirtschaft ist, warum man sich nicht mal den interessanten Stoffen widmet, die deutsche Romanautoren hervorbringen und das Bonusmaterial von Hanka Jobke, tun ein übriges, um dieses Buch für den geneigten Leser mehr als interessant werden lassen.

»MÄNGELEXEMPLARE« EINE BUCHBESPRECHUNG VON CARMEN WEINAND



Anthologie (Hrsg. Constantin Sauff)

Mängelexemplare

Edition Lepitopera, 233 Seiten, PB
noch kein Preis vorhanden
ISBN: Noch nicht bekannt

Heute möchte ich den werten Horrorfreunden eine geniale Anthologie ans Herz legen, die mein kleines, böses Herz zum Hüpfen gebracht hat.

Die erste Auflage als Taschenbuch wird erst im späten Frühjahr für die breite Leserschaft erhältlich sein. Ich durfte das

Werk jedoch vorab lesen, wofür ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Constantin Sauff bedanke.

Zum Inhalt

Constantin Sauff: Auge um Auge
Hans J. Muth: Ruhe sanft!
Lisanne Surborg: Der Prototyp
Vincent Voss: Thomas ist anders
Martina Pawlak: Qualität hat ihren Preis
Jana Oltersdorff: Blind Date
Andreas Zwengel: Bedrohte Art
Stefanie Maucher: Mängelexemplar
Antonia Larás: Im Watt versunken
Marc Gore: Devourer – Der Verschlinger
Michael Sonntag: Heimkehr
Nina Horvath: Die geteilte Seele
Regina Müller: 03:30
Markus K. Korb: Karussells auf Rummelplätzen
Nachwort von Claudia Junger

Immer, wenn man eigentlich überhaupt keine Zeit hat, kommt einem ein gutes Buch dazwischen.

Genau so geschah es auch bei der Anthologie *Mängelexemplare*. Ich wollte zunächst nur kurz »drüber lesen«, war aber bereits nach den ersten beiden Seiten so

REZICENTER

tief drin, dass ich nicht mehr vom Rechner weg konnte.

In *Mängelexemplare* findet der Leser eine breit gefächerte Auswahl an fesselnden Kurzgeschichten.

Jede Geschichte trifft einen anderen Ton und übermittelt individuelle Lesegefühle. So durchlebt man auf den ca. 210 Seiten sowohl die wohlige Gänsehaut, als auch das entsetzte Schock-Gesicht.

Allerdings werden mitunter auch leisere, dezentere Töne angeschlagen, deren Stimmungen sich eindringlich ins Gemüt brennen. Obwohl auch zwei Krimis dabei waren, auf die ich generell nicht so unbedingt kann, habe ich mich an keiner Stelle gelangweilt.

Einige der Autoren waren mir vorher nicht bekannt. Dafür haben meine Antennen für gute Horrorliteratur aber extrem gewackelt, als ich Namen wie Vincent Voss, Stefanie Maucher, Constantin Sauff, Nina Horvath, Marc Gore und Michael Sonntag las. Das sind alles Autoren, von denen ich bereits Bücher und/oder Kurzgeschichten kenne und von denen ich mir jederzeit blind das neuste Werk kaufen würde.

Für die Auswahl der teilnehmenden Au-

toren insgesamt hat der Herausgeber und Autor Constantin Sauff ein wirklich feines Gespür gezeigt.

Bei manchen Anthologien überfliegt man auch mal die eine oder andere Geschichte, die einem nicht liegt.

Nicht so bei *Mängelexemplare*. Hier hat mir tatsächlich jede einzelne Geschichte sehr gut gefallen. Eigentlich ist es auch genau das, was eine gute Anthologie ausmacht – eine durchweg gute Qualität von der ersten bis zur letzten Geschichte. Das hat dann letztendlich auch dazu geführt, dass ich das komplette Buch in nur zwei Lesesitzungen in mich hinein gefressen habe.

Fazit

In der Anthologie *Mängelexemplare: Makabre Erzählungen* hat der Herausgeber Constantin Sauff einen Großteil der besten Autoren miteinander vereint, die der deutsche Buchmarkt zu bieten hat.

Der perfekt aufeinander abgestimmte Mix aus Horror, Science-Fiction, Krimi, Mystery und Steampunk enthält die geballte Wortgewalt von insgesamt vierzehn Autoren, die dem Leser alles abverlangt. Jeder einzelne von ihnen überzeugt mit seinem eigenen Stil. Die Geschichten er-

zeugen im Leser die komplette Bandbreite zur Verfügung stehender Emotionen. Dieses Buch sollte folgende Warnung enthalten: »Der Genuss dieser Anthologie führt zum zügellosen Googeln der teilnehmenden Autoren mit anschließender Bestellung bereits veröffentlichter Werke.«

Auch zu finden unter Horror and more

»PROTHESENGÖTTER« EINE BUCHBESPRECHUNG VON ERIC HANTSCH



Frank Hebben: *Prothesengötter*

Wurdack Verlag, 227 Seiten, PB nur noch antiquarisch zu erhalten

ISBN: 978393806535

In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts war das Subgenre des Cyberpunk in aller Munde unter SF-Fans. Wohlklingende Namen wie William Gibson, Bruce Sterling, John Shirley und Neal Stephenson prägten es mit ihren Romane.

Im Zentrum des Themenkomplexes Cyberpunk steht der Mensch und sein Verhältnis zur Maschine; wie entwickelt sich und existiert eine Gesellschaft in einer Welt, die zu umfassenden Teilen technologisiert ist, aber auch die Frage nach der Existenz im realen Leben und der Welt des Cyberspace. Weiterhin geht es um die Frage, ab welchem Grad der Mensch noch Mensch ist, wenn Technologie immer mehr in dessen fleischlichen Körper integriert wird. Ist ein Cyborg noch ein Mensch?

Cyberpunk hat, so hört man oft aus berufenen Munde, die Jahrtausendwende nicht überlebt, konnte nie wirklich an Boden gewinnen; und, schaut man nach Europa, speziell Deutschland, so scheint es tatsächlich keine Spuren hinterlassen zu haben. Ein Irrtum! Zwei Namen fallen in diesem Zusammenhang besonders ins Gewicht: Myra Çakan und Frank Hebben.

Beide können ein Gros an Kurzgeschichten vorweisen, wobei sich Frank Hebben auf

REZICENTER

diese Form wohl eingeschossen hat, während Myra Çakan auch Romane vorweisen kann.

Im Jahr 2008 erschien *Prothesengötter* von Frank Hebben als Sonderband im Wurdack Verlag und enthält neben drei exklusiven Storys für den Band auch Beiträge, die bereits in verschiedenen Anthologie vertreten waren. Darin zeichnet der Autor ein äußerst düsteres, beklemmendes, fast schon schmerzhaftes Bild einer Zukunft, das wohl nur einen Alptraum entstammen kann. Und so begegnet man in *Memories* und *Im Labyrinth der Neonrose* dem Mädchen Céline, das mit Erinnerungen handelt, wobei *Memories* in seinen Verlauf fast wie eine Jagt auf eine Art Jack the Ripper liest, um am Ende den Leser in eine ganz andere Richtung zu führen. *Im Labyrinth der Neonrose* wird dagegen aufgeklärt, wie es zu dem Verwirrspiel kommen konnte, in dem Céline im Mittelpunkt steht. Das Erinnerungen in der Welt der Protagonistin eine gute Handelsware sind, führt vor Augen, welche Auswüchse der Kapitalismus angenommen hat. Der Erwerb von Devisen wird auch in anderen Geschichten des Bandes angeschnitten. Mal mehr, mal weniger brutal.

Frank Hebben gelingt es vorzüglich die aktuelle, reale Lage zu dieser Frage in seinen Geschichten zu reflektieren.

Wie Wesen erschaffen werden, die nur den Zweck des Arbeiters erfüllen, erzählen *Gelée Royale* und *Der Wühler*. Während in ersteren die Protagonisten versuchen gegen das ihnen auferlegte Diktat zu rebellieren, ist es in *Der Wühler* der Wunsch jenes so benamtem Wesens, eine Beziehung zu einer Menschen einer anderen Kaste aufzubauen, was schließlich misslingt. Beide Beiträge stellen unübersehbar die Frage nach dem Wert der Menschlichkeit und finden dafür ein höchst beängstigende Antwort. Weitere Geschichten sind *Das Bild im leeren Rahmen*, *Marionettentheater*, *Off, Amethyst*, [002:32:45], *Exodus 1906 AD*, *Imperium Germanicum*, *Das Fest des Hammers ist der Schlag* und .

Dass *Prothesengötter* in einer fernen Zukunft spielt, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Welt, welche als Hintergrund dient, unsere eigene ist. Wohl drastischer, düsterer und beängstigender, aber mit den gleichen Problemen. Entfremdung von jeder humanen Gefühlsregung ist an der Tagesordnung, der Homo sapiens wird, weniger durch seine technologischen Ver-

besserungen, die er sich selbst einverleibt, zur Maschine, sondern dadurch, wie er sie nutzt und einsetzt. Immer mehr verkommt dadurch sein Lebensraum und immer intensiver betreibt er deshalb Eskapismus in die animierte Welt, nur um grausam aus ihr gerissen zu werden und dem verbrochene Elend beharrlich angesichtig zu werden, um schließlich zu begreifen, dass es das eigene Fehlverhalten war, was dazu geführt hat. Frank Hebben unterstreicht diese Gefühl mit seinem prägnanten Stil, der ebenso schmerzhaft wirkt, wie die Vision, die er im Kopf des Lesers erzeugt. Visionen von schmutzverkrusteten Städten, durch die kybernetische Wesen taumeln, von Kämpfern im Cyberspace, die den Angeschlossenen schaden können, von dem Streben nach Glück in einer Welt, die kalten und mechanisch Gesetzten gehorcht, die nur dem Speicher einer Maschine entsprungen sein kann. Dem gegenüber spielt jedoch auch die Faszination der technischen Möglichkeiten eine Rolle. Die Menschheit wird – wie es sich für einen SF-Band gehört – hochtechnologisiert beschrieben. Es scheint keine Grenze zu geben. Einzig der Mensch, dem es nicht gelingt, sie richtig einzusetzen, ist das wahre Problem.

Prothesengötter ist nicht nur etwas für den SF-Freunde, sondern auch für Phantastik-Leser im Allgemeinen, die den erbarmungslosen Horror einer seelenlosen Welt spüren wollen, in der beseelte Geschöpfe um ihr Leben ringen.

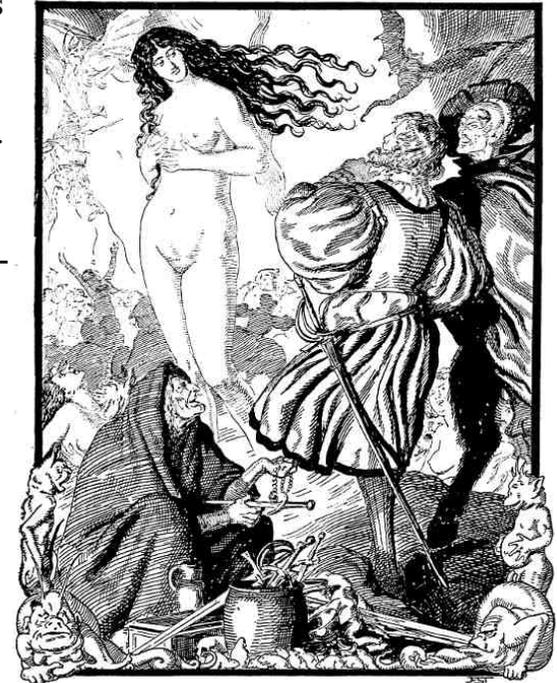
Schon seit längerer Zeit gilt der Band als verlagsseitig vergriffen und ist im Internet nur zu einem Vielfachen des Ursprungspreises von 12,90 € zu erwerben. Das sich der Shayol Verlag entschieden hat, eine Neuauflage von *Prothesengötter* zum Ende des Jahres zu wagen, ist mehr als nur wünschenswert. Frank Hebben ist zweifellos eine der interessantesten und düstersten Stimmen der deutschsprachigen SF!

Mit Blutegelein gegen Gespenster von Axel Weiß

»Ihr seid noch immer da! Nein, das ist unerhört. Verschwindet doch! Wir haben ja aufgeklärt! Das Teufelspack, es fragt nach keiner Regel. Wir sind so klug, und dennoch spukt's in Tegel.«

Der Brocken: Vorzeigegipfel des Harzes und – nicht nur der höchste sondern auch der ungemütlichste Berg Norddeutschlands. Dort findet gerade die berühmte »nordische« Walpurgisnacht aus Goethes *Faust* statt. Mit dem zitierten Ausspruch versucht sich eine Gestalt namens *Proktophantasmist* einer Gruppe verführerischer Hexen zu erwehren. Die rasante Szene mit ihren herrlich grotesken Einfällen lohnt auch heute noch die Original-Lektüre. Gleichwohl erklärt sich nicht jede Anspielung, nicht jeder Insider-Witz von vor über 200 Jahren automatisch. Was also steckt hinter dem merkwürdigen *Proktophantasmist*, und welche Bewandnis hat es mit dem »Spuk in Tegel«?

Goethe spielt hier auf ein »nächtliches Gepolter« an, das sich 1797 in einem Forsthaus in Tegel zutrug. Die Sache stellte sich allerdings nach gründlicher Untersuchung einer »Expertenkommission« (vergleichbar mit heutigen *Ghosthunters*) als Betrug heraus. Bekanntheit



erlangte der Vorfall durch einen ausführlichen Bericht in den *Berlinischen Blättern* des selben Jahres aus der Feder des Berliner Buchhändlers und Schriftstellers Friedrich Nicolai (1733–1811)¹. Nicolai aber ist jener *Proktophantasmist* der Walpurgisnacht, zu Deutsch etwa: »Steißgespensterseher«. Die Benennung des »unteren Teil des Rückens« lässt schon eine wenig schmeichelhafte Auszeichnung erahnen, – zu der Nicolai aber selbst die Vorlage lieferte. Mit einiger Wichtigkeit hatte der nämlich 1799 vor der Berliner Akademie der Wissenschaften von seinem krankhaften Blutandrang berichtet, in dessen Folge er selbst Gespenster-Visionen (»Phantasmen«) erlebte². Durch Ansetzen von Blutegeln am Gesäß konnte er sich schließlich von den Erscheinungen befreien. Dieses Ausplaudern von pikanten Details benutzt Goethe, um Nicolai als übereifrigen Aufklärer inmitten des gespenstischen Treibens auf dem Blocksberg zu verunglimpfen. So lästert Mephisto:

»Er wird sich gleich in eine Pfütze setzen,
Das ist die Art, wie er sich soulagiert,
Und wenn Blutegel sich an seinem Steiß ergetzen,
Ist er von Geistern und von Geist kuriert.«

Goethe hatte guten Grund, Nicolai vorzuführen: dieser, bekannt als scharfer Polemiker gegen die zeitgenössische irrationale Literatur (Schiller, Tieck, Brentano, Fichte) hatte nämlich auch vor dem späteren Verfasser des *Faust* nicht halt gemacht. Eine Parodie auf die *Leiden des jungen Werther* aus dem Jahr 1775 (*Freuden des jungen Werther*) brachte ihm die Missgunst Goethes ein, der sich nun revanchierte. Eine weitere Retourkutsche erfährt Nicolai im *Traum der Walpurgisnacht*, einer späten Szene der Dichtung: dort tritt er als »neugieriger

Reisender« auf, – die Quittung für seine langatmige, zwölfbändige *Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz* (1783–1796).

Es spukt in Tegel hatte vielleicht nie das Zeug zu so einem Gassenhauer der geflügelten Worte wie etwa »Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor!« zu werden. Immerhin ist es Goethe zu verdanken, dass die Episode im Forsthaus von Tegel der Nachwelt erhalten blieb (wenn auch auf Nicolais Kosten). Ludwig Bechstein verewigte sie, abgeändert, in seinem *Deutschen Sagenbuch* (1853), diese Version fand auch Verwendung in Georg Theodor Gräses *Sagenbuch des Preußischen Staates* (1861/71). Aus dem 20. Jahrhundert ist Hermann Schreibers Anthologie *Es spukt in Deutschland* erwähnenswert (1975).

Nicolais um größte Genauigkeit bemühter Bericht über die Entlarvung des vermeintlichen Spuks kann als historisches Dokument der Aufklärung gelesen werden. Angesichts der gegenwärtig steigenden Beschäftigung mit paranormalen Phänomenen³ bezeugt er aber auch eine lang anhaltende Tradition in dieser Hinsicht. Nicht zuletzt ist die Veröffentlichung sowie die folgende Rezeption Beispiel einer gelungenen frühen Medieninszenierung.

¹ Berlinische Monatschrift. Blatt 6, Mittwoch den 8. November 1797: *Über das nächtliche Gepolter in Tegel*. Digitalisierte Version der Uni Bielefeld (zuletzt aufgerufen am 16.3.2013)

² Nicolai, Friedrich: *Beispiel einer Erscheinung mehrerer Phantasmen; Vorgelesen in der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin den 28. Hornung 1799 von Friedrich Nicolai*. (ca. 1799). Digitalisierte Version Klassik Stiftung Weimar (zuletzt aufgerufen am 16.3.2013)

³ Befeuert vor allem durch elektronische Kommunikationsmittel. Der Autor dieses Textes ist selbst davon betroffen. Verwiesen sei auf das Blog www.lutterburg.de, auf dem er der Geschichte zweier angeblicher Spukhäuser nachgeht

CYBERPUNKER
AUF DEN
SPUREN DER
DUNKELHEIT



EIN INTERVIEW

MIT FRANK HEBBEN

CL: Im März 2013 erlebte Deine E-Book-Veröffentlichung *Das Lied der Grammophonbäume* seine Inkarnation als gedrucktes Buch im Begebia-Verlag. Für alle, die das E-Book nicht kennen: Was erwartet den Leser mit dieser Veröffentlichung? Ist es, wie schon *Prothesengötter* und *Maschinenkinder* eine weitere Dark Industrial- bzw. Cyberpunk-Sammlung?

Frank Hebben: Diesmal nicht. Ein Blick aufs Cover, und natürlich der Titel, machen ja schnell deutlich, dass die Geschichten dieser Collection eher im phantastischen Genre angesiedelt sind, also mehr Richtung Edgar Allan Poe verlaufen; wobei sich die Hauptthemen von »Einsamkeit« über »Krieg« bis zum »Tod« hin erstrecken bzw. aus all diesen schwarzen Farbtöpfen zusammengemalt sind. Ach ja: »Katzen« kommen auch drin vor ...

PHANTASTISCHES ALLERLEI

CL: Geschichten, die »in Richtung Edgar Allan Poe« gehen? – ein ganz schön weiter Sprung! Wie passt das in Dein bisheriges Oeuvre?

Frank Hebben: Sehr gut. Wie Petra van Cronenburg über mich schreibt: »Hebben beherrscht es, einen in völlig andere Welten zu ziehen, noch mehr aber lässt er einen Stimmungen fühlen und diese Welten förmlich mit allen Sinnen erleben.« Ob Science Fiction, ob Phantastik, beides liegt gar nicht so weit auseinander, nur der Stil ist mitunter etwas schnörkeliger gewählt – aber auch nicht bei allen Geschichten, sie sind eben recht unterschiedlich, inhaltlich, somit auch von der Tonalität her, die immer genau passen sollte ... Darauf achte ich sehr.

CL: Ist der olle Edgar einer Deiner Lieblingsautoren? Wenn ja, was schätzt Du so sehr an ihm?

Frank Hebben: »Lieblingsautor« wäre jetzt etwas zu stark gesagt; aber auch Poe versteht es, den Leser in düster-morbide Stimmungen zu versetzen: »Ich betrachtete das Bild vor mir – das einsame Gebäude in seiner einförmigen Umgebung, die kahlen Mauern, die toten, wie leere Augenhöhlen starrenden Fenster, die paar Büschel dürrer Binsen, die weißschimmernden Stümpfe abgestorbener Bäume – mit einer Niedergeschlagenheit, die ich mit keinem anderen Gefühl besser vergleichen kann als mit dem trostlosen Erwachen eines Opiumessers aus seinem Rausche, dem bitteren Zurücksinnen in graue Alltagswirklichkeit, wenn der verklärende Schleier unerbittlich zerreißt.« (Der Untergang des Hauses Usher)
Als Lektor hätte ich ihm zwar noch ein paar Adjektive gekillt, aber – BÄMM! – das ist es!

CL: Aus schwarzen Farbtöpfen sind ja auch Deine SF-Geschichten

zusammengemalt. Kein Vertrauen in die Zukunft und den technischen Fortschritt?

Frank Hebben: Sagen wir so: »Nicht Waffen töten Menschen, Menschen töten Menschen.« Oder mit Rick Deckard aus *Blade Runner* gesprochen: »Replikanten sind wie jede andere Maschine: Sie können ein Nutzen oder eine Gefahr sein. Wenn sie ein Nutzen sind, ist es nicht mein Problem.«

CL: Nachdem bereits 2008 *Prothesengötter* bei Wurdack als Buch erschien, warum dann *Das Lied der Grammophonbäume*, 2011, als eine reine E-Book-Publikation? Keinen Verlag gefunden?

Frank Hebben: Keinen Verlag gesucht. Ende 2011 starteten die E-Books so richtig durch; fast jeder Autor, den ich kenne, wollte noch vor Weihnachten ein E-Book draußen haben – so wie ich! Goldgräberstimmung. Also habe ich den Staub von meinem HTML-Wissen gepustet und quasi „zu Fuß“ die Geschichten in Form gebracht, danach mit dem Programm »kindlegen« in ein „*.mobi“ formatiert, hierbei die MSDOS-Eingabeaufforderung benutzt. Man merkt: alles sehr mittelalterlich, für so einen nagelneuen Technik-Hype ... aber auch spannend, als ich das selbstgestaltete Cover und den Buchblock bei Amazon hochgeladen habe und zwölf Stunden später mein erstes E-Book online war. Freude, Freude!

CL: Und jetzt die Kehrtwende? Wie kam es dazu, *Das Lied der Grammophonbäume* nachträglich als Buch zu veröffentlichen?

Frank Hebben: Mein E-Book hat ein schönes Cover; der Buchblock ist nach bestem HTML-Wissen und Gewissen gesetzt; die Texte sind

sauber lektoriert, korrigiert – und der Inhalt spricht für sich: Acht phantastische Geschichten, die sicher Gefallen finden werden ... Und doch: Es ist ein virtuelles Produkt. Ich weiß nicht, wie Musiker oder rein digitale Künstler, die rein digital publizieren, damit so umgehen: Persönlich fehlt mir das Greifbare: Ja, genau: Dass man das anfassen kann!

Ich bin Buchsammler; ich habe superviele Bücher im Regal, nur um sie im Regal zu haben. Auch meine eigenen Collections, *Maschinenkinder*, *Prothesengötter*, nehme ich ab und an heraus, um darin zu blättern. So fühlen sich Bücher an! Und Erfolg! Nicht so bei meinem E-Book; was vielleicht auch daran liegt, dass jeder, wirklich jeder, eins bei Amazon hochladen – jeder »sein WERK« sofort online stellen kann, das lieber doch erst ein paar Jahre in der Schublade ausgereift wäre. Die Gatekeeper-Funktion der Verlage kann für frischgebakene Autorinnen und Autoren ein wenig frustrierend sein, aber so werden eben ausgesuchte(!) Bücher verlegt, die eben gut ins Verlagsprogramm passen. Gütesiegel drauf, fertig. (hier Endlos-Diskussion über die »literarische Buchqualität großer Verlagskonzerne« beziehungsweise: »Selbstverleger versus. Kleinverleger« einfügen). Man braucht Kritik! Dass man hart am Text arbeitet; unzufrieden bleibt, eben etwas Gutes, etwas Lesenswertes(!) anstrebt, um nicht nur allein sein EGO zu füttern oder derb Kohle zu machen – sondern auch den Lesern etwas weitergibt, das ihre Gedanken beflügelt; etwas, das sie mit sich durch den Tag tragen können.

CL: Erst der Wurdack-Verlag, dann 2012 Shayol, für deine *Maschinenkinder*. Wie bist Du denn jetzt zu Begedia gestoßen, deinem neuen, verlegerischen Heim?

Frank Hebben: Da ist gerade parallel die Fieberglasträume zusammen mit André Skora bei Begedia rausbringe, hat es sich einfach angeboten, bei Harald kurz anzuklopfen, ob er aus meinen *Grammophonbäumen* vielleicht ein schönes Buch machen möchte ... kurz und schmerzlos: So haben wir auch in wenigen Wochen das gesamte Projekt abgewickelt, vom Vertrag bis zum fertigen Buch: ein schickes Hardcover, fehlt nur das Lesebändchen, vielleicht dann bei der zweiten Auflage; ich halte den Daumen drauf.

CL: Gibt es einen Unterschied zwischen der Print- und E-Book Variante?

Frank Hebben: Buchstaben auf Papier. Keine Batterien nötig. Riecht auch sehr gut. Dazu eine Bonusgeschichte: Das Brandmal – und elf Storys im Anhang, die zeigen, dass in der Kürze die Würze liegt. Nicht zu vergessen: das schicke, neue Cover, das Jessica May Dean extra für meine Collection gezeichnet hat.

CL: Apropos: neues Cover. Eitelkeit oder Verlegerwille? Ist doch eigentlich sehr hübsch, das alte ...

Frank Hebben: Schon. Aber mir fehlte einfach die herbstliche Atmosphäre. Auch sind Bestandteile des alten Covers nur in Web-Qualität vorhanden, weil die verwendeten Stockbilder nicht in größerer Auflösung zu haben waren; somit hätte ich das sowieso alles runderneuern müssen. Dann doch lieber gleich neu und richtig und richtig schön machen ... Habe der Jessi im Briefing geschrieben: *»Ich will die Grammophonbäume im Herbstlicht sehen, ihre Schalltrichter, die glänzen! In leicht melancholischer Stimmung, im fahlen Sonnenschein; etwas, das*

einen an den Frieden und die Schönheit des Todes erinnert (kann gerne surreal, morbide, whatever sein ...).« Das Endergebnis ist wunderschön geworden. Bin super zufrieden. Mit allem! Hoffe, dass es auch den Lesern sehr gut gefällt. Diese 20 Kurz- und Kürzest-Geschichten sind mehr als nur nette Unterhaltung für Zwischendurch, da steckt ein Teil meiner Seele drin. Danke, das kann man sehen – und fühlen.

CL: Gibt es Deinerseits schon Pläne für einen neuen Band – oder lehnt Du dich jetzt erst einmal zurück und genießt den Ruhm?

Frank Hebben: Ruhm, ha! Ich musste letzte Woche noch LovelyBooks davon überzeugen, dass ich ein »richtiger Autor« bin, sprich: meine Publikationen nicht in Verlagen herausgebracht habe, die einen Druckkostenzuschuss verlangen; O-Ton: *»Leider habe ich bezüglich einiger Punkte keine ausführlichen Informationen über die Verlage Begedia, Wurdack und Nova gefunden. In das Verlagsportfolio von LovelyBooks passen alle Verlage, die vom Autor keine Zuschüsse in irgendeiner Form für die Veröffentlichung des Buches verlangen.«* Das wird noch ein langer, steiniger Weg für die Szene werden, das Licht der Literaturwelt zu erblicken. Und ja: Ich schreibe gerade dieses Interview zuende, dann noch eine versprochene Geschichte für die Andromeda Nachrichten, dann ruhe ich mich auf meinen Lorbeeren aus, um später zu schauen, wie es genau weitergeht, vielleicht mit SF oder Phantastik – oder mit etwas ganz anderem. Stay tuned!

CL: Frank, mille Grazie, dass Du Dich zu diesem Interview bereit erklärt hast.

Frank Hebben: Kein Ding! Gerne wieder.



»SIE SIND TRÄUME« EINE BUCHBESPRECHUNG VON NINA HORVATH



Anthologie (Hrsg. Jörg Weigand)
Sie sind Träume

Heyne Verlag, 128 Seiten, Paperback,
nur noch antiquarisch erhältlich
ISBN: 3453306104

Ich gehöre tatsächlich zu den Leuten, die regelmäßig im eigenen Bücherregal was entdecken – und teilweise nicht mal mehr wissen, wie das Buch dorthin gelangt ist. So war es auch bei *Sie sind Träume*, einer Anthologie französische Science-Fiction-Geschichten.

Klappentext

»Blitzartig sah er den verstümmelten Leichnam des Vestorianers und all die anderen schrecklichen Bilder des Krieges, die ihn bis ins Mark erschüttert hatten, diese aufgeschlitzten Transportschiffe, die von Satellitenschwärmen aufgedunsener Leichen umgeben waren, diese in Feuerstürmen untergegangenen Städte und all diese Kreuzer auf Raumkurs, nach mathematischer Berechnung auf den Kontrollschirmen der Kampfeinheiten geopfert oder wie tote Steine zu einem unendlichen Fall in das Loch des Weltraums geworfen.

Die Bilder verblassten. Er lief zum XWAB157, mühsam gegen die zähe Luft ankämpfend. In völlig erschöpftem Zustand kam er auf dem Gipfel des Hügels an. Die Luft drang in seine Lungen wie Sand aus einem Sandstrahlgebläse. Er stolperte über den Leichnam von Bainelegh, der einige Meter vom Patrouillenschiff entfernt lag. Die Türen der Schleuse standen weit offen...«

Soweit eine Kostprobe von Jean-Pierre Huberts *Sekunden der Wahrheit*. Des Weiteren enthält dieser Band sechs der besten französischen SF-Erzählungen der letzten

Jahre, ausgesucht und mit einer Einleitung herausgegeben von Jörg Weigand.

Drüber geschaut

»Außerhalb der angelsächsischen Länder, aus denen der SF-Boom auch auf uns übergeschwappt ist, hat es die Science Fiction schwer, sich ungehemmt zu entwickeln; immer wieder mangelt es an Möglichkeiten der Publikation, und betroffen ist eh und je der Nachwuchs.« – So schreibt Herausgeber Jörg Weigand im Vorwort zu *Wir sind Träume*, einer Anthologie französischer Science-Fiction, die von ihm zusammengestellt und von Martin Fischer ins Deutsche übersetzt wurde.

Wobei die positiven Beispiele, die er im Bereich der französischen Science-Fiction zur Nachwuchsförderung, die er nachfolgend nennt, mir unbekannterweise auch durchwachsen scheinen, wenn da beispielsweise die Rede von einem Magazin ist, das gerade den Konkurs abgewehrt hat oder von einem anderen, das vom Markt verschwunden ist. Daneben einige Anthologiereihen, die hohe Auflagen oder vermutlich eher nicht haben dürften. (Darauf wird nicht eingegangen.)

Also eigentlich alles so ähnlich wie in

Deutschland aktuell, oder? – Tja, könnte sein.

Das Interessante daran ist: Das Vorwort steht in einem Buch, das 1980 erschienen ist!

Das Konzept ist demnach auch nach wie vor interessant – zu gerne blicke ich mal über den Tellerrand, was in anderen Ländern in Sachen Science-Fiction gemacht wird, ohne mich gleich vom aktuellen Mainstream überrollen zu lassen.

Der Band steigt gleich mit der Titelgeschichte *Sie sind Träume* von Jean-Pierre Andrevon ein. Die Handlung beginnt mit einzelnen, kurzen Episoden, wobei man sich vor allem anhand der Namen denken kann, in welchen Ländern die kurzen Handlungsstränge spielen. Leider ist insbesondere die erste Episode stilistisch wirklich schwach – zum Glück habe ich nicht mit dieser Geschichte angefangen, denn damit kann man als Leser durchaus vertrieben werden. Stellt euch mal vor, in einem Hobbyautorenforum würden sich Absätze ähnlich dem nachfolgenden Beispiel aneinanderreihen, bei dem ein hoffnungsvoller Jungschriststeller nach Aner-

kennung heischt: »Buddy hatte sich entschlossen, seine Mama zu rufen. Tatsächlich sagte er nicht Mama, sondern Mom, und seine Beine in den kirschroten Filzschuhen baumelten über den Parkettfußboden.« – Nun ja. Es geht, aber eine große Karriere würde man demjenigen wohl auch nicht gerade voraussagen. Nachher wird es interessanter. Die Welt wird in die Vergangenheit zur Zeit der Dinosaurier zurückschleudert. Warum? – Keine Ahnung. Und ich habe auch den Verdacht, dass es darum auch gar nicht geht, sondern mehr um das Beschreiben der Gesamtsituation.

Die zweite Geschichte, *Thomas* von Dominique Douay, hat mir auch nicht besser gefallen. Die Ausgangssituation ist, dass zwei Männer eine sich aus der Ferne nähernde Gestalt sehen. – Dass man sich angesichts dessen bewaffnet, das kommt sicherlich in vielen Geschichten vor. Dass jedoch gleich mal vorsorglich die Geschlechtsteile ausgepackt werden, weil es sich möglicherweise (!) um eine Frau handeln könnte, habe ich so noch nie gelesen. Um was geht es sonst? – Bin ich mir nicht so sicher. Vermutlich sind sie in einer virtuellen Welt. Nach einer Weile kommen

seitenlang nur noch Blockbuchstaben, da hatte ich keine Lust mehr auf den Text, dessen Ausgangsszenario mich schon alles andere als begeistert hat.

Ein Ausschnitt aus *Sekunden der Wahrheit* fand Eingang auf den Buchrücken – statt eines Klappentextes. Ein Alienkriegsszenario. Ich finde die Geschichte hingegen weder gut noch schlecht. Gelesen und gleich wieder vergessen.

Bei *Rendez-vous* im Süden von Michel Jeury finde ich interessant, dass die Hauptperson eben kein blutjunger Mann mehr ist. Er lebt in einer Welt, wo die persönliche Freiheit sehr eingeschränkt ist, weil es eben auf der einen Seite normale Bürger gibt (die sich zum Ausgehen abmelden müssen und sich Kommentaren und Fragen stellen müssen) und wo sonst Gewalt und Anarchie an der Tagesordnung ist. Der Mann folgt dem Ruf einer geheimnisvollen Frau, wo man sich natürlich schon ein bisschen denken kann, dass er wohl nicht zu ihr rüberfahren, sie einfach heiraten und Kinder mit ihr haben wird. Der Text ist allerdings stimmig geschrieben und gut zu lesen.

Mit *Gesichtspunkt* von Christian Leourier folgt ein Science-Fiction-Werk, in dem ganz klassisch Aliens eine Rolle spielen. Es wird darin vor allem ihre für menschliche Maßstäbe seltsame Kultur und Weltanschauung erläutert. Ein ganz interessanter Versuch, allerdings hätte ich mir etwas mehr Erzählung und deutlich weniger Erklären gewünscht.

Pioniere von Pierre ist meine persönliche Lieblingsgeschichte aus dem Buch. Es geht um einen Mann, der sich nicht hat überreden lassen, sich zu einem anderen Planeten umsiedeln zu lassen, während scheinbar alle anderen das getan haben. Ihm gefällt es aber so, sich allein zum Sonnenbaden mitten auf die Straße zu legen oder mit seinem einzig noch verbliebenen Freund gelegentlich eine Zigarette zu rauchen.

Ich habe die ganze Zeit drauf gewartet, dass die Supernova kommt. Oder die Apokalypse. Oder die Zombieinvasion. Oder was auch immer. – Ist aber nicht gekommen. Bei einer tatsächlichen Katastrophe wäre das einfach ein sturer alter Mann gewesen, der sein Häuschen nicht aufgeben will. So was gibt es immer wieder. So ist die Geschichte einfach überraschend, eben weil

es keinen großen Knall gibt. Und ja: Erwartete Action ist auf jeden Fall viel langweiliger, als eine beschauliche Handlung mit Überraschungen. Mich macht das aber auch einfach nachdenklich. Über Gruppenzwang beispielsweise und den unglaublichen Wert, einfache Dinge genießen zu können.

Den Abschluss bildet *Treibjagd* von Guy Scovel. Dieser Text fängt mit anstrengenden Diskussionen der Charaktere an, wird aber interessanter, sobald man dem Protagonisten auf seinem Weg über die Dächer folgt – was er tut, um der allgegenwärtigen Überwachung zu entgehen ...

Aber, was ist mein Fazit? – Vor allem, nachdem ich mit nur einem einzigen Text voll und ganz zufrieden war? – Nun, es ist mal was anderes. Ich will nicht immer denselben Einheitsbrei, ich habe gerne mal etwas Neues – oder in dem Fall, etwas Altes für mich neuentdeckt, denn das Buch ist ja älter als ich selbst. Vielleicht finde ich den einen oder anderen Text persönlich nicht so ansprechend, doch ich mag es, dass es zwar gut lektorierte, aber keinesfalls glattgebügelte Geschichten sind.

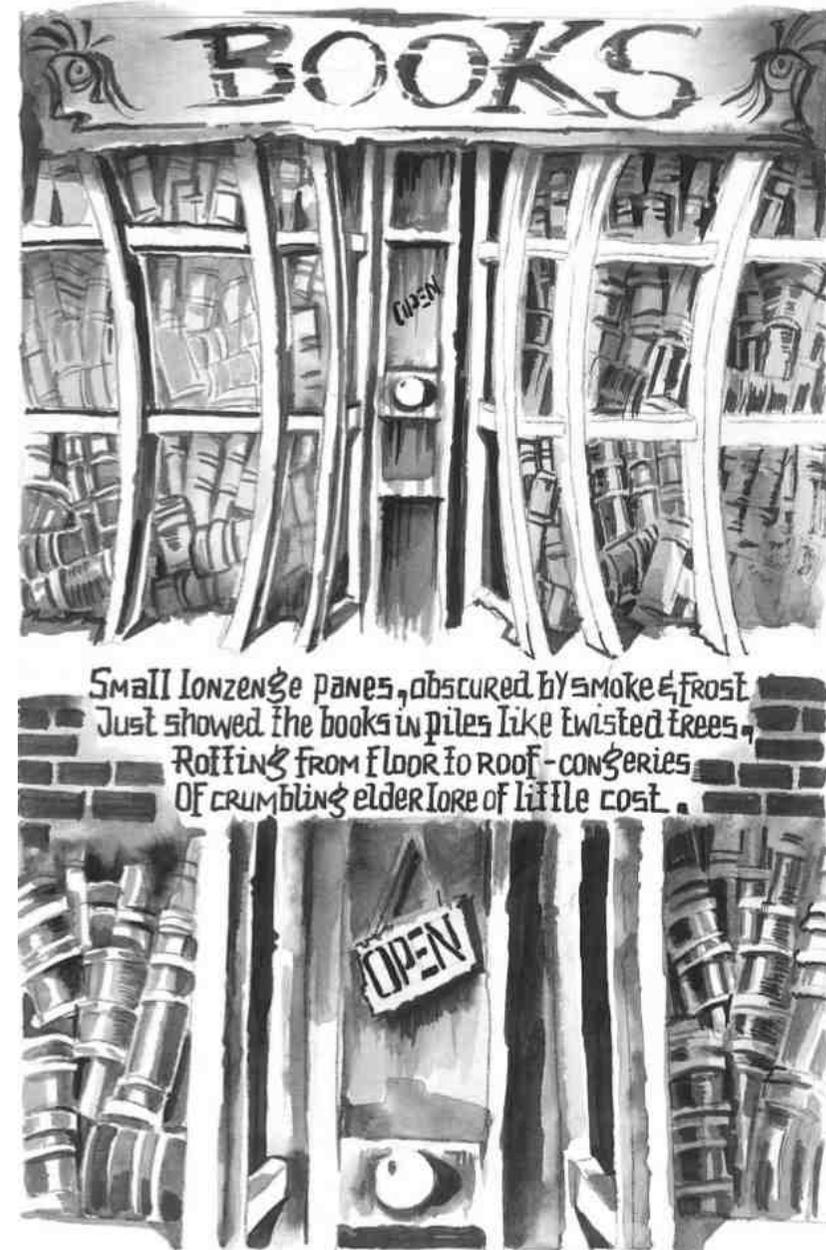
Cthulhu Libria

Dazu begrüße ich auch, dass das Projekt als Austausch angelegt war – eine Anthologie französischer Autoren in Deutschland, eine Anthologie deutscher Autoren in Frankreich, von der leider im Vorwort keine näheren Daten preisgegeben werden.

THE BOOK VON JOHANN PETERKA

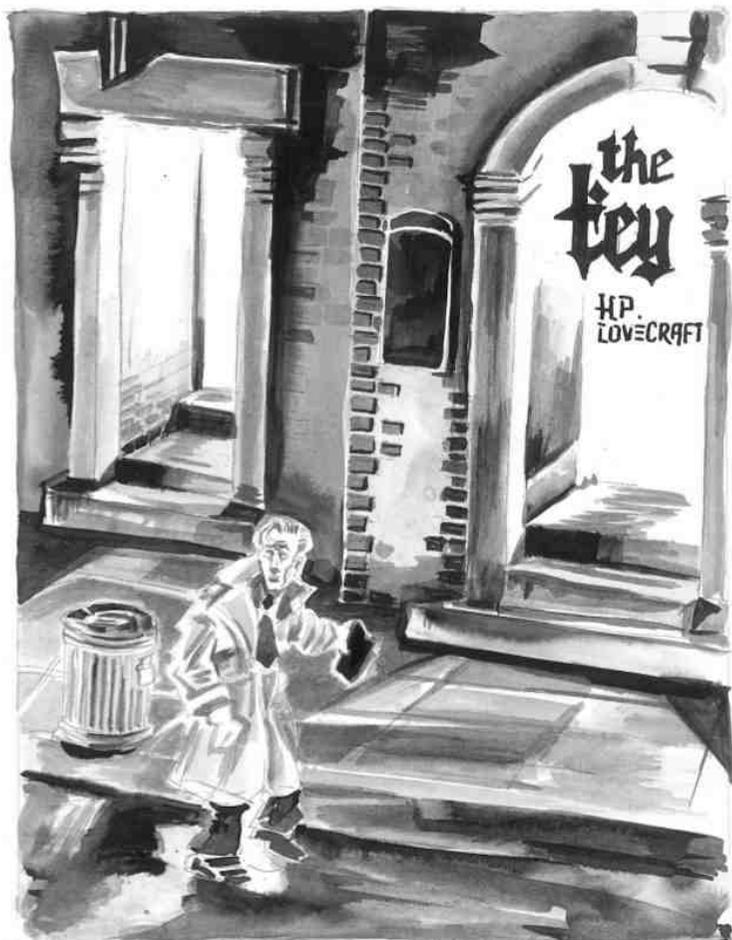


IMAGINATIO LUX

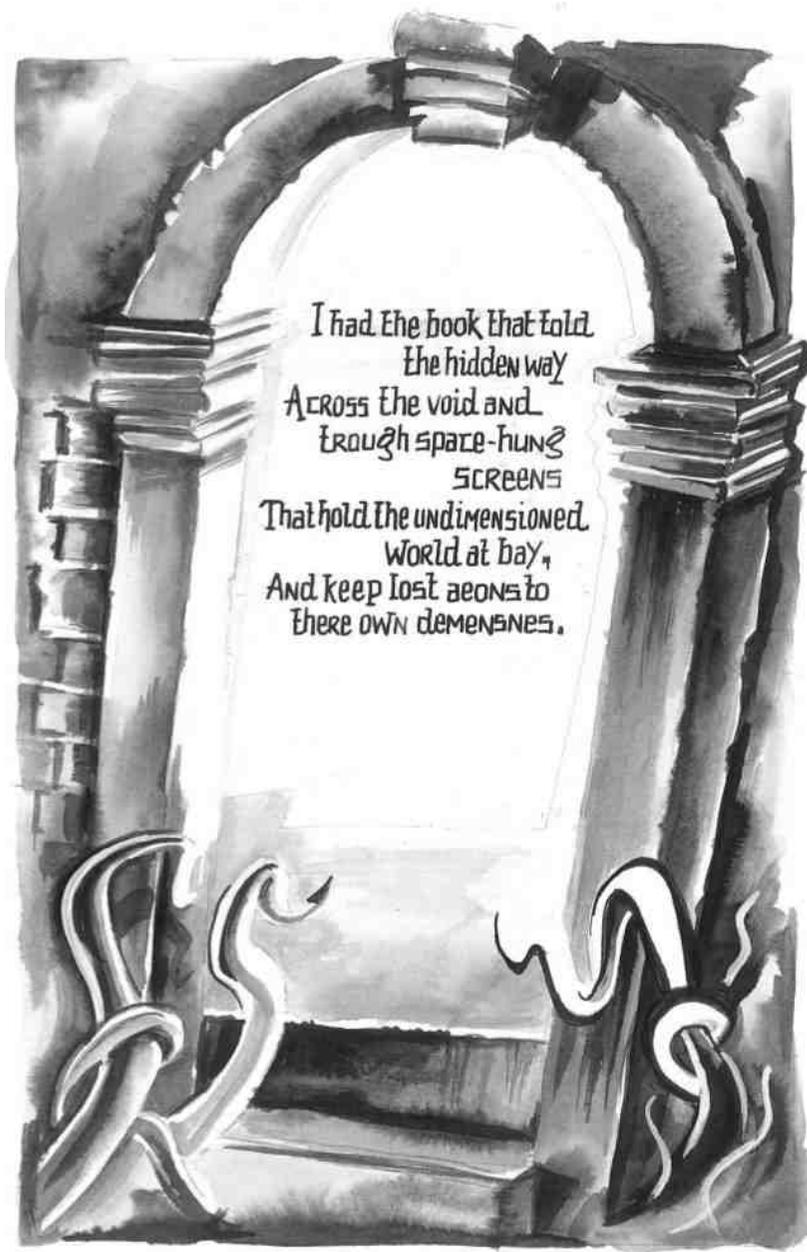




THE KEY VON JOHANN PETERKA



I don't know what windings in the waste
of those strange sea-lanes brought me home once more
But on my porch I trembled, white with haste
To get inside and bolt the heavy door.



I had the book that told
The hidden way
Across the void and
Through space-hung
Screens
That hold the undimensioned
World at bay,
And keep lost aeons to
Their own demences.



ART SKRIPT VERLAG

Steampunk 1851 – Anthologie (Hrsg. Grit Richter)

Seitenanzahl noch unbekannt, 30. Juli 2013

Masken – Anthologie (Hrsg. Grit Richter)

Seitenanzahl noch unbekannt, 30. Juli 2013

ATLANTIS VERLAG

Allgemeine Reihe: Drake

H.D. Klein, ca. 516 Seiten, Frühjahr 2013

Allgemeine Reihe: Korvals Nemesis

Sharon Lee & Steve Miller, ca. 240 Seiten, Frühjahr 2013

Allgemeine Reihe: Sherlock Holmes und der Herr des Dschungels

Philip José Farmer, ca. 130 Seiten, Frühjahr 2013

Allgemeine Reihe: Earl Dumarest 2: Nectar of Heaven

E.C. Tubb, ca. 150 Seiten, In Vorbereitung 2013

Allgemeine Reihe: Kaiserkrieger 6: Der Kaiser

Dirk van den Boom, ca. 280 Seiten, Sommer 2013

Allgemeine Reihe: Der Ruulkonflikt 5: Bedrohlicher Pakt

Stefan Burban, ca. 280 Seiten, Sommer 2013

Allgemeine Reihe: Das Blut der Helden

Joseph Nassises, Seitenanzahl noch unbekannt

In Vorbereitung 2013

Edition Atlantis: Drake

H.D. Klein, Seitenanzahl noch unbekannt, Frühjahr 2013

Edition Atlantis: Sherlock Holmes und der Herr des Dschungels

Philip José Farmer, ca. 130 Seiten, Frühjahr 2013

Edition Atlantis: Earl Dumarest 2: Nectar of Heaven

E.C. Tubb, ca. 150 Seiten, In Vorbereitung 2013

Edition Atlantis: Kaiserkrieger 6: Der Kaiser

Dirk van den Boom, ca. 280 Seiten, Juni 2013

Edition Atlantis: Der Ruulkonflikt 5: Bedrohlicher Pakt

Stefan Burban, ca. 280 Seiten, Juni 2013

Edition Atlantis: Das Blut der Helden

Joseph Nassises, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2013

BASILISK VERLAG

High Hunt

David Eddings, ca. 500 Seiten, Frühjahr 2013

BEGEDIA VERLAG

Froststurm

J. T. Kitzel, 360 Seiten, April 2013

Das letzte Sandkorn

Bernhard Giersche, 450 Seiten, 03. April 2013

Das Blut der Rhu'u

Mara Laue, 270 Seiten, 30. April 2013

Enthymesis 3.1: Planetenschleuder

Matthias Falke, Seitenanzahl noch unbekannt, Mai 2013

Amrageddon 8: Terror

D.J. Franzen, ca. 100 Seiten, Mai 2013

Sagredo

Alexander Drews, Seitenanzahl noch unbekannt, Juni 2013

BLITZ VERLAG

Kai Meyer Band 2: Göttin der Wüste

Kai Meyer, 576 Seiten, März 2014

Meisterwerke der dunklen Phantastik Band 1:

Aut Diabolus aut Nihil Anthologie (Hrsg. Frank Rainer Scheck und Erik Hauser) 666 Seiten, Juli 2013

Phantastische Storys Band 3: Schattenland

Stefan Melneczuk, 352 Seiten, April 2013

Sherlock Holmes – Neue Fälle Band 5: Sherlock Holmes und der Teufel von St. James

J. J. Preyer, 224 Seiten, September 2013

Sherlock Holmes – Neue Fälle Band 6: Dr. Watson

Michael Hardwick, 352 Seiten, September 2013

DTV VERLAG

Die Kommenden

Liz Jensen, 320 Seiten, Juni 2013

Oper der Phantome

V.K. Ludewig, 352 Seiten, Oktober 2013

EDITION NACHTGÄNGE

Die Tragödie des Atheisten

Cyril Tourneur, ca. 100 bis 110 Seiten, In Vorbereitung für 2013

Gelegenheiten

Bettina Klix, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung für 2013

EDITION PHANTASIA

K.u.K.: Die Geheimnisse von Winterhurn

Joyce Carol Oates, ca. 800 Seiten, Herbst 2013

Sammlerausgabe: 16 Bohnen

Harry Stephen Keeler, ca. 320 Seiten, April 2013

FABYLON VERLAG

Ars Literae Band 10: Die Knochenkirche

Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, April 2013

Ars Literae 11: Erben der Luna

Alisha Bionda, Tanya Carpenter & Guido Krain, 200 Seiten, September 2013

Ars Literae Band 12: Meerkatzen

Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, März 2014

Meisterdetektive 4: Sherlock Holmes und das verschwundene Dorf

Barbara Büchner, 200 Seiten, Mai 2013

Steampunk 3: Argentum Noctis

Guido Krain, 200 Seiten, April 2013

Steampunk 4: Der Fluch des Achimedes

Sören Prescher, 200 Seiten, Juni 2013

Steampunk 5: Die Secret Intelligence ihrer Majestät

Thomas Neumeier, 200 Seiten, Dezember 2013

FEDER A SCHWERT VERLAG

Im Schatten der Götter

Christian von Aster, 200 Seiten, April 2013

Der Mönch in Weimar

Alexander Röder, ca. 440 Seiten, Juni 2013

FESTA VERLAG

Crime Band 6: Joe Kurtz 3: Kalt wie Stahl

Dan Simmons, 448 Seiten, Mai 2013

Crime Band 7: Mord ist nur ein Spiel

Gordo Ferris, Seitenanzahl noch unbekannt, Juni 2013

Crime Band 8: Power Down

Ben Coes, 544 Seiten, Oktober 2013

Crime Band 9: Shooter - Im Fadenkreuz der Angst

Stephen Hunter, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung
2013/2014

Crime Band 11: Black Light

Stephen Hunter, 544 Seiten, In Vorbereitung 2013/2014

Extrem: Der Teratologe

Edward Lee, 124 Seiten, Mai 2013

Extrem: Adolf im Wunderland

Carlton Mellick III, ca. 192 Seiten, 05. Dezember 2013

Handyman Jack Band 11: Das Blutband

F. Paul Wilson, 480 Seiten, 21. August 2013

Horror TB Band 53: Ligeia

John Everson, ca. 380 Seiten, April 2013

Horror TB Band 54: Herrin des Blutes

Bryan Smith, ca. 400 Seiten, Mai 2013

Horror TB Band 55: Eine Versammlung von Krähen

Brian Keene, ca. 384 Seiten, Mai 2013

Horror TB Band 56: Kinder des Chaos

Greg F. Gifune, 400 Seiten, Juni 2013

Horror TB Band 57: Schänderblut

Wrath James White, ca. 380 Seiten, Juni 2013

Horror TB Band 58: DOWN

Nate Southard, ca. 256 Seiten, Juli 2013

Horror TB Band 59: Leichenfresser

Brian Keene, ca. 384 Seiten, August 2013

Horror TB Band 60: Der Untergang der Hölle

Jeffrey Thomas, ca. 280 Seiten, August 2013

Horror TB Band 61: Der Totenwecker

Wrath James White, ca. 400 Seiten, August 2013

Horror TB Band 62: Die Finsternis

Bryan Smith, ca. 400 Seiten, September 2013

Horror TB Band 63: Urban Gothic

Brian Keene, ca. 384 Seiten, September 2013

Horror TB Band 64: Der Höllenbote - Edward Lee

ca. 448 Seiten, 09. Dezember 2013

Horror TB Band 6?: Dead See

Meer der Angst - Tim Curran

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2013/2014

Horror TB Band 6?: Labyrinth der Puppe

S. L. Grey, Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2013/2014

Horror TB Band 6?: NightWhere - John Evers

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2013/2014

Horror TB Band 6?: Die Verdammten - Brett McBean

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2013/2014

Horror TB Band 6?: Renegades - Shaun Hutson

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2013/2014

GOLKONDA VERLAG

Paperback Reihe: Hiobs Spiel 2: Traumtänzer

Tobias O. Meißner, ca. 400 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Sardor 2: Am See der Finsternis

Thomas Ziegler, ca. 180 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Maskenhandlung

Malte S. Sembten, ca. 300 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Kane 1: Der Blutstein

Karl Edward Wagner, ca. 300, Herbst 2013

Paperback Reihe: Lost Echoes

Joe R. Lansdale, ca. 260 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Captain Future 3: Die Herausforderung

Edmond Hamilton, ca. 200 Seiten, Sommer 2013

Paperback Reihe: Sardor 3: Der Bote des Gehörnten

Thomas Ziegler & Markolf

Hoffmann, ca. 180 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Der lachende Mann 1

Victor Hugo, ca. 220 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Kunde von Nirgendwo

William Morris, ca. 240 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Eine Rückkehr aus dem Jahr 2000

Edward Bellamy, ca. 240 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Nimmèr'a 2: Nimmeryána

Samuel R. Delany, ca. 450 Seiten, Winter 2013

Paperback Reihe: Captain Future 4: Der Triumph

Edmond Hamilton, ca. 200 Seiten, Herbst 2013

Paperback Reihe: Das übernatürliche Grauen in der Literatur

H. P. Lovecraft, Seitenanzahl noch unbekannt, Herbst 2013

Paperback Reihe: Die Stimme der Nacht

VERLAGSVORSCHAU 13/14

Thomas Ziegler, ca. 200 Seiten, Winter 2013/14

Paperback Reihe: Alles ist gut

Thomas Ziegler, ca. 220 Seiten, Frühjahr 2014

HEYNE VERLAG

Äon

Greg Bear, 555 Seiten, 13. Mai 2013

Versteckt

Jack Ketchum, 272 Seiten, 13. Mai

Die Wurzeln des Himmels

Tullio Avoledo, 450 Seiten, 10. Juni 2013

Dschiheads

Wolfgang Jeschke, 210 Seiten, 10. Juni 2013

Panik

Alexander Gordon Smith, 360 Seiten, 10. Juni 2013

Versunkene Städte

Paolo Bacigalupi, 352 Seiten, 08. Juli 2013

Der letzte Regent

Andreas Brandhorst, 500 Seiten, 08. Juli 2013

Sternflut

David Brin, 636 Seiten, 12. August 2013

In die Dunkelheit

Evan Currie, 550 Seiten, 09. September

KLETT-COTTA

Schlechte Aussichten

Nathaniel Rich, ca. 352 Seiten, 23. April 2013

LINDENSTRUTH VERLAG

Warum sie das Licht verlöscht

Auguste Groner, ca. 160 Seiten, 2013

Der Mann mit den vielen Namen

Auguste Groner, ca. 292 Seiten, 2013

LÜBBE VERLAGSGRUPPE

Blackbirds

Chuck Wendig, ca. 304 Seiten, April 2013

Die Räder der Zeit

Jay Lake, ca. 600 Seiten, April 2013

Der wundersame Fall des Uhrwerkmannes

Mark Hodder, ca. 512 Seiten, August 2013

Das Cassandra-Projekt

Jack McDevitt/Mike Resnick, ca. 496 Seiten, September 2013

LUZIFER VERLAG

Tötet John Bender

Vincent Voss, 230 Seiten, April 2013

Gläsern

Rona Walter, 320 Seiten, Mai 2013

Pax Britannia: Unnatural History

Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Nirvana-Effekt

Craig Gehring, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Brainfuck

Alfred Berger, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Der Magier

Stefan Papp, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Notizen einer Verlorenen

Heike Vullriede, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Katzendämmerung

Arthur Gordon Wolf, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Die Saat der Bestie

Michael Dissieux, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Windigo Soul

Robert Brumm, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

EDITION MEDUSENBLUT

Nichts Böses

Jakob Schmidt, ca. 200 Seiten, 2013

Schatten suchen keine Ewigkeit

Michael Tillmann, ca. 200 Seiten, 2013

MURDER PRESS

Eifeler Schlachtplatte – Jörg Kleudgen & Uwe Voehl

Seitenanzahl noch unbekannt, April 2012

NEMED HOUSE

Der Klaubautermann

Martin Jung, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Die Tränen des Tieres

Simon Petrarcha, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Phantasmagorien und Fragmente

Simon Petrarcha & der Crew, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

Leben ohne Kalkutta

Konstantin Aura, Seitenanzahl noch unbekannt, 2013

P.MACHINERY

Düstere Pfade Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda)

Seitenanzahl noch unbekannt, Mitte 2013

Prag Magisch – Anthologie (Hrsg. Sina Schneider

und Teresa Ginsberg), Seitenanzahl noch unbekannt, Mitte 2013

Zwischenzone

Wolf Welling, Seitenanzahl noch unbekannt, Mai 2013

Dark Wor(l)ds Band 4: Animal World

Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, April 2013

Dark Wor(l)ds Band 5: Tyr – Lustrausch und Rebellenoffensive

Thomas Neumeier, Seitenanzahl noch unbekannt, Oktober 2013

Dark Wor(l)ds Band 6: Neue Welt

Anthologie (Hrsg. Alisha Bionda), 200 Seiten, April 2014

Dark Wor(l)ds Band 7: Equinox - Alisha Bionda, Tanya Carpenter

und Guido Krain, 200 Seiten, August 2013

Dark Wor(l)ds Band 8: Jagd durch die vierte Dimension

Florian Hilleberg, 200 Seiten, Oktober 2014

PERIPLANETA VERLAG

Mängelexemplar Anthologie (Hrsg. Constantin Sauff),

ca. 200 Seiten, In Vorbereitung 2013

SHAYOL VERLAG

Der einheitliche Wille

Kir Bulytschow, 260 Seiten, April 2013

Simon Werkgruppe Band 4: Zeitmaschinen, Spiegelwelten

Erik Simon, 284 Seiten, April 2013

Prothesengötter

VERLAGSVORSCHAU 13/14

Frank Hebben, ca. 200 Seiten, Ende 2013

SUHRKAMP VERLAG

Gluthitze

Joe R. Lansdale, 300 Seiten, Juni 2013

VERLAG 28 EICHEN

Verirrt in den Zeiten

Oswald Levett, Seitenanzahl noch unbekannt, Mai 2013

Papilio Mariposa

Oswald Levett, Seitenanzahl noch unbekannt, Mai 2013

Das Grauen - Sir Arthur Conan Doyle

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung

Das Nebelland - Sir Arthur Conan Doyle

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung

VOODOO PRESS

Bizarro Fiction: Schafe und Wölfe

Jeremy C. Shipp, 160 Seiten, 2013

Bizarro Fiction: Für eine Handvoll Füße

Jordan Krall, 200 Seiten, 2013

Bizarro Fiction: Insel der Supermenschen

Kevin Shamel, ca. 200 Seiten, 2013

Fantasy Land: Lichtschuss ins Schwarze

Amaxis, 200 Seiten, 2013

Fantasy Land: Helden aus der Tonne

Frank Schweizer, 180 Seiten, 2013

Horror Corner: Passenger

Ronald Malfi, 180 Seiten, 2012

Horror Corner: Isabel Burning

Donna Lynch, 200 Seiten, Herbst 2013

Horror Corner: Herr der Moore

Kealan Patrick Burke, 230 Seiten, April 2013

Horror Corner: Komm in die Dunkelheit

Daniel I. Russell, 180 Seiten, 2013

Horror Corner: Fangboys Abenteuer

Jeff Strand, ca. 180 Seiten, In Vorbereitung 2013

Horror Corner: Kin

Kealan Patrick Burke, Seitenanzahl noch unbekannt, Mai 2013

Horror Corner: Cursen

Jeremy C. Shipp, 200 Seiten, August 2013

Horror Corner: Of Thimble and Thread – Alan M. Clark

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012/2013

Horror Corner: The Sinister Mr Corpse – Jeff Strand

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung 2012/2013

Science Fiction: Das andere Ende

John Shirley, 280 Seiten, 2012

Zombie Land: Inkubation

Wayne Simmons, ca. 200 Seiten, In Planung

Zombie Land: Doll Parts – Wayne Simmons

Seitenanzahl noch unbekannt, In Vorbereitung /2013

WURDACK VERLAG

Der Tote am Zülpicher See

Andrea Tillmanns, ca. 220 Seiten, Mai 2012

Whitby Vampyrhic

Simon Clark, ca. 250-300 Seiten, Juli 2013

D9E – Die neunte Expansion 1: Eine Reise alter Helden

Dirk van den Boom, ca. 256 Seiten, Oktober 2012

Die Duftorgel

Nina Horvath, ca. 200-300 Seiten, Oktober 2013

Perlamith 4: Die Silberbrigade

D.W. Schmitt, Seitenanzahl noch unbekannt, Dezember 2014

D9E – Die neunte Expansion 2: Das Haus der blauen Aschen

Niklas Peinecke, ca. 256 Seiten, Januar 2014

Die Dämonen vom Ullswater

Steffen König, ca. 250 Seiten, März 2013

D9E – Die neunte Expansion 3: Kristall in fernem Himmel

Matthias Falke, ca. 256 Seiten, April 2014

D9E – Die neunte Expansion 4: Der Schwarm der Trilobiten

Nadine Boos, ca. 256 Seiten, Juli 2014

Zwischen Orange und Violett

Karsten Kruschel, Seitenanzahl noch unbekannt, 2014

ZAUBERMOND VERLAG

Grand Guignol 1899

Anthologie (Hrsg. Uwe Voehl), ca. 400, Juni 2013

ATLANTIS VERLAG

Phantastisch! 50 – Redaktion Phantastische! 68 Seiten, April 2013

Phase X 10 – Redaktion Phase X, ca. 100 Seiten, März 2013

Phase X 11 – Redaktion Phase X, ca. 100 Seiten, Juli/August 2013

Phase X 12 – Redaktion Phase X, ca. 100 Seiten, Februar 2014

NEUES AUS DER ANDERWELT

Neues aus der Anderwelt 40 – Redaktion Freundeskreis Anderwelt
ca. 50 Seiten, April 2013

UNSERE LESER SAGEN ...

In der Nr. 285 des Fandom Oberserver hat Armin Möhle die Cthulhu Libria Nummern 52 und 53 recht kritisch besprochen. Dennoch kommt er unter anderem zu dem Ergebnis:

»Der größte Vorzug von CTHULHU LIBRIA ist in der Tat die regelmäßige, umfassende Informationen über Horrorneuerscheinungen.«
Die betreffende Ausgabe kann [HIER](#) heruntergeladen werden.

Fanzine Kurier im Fandom Oberserver Nr. 285/März 2013



VERLAGSVERZEICHNIS (VERLINKT)

Art Skript Verlag
Atlantis Verlag
Basilisk Verlag
Begedia Verlag
Blitz Verlag
dtv Verlag
DuMont Verlag
Edition Medusenblut
Edition Nachtgänge
Editon Phantasia
Fabylon Verlag
Feder und Schwert Verlag
Festa Verlag
Freie Redaktion Xun
Goblin Press
Golkonda Verlag
Heyne Verlag

Klett-Cotta Verlag
Knaur Verlag
Lindenstruth Verlag
Luzifer Verlag
Lübbe Verlagsgruppe
Nemed House
P.Machinery
Piper Verlag
Projekte Verlag
S. Fischer Verlag
Sarturia Verlag
Shayol Verlag
Suhrkamp Verlag
Verlag 28 Eichen
Voodoo Press
Wurdack Verlag
Zaubermond Verlag

PARTNER/UNTERSTÜTZER/FRIENDS

Cyclopean Citadels
Cthulhu-Forum.de
Cthulhus Ruf
Das Science-Fiction-Forum
Die Loge
Elfenschrift.de
Fantasyguide.de
Horror-Forum.com
Littera.info
Luzifer Store
Phantastik News
Scheib's Shit
Vincent Preis
Von Chaos bis Zukunft
Vorvorgestern



IMPRESSUM/DISCLAIMER FÜR LINKS

Cthulhu Libria

c/o Eric Hantsch

Bischofswerdaer Straße 273

01844 Neustadt i. Sa.

OT Niederottendorf

E-Mail: Erichantsch@yahoo.de
www.cthulhu-libria.blogspot.de

CTHULHU-LIBRIA erscheint einmal im Monat. Mit der Veröffentlichung wird kein kommerzielles Ziel verfolgt, ein Gewinn wird nicht erwirtschaftet, der Download ist kostenlos und unverbindlich.

Ziel des Magazins ist die Information über Phantastische Literatur. Alle Inhalte werden mit größter Sorgfalt erstellt, jedoch kann für Sekurität, Aktualität und Vollständigkeit keine Garantie übernommen werden. Redaktionsschluss ist immer der 20. jedes Monats.

CTHULHU-LIBRIA ist nur für den privaten Gebrauch bestimmt. Eine kommerzielle Verwertung ist nicht gestattet! Die Rechte Dritter werden wahrgenommen, Inhalts- und Medienquellen sind, wenn nicht anders vermerkt, das Eigentum der jeweils angegebenen Verlage und werden mit deren Erlaubnis hier verwendet. Es tauchen auch Fotoabbildungen ganze Bücher auf, deren Copyright, wenn nicht anders angegebenen, dem Herausgeber (Eric Hantsch) unterliegen. Beiträge, die von dritten Autoren erstellt wurden, unterliegen deren Urheberrecht und dürfen nur mit deren Erlaubnis verwertet werden. Sollte es zu Urheberrechtsverletzungen kommen, wird um einen Hinweis bzw. um Kontaktaufnahme gebeten, um unnötige Kosten auf beiden Seiten zu vermeiden. Sollte sich Ihr Hinweis als gerechtfertigt erweisen, wird das Problem umgehend beseitigt. Die Redaktion weist darauf hin, dass in CTHULHU-LIBRIA keine verbotenen, sittenwidrigen, rechts- oder linksradikale wie auch pornographische Inhalte Eingang finden. Titel mit erotischem Inhalt können jedoch enthalten sein. Inhalte mit explizitem sexuellen Charakter sind rein fiktiv!

Laut Urteil vom 12. Mai 1998 entschied das Landgericht Hamburg, dass durch das Anbringen eines Links die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten sind. Laut dem LH kann dies nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert. Und somit möchte ich ausdrücklich feststellen, dass ich keinen Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der hiermit verlinkten Seiten habe und mich von ihren Inhalten distanzieren, sollte diese rechtswidrig bzw. verboten sein.

CTHULHU-LIBRIA ist als PDF-Download über LITERRA.INFO und CTHULHUS RUF verfügbar, oder kann durch eine formlose E-Mail an Cthulhu-Libria-subscribe@yahoogroups.de abonniert werden. Um sein Abo wieder zu kündigen, genügt ebenfalls eine formlose E-Mail an Cthulhu-Libria-unsubscribe@yahoogroups.de. Natürlich kostenlos!